

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670).
Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4.
Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen.



Inseraten- u. Abonnements-nahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

Mariborer Zeitung

Die Pariser Vorbesprechung

Heute vormittags trafen sich Laval, Eden und Subich in Paris / Eden steigt morgen in Simons Flugzeug in Amsterdam und fliegt mit ihm nach Berlin

Paris, 23. März.

Mit größter Spannung wird in allen politischen und parlamentarischen sowie diplomatischen Kreisen das Ergebnis der heute vormittags in Paris begonnenen Vorbesprechungen zwischen Frankreich, England und Italien entgegengesehen. Frankreich wird im Rahmen dieser Besprechungen von Laval, England durch Eden und Italien durch den Unterstaatssekretär Subich vertreten. Die Beratungen begannen um 11 Uhr vormittags und wurden um die Mittagszeit fortgesetzt, so daß sie um 17 Uhr beendet sein dürften.

Der englische Vordienstbewahrer Lord Athol Gordon wird sich morgen mit seinem Flugzeug nach Amsterdam begeben, wo er mit dem dort eintreffenden Außenminister Sir John Simon den Flug nach Berlin fortsetzen wird.

Die Pariser Blätter beschäftigen sich eingehend mit der heutigen Vorbesprechung, die gewissermaßen als Versuch einer einheitlichen Stellungnahme, Frankreichs, Englands und Italiens gegenüber der von Deutschland geschaffenen Situation betrachtet wird. Dieser Versuch scheint aber wenig Aussicht zu haben, da England, wie der „Jour“ zu berichten weiß, fest entschlossen sei, mit Deutschland Sonderverhandlungen einzugehen und die deutsche Regierung zur Teilnahme an der Verhandlung über den französischen Appell vor dem Völkerbundrat zu bewegen. Diesem Standpunkt widersetzen sich jedoch sowohl Frankreich als auch Italien, die einen gemeinsamen Protest gegen die deutschen Maßnahmen vom 16. März herbeiführen wollen. Es scheint, daß England aus taktischen Gründen nicht geneigt ist, sich von Frankreich und Italien unter Druck stellen zu lassen. Die britische Diplomatie will scheinbar die Festigkeit der italienisch-französischen Bindung prüfen, um sich gegebenenfalls für eine neue politische Linie zu entscheiden, die infolge der deutschen Machverchiebung in Europa notwendig geworden ist.

In diplomatischen Kreisen wird mehrfach auf die Tatsache hingewiesen, daß Außenminister Sir John Simon heute nicht in Pa-

ris eingetroffen sei und tue, als ob ihn der Standpunkt Frankreichs nach der Annahme des Völkerbundsprotokolls augenblicklich nicht interessieren würde. Auffallend sei nämlich, daß Sir John Simon bei anderen Gelegenheiten immer selbst in Paris mit den französischen Staatsmännern verhandelt hat. Ob es im Rahmen der heutigen Vorbesprechungen gelingen wird, eine Mittellinie zwischen den beiden gegensätzlichen Standpunkten zu ziehen, ist fraglich. Für die englische Diplomatie gilt nach wie vor der beharrliche Standpunkt, Deutschland nicht weiter zu reizen und die deutsche Regierung für den

neuerlichen Eintritt in den Völkerbund vorzubereiten. In englischen Kreisen hält man den Schritt Frankreichs schon deshalb für unklug, weil er an der Tatsache der deutschen Aufrüstung nicht viel oder gar nichts zu ändern vermag.

Das größte Gewicht wird jetzt auf die nach dem Berliner Besuch der englischen Staatsmänner folgende Konferenz in Genua gelegt, an der sich neben Mussolini und Simon auch Laval und Lalande beteiligen werden. Diese Konferenz würde am kommenden Donnerstag oder Freitag stattfinden.

Deutschland verharret bei seinem Standpunkt

Berlin, 23. März.

Gegenüber dem französischen Beschluß, den Völkerbund anzurufen, legt die reichsdeutsche Presse eine Haltung an den Tag, die erkennen läßt, das Reich wolle an der neugeschaffenen Situation festhalten und sei unter keinen Umständen bereit, zurückzuweichen. Durch die Anrufung des Völkerbundes, heißt es in den Berliner Blättern, könne man Deutschland heute nicht mehr einschüchtern. Besonders energisch ist die Sprache der „Berliner Botschaft“, deren nahe Beziehungen zur Wilhelmstraße bekannt sind. Offenbar glaubt man in Paris, schreibt das Blatt, Deutschland unter Druck setzen zu können. Solche Spekulationen erinnern an die Vörsen und seien heute nicht mehr am Platz. Von seiner grundsätzlichen Einstellung und Marschrichtung werde sich das deutsche Volk nicht abbringen lassen. Der Völkerbund, der sich schon oft zu praktischen Regelungen unfähig erwiesen habe, werde auch diesmal nichts zustande bringen.

Polen läßt keinen Flugverkehr zwischen GSA u. Moskau zu

Die tschechoslowakischen und russischen Flugzeuge müssen über Rumänien fliegen.

Prag, 23. März.

Im tschechoslowakischen Abgeordnetenhaus berichtete der zuständige Referent über den Abbruch von Luftverkehrsverträgen zwischen GSA und Moskau, daß demnächst auch der Luftverkehr zwischen Prag und Moskau aufgegeben werden würde. Da Polen sich geweigert habe, die Fluglinie Prag — Moskau über Warschau zu führen, was der nächste Weg gewesen wäre, wird nun der Weg über Rumänien eingeschlagen. Die Flugstrecke wird über Uzhhorod und Cernauti nach Kiew und von dort nach Moskau fliegen, wobei ein ziemlicher Umweg gemacht werden muß.

Hitler fordert Flottenparität mit — Italien?

Eine unbefätigte Londoner Meldung.

London, 23. März.

Nach Informationen aus deutscher Quelle soll Reichskanzler Hitler den Entschluß gefaßt haben, anlässlich des Besuches der britischen Minister in Berlin für Deutschland die gleiche Flottenstärke zu fordern, wie sie heute Italien besitze.

Kurze Nachrichten

Kopenhagen, 23. März.

Der dänische Justizminister will dem Parlament eine Gesetzesvorlage unterbreiten, die einen Bestandteil der jüngsten deutschen Strafrechtsreform übernimmt. Nach der dänischen Strafrechtsnovelle soll künftig die Sterilisation und Entmannung durch Gerichtsbefehl bei solchen Verbrechen verfügt werden, bei denen die Sachverständigen eine solche Maßnahme für erforderlich halten.

Innsbruck, 23. März.

Der Bundeskanzler hat den Bezirkshauptmann Dr. Josef Schumacher als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Doktor Stumpf zum Landeshauptmann von Tirol ernannt.

Washington, 23. März.

Wie die „United Press“ berichtet, hat Schatzsekretär Morgenthau an alle Länder der Welt einen Aufruf gerichtet, alles in den USA vorhandene Gold aufzukaufen.

Zürich, 23. März. Devisen: Beograd 7.02, Paris 20.38, London 14.75, New York 300.125, Mailand 25.50, Prag 12.91, Wien 56.80, Berlin 124.05.

KAFFEE HAG
bekommt immer!

Belgien in Dauerkrise

Vor einem autoritären Kurs in Belgien?

Wenn auch in Belgien kein so großer Verschleiß an Kabinetten und Ministern vor sich geht, wie in seinem großen Nachbarlande Frankreich, leidet es natürlich auch unter den Auswirkungen einer überippten Normaldemokratie. Vergrößert werden die Schwierigkeiten noch durch den ewigen Sprachen- und politischen Wettstreit der beiden Stämme der Flamen und Wallonen, aus denen sich die Bevölkerung des belgischen Staates zusammensetzt. Da Belgien weiterhin den Goldblockländern angehört, ist es wirtschaftlich und währungstechnisch allen freischaften Schwankungen unterworfen, denen die westlichen Goldwährungen augenblicklich ausgesetzt sind.

Das Kabinett Theunis, das jetzt nach kaum viermonatiger Amtsdauer wieder zurückgetreten ist, war bereits unter eigenartigen Umständen zustande gekommen. Man erinnert sich vielleicht noch, daß Mitte November 1934, als das dritte Kabinett Broqueville zurücktrat, der frühere Außenminister Jaspar mit der Kabinettsbildung beauftragt wurde. Der junge König Leopold III., der erst ein halbes Jahr zuvor den belgischen Thron bestiegen hatte, zeigte, als ihm Jaspar seine Ministerliste vorlegte, daß auch in einem demokratisch-parlamentarischen Staat die Macht und Kraft der Krone nicht völlig ausgeblendet zu sein braucht. Da Jaspar in sein Kabinett einige Vertreter der belgischen Schwer- und Rüstungsindustrie sowie der Großbanken aufnehmen wollte, wandte sich der König gegen diese plutokratische Belastung und verlagte der Ministerliste seine Zustimmung. Nunmehr übernahm Theunis die Kabinettsbildung, bei der natürlich die belgische Wirtschaft berücksichtigt wurde, doch wurden gewissermaßen zum Ausgleich Vertreter der christlichen Gewerkschaften mit einbezogen.

Jedes belgische Kabinett hat im großen und ganzen mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die schwierige Finanzlage des Staates zwang die letzten Regierungen zu mehreren Gehaltskürzungen der Beamten und auch sonstigen Einsparungen. Die Wirtschaft folgte mit Preiserhöhungen, die natürlich vor allem unter der industriellen Arbeiterschaft und den Grubenarbeitern der Borinage starke Unruhen erzeugten. Schon zu Anfang des Jahres drohte die Gefahr eines wirtschaftlichen und politischen Generalstreiks, der nur dadurch beschworen werden konnte, daß Theunis einen nationalen Arbeitsausschuß gründete, dem 12 Vertreter der Regierungspartei und 9 Sozialisten unter dem Vorsitz des Ministers ohne Portefeuille Francqui saßen. Da aber bereits nach 8 Tagen die Sozialisten wieder austraten, war dieser Ausgleichsversuch der Regierung gescheitert.

Den entscheidenden Anstoß zum Rücktritt der Regierung hat aber die Krise um den Belga, die auf Gold gestellte Währung, gebracht. Die Schwankungen des englischen Pfundes sind natürlich auf die Länder des Goldblocks nicht ohne Folgen geblieben. Vor allem trat die Möglichkeit in den Vordergrund, daß das eine oder andere Goldblockland sich von den übrigen Goldblockländern loslöse, um sich dem Pfundblock anzuschließen. Ähnlich wie in Holland und

Zur Reinigung des Blutes

benützen Sie den bekannten

Planinka-tee Bahovec.

Echt nur in blombierten Paketen. 2874

Reg. Nr. 76 v. 5. II. 1932

in der Schweiz mehrten sich auch in Belgien die Stimmen, die die Aufgabe des Kampfes gegen den englischen Valutavor sprung beifürworten. Sie sind in Belgien aus dem Grunde besonders stark, weil die dortige Wirtschaft über die nötigen Aufgangskriterien nicht in dem Grade verfügt, wie die Wirtschaft der Schweiz und Holland. Die seit einer Reihe von Jahren von den verschiedenen belgischen Regierungen konsequent betriebene Deflationspolitik hat nicht so rasch zu den Erfolgen geführt, die sich die belgische Wirtschaft davon versprach. Sie befürwortet daher eine Loslösung des Belga vom Gold, sehen sich jedoch dadurch in Widerspruch zu Theunis, der erst vor wenigen Tagen in der Kammer erklärte,

daß er mit der Beibehaltung des belgischen Goldfranken stehe oder falle.

Eine amerikanische 25-Millionen- und eine holländische 100-Millionen-Gulden-Anleihe glückten zwar, waren aber von vornherein dadurch belastet, daß die Geldgeber der USA den Kredit nur gegen Verpfändung einer entsprechenden Goldmenge gaben und die Holländer eine handelsüblich nicht gebräuchliche holländische Goldanleihe in die Anleihebedingungen einfügten. Der Versuch, eine dritte Anleihe in Paris als den Vorort des Goldblocks unterzubringen, mißglückte. Inzwischen ist die Arbeitslosenquote erheblich gestiegen. Die belgische Wirtschaft befindet sich in einem Stadium höchster Unruhe. Wahrscheinlich fühlten sich Theunis

und sein Kabinett nicht mehr stark genug, um ihrer Herr zu werden. Er hinterläßt seinem Nachfolger die schwierige Frage, das Problem zu lösen, an dem bis jetzt drei Kabinette gescheitert sind.

Man hört aus Brüssel Stimmen, die der Meinung Ausdruck geben, daß das Kabinett nur deshalb zurückgetreten sei, um mit Hilfe diktatorischer Vollmachten die bisherige Politik fortzusetzen. Schon im vorigen Jahre hat man davon gesprochen, daß der König der Einführung eines autoritären Kurses zugeneigt sei. Vielleicht ist jetzt der Augenblick gekommen, den Willen dazu in die Tat umzusetzen, wobei es vorerst gleichgültig ist, unter welchem Namen der neue Kurs gestartet werden wird.

Deutsche Demarche in Paris

In Beantwortung der französischen Demarche / Kommentare der deutschen Presse / Frankreich will aus dem Völkerbund austreten? / Kein Protest der USA wegen Verletzung des Versailler Vertrages

Paris, 22. März.

In hiesigen amtlichen Kreisen erwartet man für den Tag der Ankunft der britischen Staatsmänner in Berlin eine Demarche der deutschen Reichsregierung in Paris. Der deutsche Botschafter werde bei dieser Gelegenheit eine Note überreichen, in der Deutschland die in der französischen Note enthaltenen Argumente beantwortet werde.

London, 22. März.

Die „Morning Post“ will wissen, daß sich Frankreich mit allen Mitteln dagegen zur Wehr setzen werde, daß Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werde. Sollte Deutschland versuchen, in den Völkerbund einzutreten, dann würde Frankreich mit einigen seiner Verbündeten aus dem Genfer Völkerbund austreten. Das Blatt verweist offen auf die Tatsache, daß der französische Appell an den Völkerbund erst dann erfolgt sei, als die britischen Minister bei ihrem Beschlusse verblieben, nach Berlin zu reisen.

Berlin, 22. März.

Das DNB berichtet: Die heutige Berliner Morgenpresse kommentiert die Demarche Frankreichs und Italiens bei der Reichsregierung.

Der „Politische Beobachter“ schreibt: „Der französische Protest erinnert in allen seinen Punkten an die Note Barthous vom 17. April des Vorjahres, eine Note, die die Abrüstungsverhandlung unter den Großmächten vereitelt hat. Alle französischen Vorschläge laufen auf ein und dasselbe Ziel hinaus: die in der Dezembererklärung von 1932 Deutschland zuerkannte Gleichberechtigung in ihrer Verwirklichung zu vereiteln.“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ konstatiert den großen Unterschied zwischen den Noten Frankreichs und Italiens. Italien anerkennt im Prinzip Deutschlands volle Reichsouveränität, während sich Frankreich auf die Wiederherstellung der Sicherheitsforderungen beschränkt, um auf diese Weise die Realisierung der deutschen Gleichberechtigung unmöglich zu machen. Der Versailler Vertrag sei aber durch die Mißtrauen verletzt worden, die nicht abgelehnt hätten. Die Sicherheit der Staaten sei auf diese Weise illusorisch geworden. Deshalb sei es nicht schwer, der französischen Forderung mit einer wirksamen Antithese entgegenzugehen.

Die „Berliner Börsenzeitung“ schreibt: Die beiden Noten Frankreichs und Italiens zeigen nur, daß diese beiden Staaten eine europäische Verständigung vereiteln wollen. Trotz alledem seien die Verhandlungsmöglichkeiten noch nie so günstig gewesen wie jetzt.

Washington, 22. März.

Das Staatsdepartement für Auswärtige Angelegenheiten dementiert die von der Presse gebrachte Meldung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in Berlin gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland irgendwelchen Schritt zu unternehmen gedenke. Die amerikanische Regierung wird sich auch nicht auf das amerikanisch-deutsche Sonderabkommen berufen, welches abgeschlossen wurde mit Rücksicht darauf, weil die USA den Versailler Vertrag nicht unterzeichnen wollten.

Vertrauensfundgebung für Laval

Das französisch-italienische Abkommen mit großer Kammermehrheit angenommen / Eine Erwiderung Lavals

Paris 22. März.

Die Deputiertenkammer hat das am 7. Jänner in Rom zwischen Laval und Mussolini abgeschlossene Abkommen demonstrativ mit 555 gegen 9 Stimmen angenommen. Für die Vorlage haben auch die Sozialisten gestimmt. Die Berichterstatter verwiesen in ihren Referaten auf die Möglichkeit der französisch-italienischen Kooperation und besprachen vor der Abstimmung die Annahme des Abkommens.

In der Debatte hielt der nationalistische Abgeordnete Franlin-Bouillon eine chauvinistische Rede, in der er die Kammer zu überzeugen versuchte, daß Deutschland die ganze Welt bedrohe, weil Frankreich „bedroht“ sei. Das Programm Frankreichs müsse wie folgt lauten: 1. Frankreich läßt Deutschlands Aufrüstung nicht zu, ebensowenig eine Gleichberechtigung der Rüstungen. 2. Frankreich kann einer Abschaffung der entmilitarisierten Rheinlandzone nicht zustimmen. 3. In Genf muß dem deutschen Volke gesagt werden, daß Frankreich und seine Verbündeten fest entschlossen sind, Defensivbündnisse abzuschließen.

Außenminister Laval lobte die Haltung Mussolinis, dem es angelegen sei, die Schwierigkeiten der europäischen Gesamtlage hinwegzuräumen. Als Beweis hierfür zitierte er die bekannte Rede des neuen italienischen Gesandten in Belgrad und den Protest des italienischen Botschafters gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Berlin. Der Außenminister erklärte ferner, er sei der Ansicht, daß durch die letzten deutschen Maßnahmen die Friedensbestrebungen aufgehoben worden seien. Frankreich wolle Friedenspakte mit allen Völkern schließen. Diese Pakte würden sich gegen niemand richten. Die Politik Frankreichs und seiner Verbündeten kenne nur ein Ziel: den Frieden. Dies könne er feierlich von der Parlamentaristriebe herab verkünden. Die friedliebenden Völker seien heute um Frankreich versammelt, deshalb müsse Frankreich stark bleiben.

Einberufung zweiter italienischer Rekrutenjahrgänge

„Im Hinblick auf die internationale Lage.“
Die Begründung vor der italienischen Kammer.

Rom, 22. März.

Das italienische Kabinett hat beschlossen, im Hinblick auf die internationale politische Lage die beiden Jahrgänge 1913 und 1914 gemeinsam ihre Militärdienstzeit abdiene zu lassen.

General Baciocchi, Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums, erklärte vor der Kammer, daß diese Maßnahme, durch die fast eine halbe Million Soldaten mehr unter den Waffen stehen, eine Vorsichtsmaßregel darstelle. Die bereits einberufenen Rekruten des Jahrganges 1913 würden nicht nach Hause geschickt, sondern weiter unter den Waffen gehalten werden zugleich mit dem Jahrgang 1914.

Alexander Moissi gestorben.

Wien, 22. März.

Der bekannte Schauspieler Alexander Moissi ist in einem hiesigen Sanatorium an Lungenentzündung gestorben.



Kavita ist eine Dessert-Milchschokolade mit Kaffeeschmack. Eine überprüfte Mischung ausgesuchter und ausgereifter Kakaobohnen in Verbindung mit unverfälschter Alpenmilch und einer Beimischung von Kaffearoma gibt der Kavita ihr charakteristisches, einladendes Aroma. Wie Sie von zarter, berauschter Musik ergriffen werden, so werden Sie belebt und gestärkt von einem Stückchen Kavita. Sie vereint in sich nur Aromastoffe, die dem Körper Kraft und Ihnen gute Laune bereiten.

MIRIM KRALJICA COKOLADE

nen an den Grenzpunkten bereit zu sein. Als in Erfahrung gebracht wurde, daß die abessinische Regierung dem Völkerbund eine neue Denkschrift unterbreitete, gingen dem abessinischen Ministerium von seiten des italienischen Gesandten mehrere Noten zu, in denen die abessinische Regierung zu direkten Verhandlungen eingeladen wird. Der abessinische Außenminister lehnte jedoch die italienischen Noten ab, da sie keine konkreten Verhandlungsvorschläge enthalten. Wie nun in Addis Abeba verlautet, will sich Abessinien zur Gänge den Beschlüssen unterordnen, die der Völkerbund im italo-abessinischen Konflikt fassen würde.

Einschränkung des Parteiwesens in Polen

Warschau, 22. März.

Die heutige amtliche „Gazeta Polska“ schreibt, daß die Annahme der neuen Verfassung durch den Sejm in den aller nächsten Tagen zu erwarten sei. Das politische Leben im Staate werde künftig nicht auf dem Parteiprinzip, sondern auf dem Persönlichkeitsprinzip aufgebaut sein. In politischen Kreisen hält man diese Erklärungen des Regierungsblattes für die Ankündigung einer weitgehenden Beschränkung des Parteilebens wenn nicht für eine Abschaffung der politischen Parteien überhaupt.

Die blutigen ungarischen Wahlen

Nicht Todesopfer in Endröd.

Budapest, 22. März.

In Endröd kam es gelegentlich einer Wählerversammlung vorgestern zu blutigen Zusammenstößen. Die Versammlungsteilnehmer, die der Partei der Kleinen Landwirte angehörten, wollten auch über Auforderung der Gendarmerie den Platz nicht räumen, worauf diese in die Menge schoss, wobei mehrere Personen getötet und viele verletzt wurden. Die Zahl der Todesopfer hat sich bis heute auf acht erhöht. Von den 14 Schwerverletzten sind bis heute mittag schon drei gestorben. Innenminister Kossuth leitete persönlich die Untersuchung an Ort und Stelle. Die Schießerei von Endröd hat im ganzen Lande schwere Niedergeschlagenheit ausgelöst.

Der Bigamist Bobrzej in Newyork abgeurteilt.

Newyork, 22. März.

Der bekannte jugoslawische Heiratschwindler Ivan Bobrzej ist hier zu zweitemal Jahren Kerker verurteilt worden.

Stipendien für französische Studenten in Deutschland.

Paris, 22. März.

Das Unterrichtsministerium hat beschlossen, 12 französischen Studenten der Philosophie oder der Rechtswissenschaft, die in Deutschland studieren wollen, für das kommende Jahr volle Stipendien zu gewähren.

Theunis mit der Kabinettsbildung betraut.

Brüssel, 22. März.

König Leopold hat den ehemaligen Ministerpräsidenten Theunis mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

Stapellauf eines neuen italienischen U-Bootes.

Rom, 22. März.

Gestern wurde der Stapellauf des neuen italienischen U-Bootes „Ottavio“ vollzogen.

Bildung eines Ostasien-Blocks

Japan-Mandschukuo und China als künftiger gemeinsamer Machtfaktor im Fernen Osten.

Tokio, 22. März.

Der Chef der japanischen Militärmission in Mukden, General Doihara, der im Auftrage seiner Regierung kürzlich Peking, Kanton, Hongkong und Kanton besuchte, ist nunmehr nach Mukden zurückgekehrt. Der General ließ gleich nach seiner Rückkehr im „Mandschukuo-Nippon“ eine Erklärung abdrucken, in der es u. a. heißt, er sei überzeugt, daß in Ostasien ein besonderer politischer Staatenblock nicht allzuschwer zu bilden sei. Dieser Block, der Japan, Mandschukuo und China umfassen würde, müßte allerdings große Aufgaben übernehmen, vor allem die Aufgabe der wirtschaftlichen Befundung des Fernen Ostens, der durch die Rivalität der europäischen Staaten zu einem Trümmerschaufen gemacht worden sei.

General Doihara schließt seine Betrachtung, indem er die Hoffnung ausdrückt, daß auf Grund der von ihm in Tokio unterbreiteten Berichte die Verhandlungen über die Bildung des neuen Ostasienblocks in Bälde beginnen würden.

Abessinien unterwirft sich dem Völkerbund

Mehrere italienische Noten abgelehnt.

London, 22. März.

Wie der „Daily Telegraph“ berichtet, hat der abessinische Innenminister sämtlichen Provinzverwaltern den Auftrag erteilt, sich in ihre Amtsorte zu begeben, um für den Fall von Zusammenstößen mit den Itali-

Der Hochverrats-Prozeß gegen die griechischen Aufständischen hat begonnen



In außerordentlich kurzer Zeit bringt jetzt die griechische Regierung die Prozesse gegen die hochverräterischen Aufständischen zur Durchführung. Die Anführer der Rebellen müssen sich vor dem Athener Schwurgericht verantworten. Unser Bild zeigt einen Teil der großen Zahl von Angeklagten während der Prozeß-Eröffnung.

Aus dem Savebanat

3. **Todesfall.** Im Alter von 57 Jahren ist der Ehrenkommandant und Militärgesellschaft i. R. Matthias Golik gestorben. R. i. P.

3. **Personalnachricht.** Erzbischof-Metropolit Dr. Anton Bauer ist zu Erholungs-zwecken nach Split abgereist.

3. **Errichtung einer Fischmarkthalle und eines Fischkühlhauses in Zagreb.** Der Stadtregulierungsausschuß hat den Beschluß gefaßt, innerhalb der Schlachthalle ein Magazin für die Unterbringung von circa drei Waggons Fische und am Dolac eine Fischmarkthalle für etwa einen halben Waggon Fische zu errichten. Die Kosten hierfür werden insgesamt 1.200.000 Dinar betragen.

3. **Das ständige Zagreber Militärspital** in der Blaška ulica soll, wie die Blätter berichten, in einem zu errichtenden Objekt im Westen der Stadt untergebracht werden, wo auch die meisten Kasernen der in Zagreb garnisonierenden Truppenteile sich befinden. Die Stadtgemeinde würde als Kompensation für die Abtretung von Grundstücken bei Sv. Duha das Areal des bisherigen ständigen Militärspitals in der Blaška ulica übernehmen.

3. **Aus dem Verein der jugoslawischen Erfinder.** Mitglieder (und auch Nichtmitglieder) werden zu einer wichtigen Besprechung im Zagreber Vereinslokal, Palmotićeva 53, am 24. d. M. um 10 Uhr vormittags eingeladen. Nichtmitglieder mögen ihre Patentpapiere mitbringen.

3. **Für den Bau des Palastes der Arbeiterkammer** trat die Stadtgemeinde Zagreb vier Parzellen an der Ecke der Subić- und der Poljanec-Straße ab. Der Bauplatz umfaßt 740 Quadratmeter und wurde zu einem Preise von Din 25 pro Quadratmeter unter der Bedingung abgetreten, daß dortselbst bis 1936 ein repräsentativer Palast errichtet wird.

3. **Entführung eines Kindes durch den eigenen Vater.** In Caprag bei Sisak traf gestern vormittags ein unbekannter eleganter Herr ein und begab sich in die Volksschule, während ein Taxi vor dem Gebäude auf ihn wartete. Der Mann ging unbekümmert in das Klassenzimmer der 2. Klasse und nahm, bevor die Lehrerin noch irgendein Wort des Protestes aussprechen konnte, den Schüler Michael Gernuth an der Hand und führte ihn rasch aus dem Zimmer, worauf er mit dem Taxi davonstiehlte. Die alarmierte Polizei nahm die dramatische Verfolgung des unbekannten „Kidnappers“ auf und konnte derselbe bei Sela eingeholt werden. In Sela stellte sich dann heraus, daß der Entführer der rechtmäßige Vater, der in Beograd lebende, nach Remšnik in Slowenien aufständige Privatbeamte Wilhelm Gernuth ist, dessen geschiedene Frau in Caprag lebt. Vermuthlich wollte seinen Sohn der Mutter wegnehmen. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

3. **Was nicht schon alles geschehen wird.** Zu der letzten Zeit mehrten sich in Zagreb die Fälle, daß in Stiegenhäusern, Vorkellern usw. nicht nur sehr häufig Glühlampen, sondern auch elektrisches Installationsmaterial, vor allem aber die Schalter entwendet werden. Die Polizei warnt vor Ankauf solcher entwendeter Gegenstände.

3. **Drei Diebstähle in einer Nacht** vollführte der beschäftigungslose Tischlergehilfe Johann Horvat, er wurde aber schon am nächsten morgen vom Arm der Gerechtigkeit erfaßt.

3. **Mit der Zigarette im Munde zur Richtstätte.** In Osijek wurde gestern die Hinrichtung des ehemaligen Zirkusartisten Adam Majer vollzogen, der im Vorjahre in Slav. Samac an der Familie Gruberović einen dreifachen Raubmord verübt hatte. Als man dem Mörder die Ablehnung des Gnadenbittens mitteilte, antwortete er zynisch: „Ich freue mich!“ Die Bemühungen der Geistlichen ihn zur Reue zu bekehren, waren vergeblich. Er ging mit der Zigarette im Mund zur Richtstätte. Unter dem Galgen verlangte er plötzlich einen Arzt und forderte eine Untersuchung. Tatsächlich wurde er ärztlich untersucht, wobei festgestellt wurde, daß er sich mit einem rostigen Nagel, den er aus dem Tisch seiner Zelle gerissen hat, eine Verletzung am Bauche zugefügt hatte. Da diese aber nicht schwerer Natur war, konnte die Hinrichtung vollzogen werden.

Deutschland braucht Kolonien

Eine polnische Stimme. — Die Umgestaltung auf Friedensproduktion.

Warschau, 22. März.

(Avala). Die polnische Telegraphenagentur berichtet: Der „Kurjer Poranny“ beschäftigt sich mit der Lage Deutschlands und schreibt, die Verringerung der Arbeitslosigkeit in Deutschland sei das Resultat der Produktionsvergrößerung, die durch die Aufrüstungsbedürfnisse bewirkt worden sei. Eine deutsche Friedenspolitik sei nur so möglich, wenn man Deutschland die Möglichkeit einer friedlichen Produktion einräume. Um dies zu erzielen, müssen Frankreich, England und die Vereinigten Staaten ihre Zustimmung nicht nur für neue Kredite an Deutschland erteilen, sondern dem Reiche einen gewissen Ausweg aus der Situation durch die Rückgabe von Kolonien ermöglichen.

Enzyklika über die internationale Lage

Vatikan-Stadt, 22. März.

Der Papst bereitet eine Enzyklika vor, die eine Analyse der internationalen Lage bringen und in ein Gebet für die Erhaltung des Weltfriedens ausfließen wird. Die Enzyklika wird wahrscheinlich am letzten Tage des Jubiläumjahres, d. h. also am 28. April, veröffentlicht werden.

Aburteilung eines Spions.

Beograd, 22. März.

(Avala.) Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze des Staates wurde der Spion Stane Talać, der die jugoslawische Grenze 1934 fünfmal zu seinen militärischen Späherzwecken überschritten hatte, als schuldig erkannt und zu 15 Jahren Kerkers verurteilt.

Auch Mutti's neue Seidenbluse...

Ganz selten nur zieht Mutti sie an. — Sie ist eben heikel und muß geschont werden. Das merkt man ja schon daran, wie behutsam Mutter die Bluse wäscht. Jetzt nimmt sie auch dazu

— wie zu aller Wäsche — Radion. Vorsichtig drückt sie die Bluse in einer kalten Radion-Lösung ein paar-mal durch — und schon ist sie wieder sauber — herrlich wie am ersten Tag.

* Was für empfindliche Seide gut ist, gilt natürlich erst recht für alle andere Wäsche in Haus und Familie:



Heimisches Erzeugnis

SCHICHT

RADION

wäscht alles schonend sauber

R.J. 6-35



Der siegreiche Frühling

Optimistische Wetterprognosen / Es wird wärmer

Wien, 22. März.

Ganz Mittel- und Westeuropa ist von einem hohen Luftdruck erfaßt worden mit schönem, günstigem und ruhigem Wetter. Die Temperaturen sind fast überall über das Mittel hinaus angestiegen. Aus fast allen europäischen Staaten wird sozusagen Sommerwetter gemeldet. Mancherorts, wie z. B.

in Ungarn, ist die Temperatur sogar auf 21 Grad plus gestiegen, wobei noch die weitere Aufstiegsstendenz besteht. In einigen Teilen Europas ist bereits Feuchtigkeit-mangel eingetreten. In Oesterreich ist die Tagestemperatur mancherorts bis auf 20 Grad plus gestiegen. Nach den meteorologischen Feststellungen dürfte das schöne Wetter noch andauern.

alte Maya-Hauptstadt Copan ausgegraben

Beachtenswerte Forschungserfolge des Carnegie-Instituts

Togucigalpa (Honduras), 22. d. Bei Ausgrabungen und Altertumsforschungen, die der Wissenschaftler Stromboli im Auftrage des Carnegie-Institutes in Copan vornimmt, hat es sich bestätigt, daß diese Stadt schon vor 3000 oder 4000 Jahren ein bedeutender Mittelpunkt der Maya-Kultur gewesen ist.

Die von Stephens im Jahre 1835 gemachten Entdeckungen haben sich in all ihren Einzelheiten als richtig herausgestellt. Am der Stellung, in der sie aufgefunden wurden, bedeutungsvollsten sind mehrere menschliche Skelette, denen Stromboli ein Alter von etwa 3000 Jahren zuschreibt und die nach dem Schluß zulassen, daß die alte Maya-Stadt bereits lange vor der Ankunft der Spanier durch ein Erdbeben zerstört und dann von den Ueberlebenden verlassen worden ist.

Stromboli hat jetzt in unterirdischen Galerien kein Begräbnis des Schuttes Gegenstände aus Stein, Steingut und Gold aufgefunden. Man rechnet damit, daß man bei weiterem Fortschreiten der Arbeiten neue Steinumhüllte, Reliefs, Pyramiden und andere Baubauwerke auf dem Ruinenfeld entdeckt, das eine wesentlich größere Ausdehnung hat, als man zuerst vermutete. Die Regierung von Honduras hat das Photographieren der Ausgrabungen streng verboten. Die Ausgrabungs- und Forschungsarbeiten sollen weitergeführt werden, bis Copan in seiner alten Form wiederhergestellt ist, und, wie die berühmten Maya-Ruinen von Chichen-Itza in Mexiko, als vollständiges Denkmal der alten Maya-Kultur gezeigt werden kann.

Deutsch-orthodox und serbisch-orthodox

Die zwei christlichen Kirchen vorbildlich zusammenarbeiten.

Zwischen der serbisch-orthodoxen und der deutsch-orthodoxen Landeskirche in Jugoslawien bestehen von jeher freundschaftliche Beziehungen. So stellen beispielsweise die serbisch-orthodoxen Kirchengemeinden in Diasporaorten, wo es keine evangelischen Friedhöfe, Kirchen und Klöster gibt, dieselben den Evangelischen zur Verfügung. Als im Herbst in Split vom evangelischen Pfarrer aus Sarajevo ein deutsch-orthodoxer Gottesdienst gehalten wurde, fand er in der serbisch-orthodoxen Kirche statt. Der serbische

Bischof und mehrere Geistliche und Gemeindeglieder nahmen an der Feier teil, in der deutsche Predigt und deutsche Choräle im serbischen Gotteshaus erklangen; selbst ihre heiligen Geräte stellte die serbische Kirche für die evangelische Abendmahlsfeier zur Verfügung. Bei der 450jährigen Landeskirchlichen Interfeier oder bei Kirchweihen und Besuchen des evangelischen Bischofs war stets die serbisch-orthodoxe Kirche vertreten. Umgekehrt haben auch die deutsch-orthodoxen Gemeinden in Celje und Gubljana den Orthodoxen, als diese noch keine Gotteshäuser hatten, in ihren Kirchen Gastfreundschaft gewährt und dies in der Zeit schärfster nationaler Spannung.

Aus Ljubljana

Dauerfixierung des Stadtrats

Die Voranschlagsdebatte im Stadtrat dauerte in der Nacht auf Freitag bis 1/2 Uhr. Eine Reihe von Rednern griff in die Debatte ein, doch verzichteten in später Stunde einige auf das Wort, da sich die Sitzung sonst zu lange hinausgezogen hätte. Im Laufe der Aussprache wurde die im Entwurf vorgesehene städtische Abgabe auf elektrischen Strom mit einem Effekt von rund 400.000 Dinar fallen gelassen, sodaß sich der Voranschlag um diese Summe verringert, da in den Ausgaben einige weitere Abstriche vorgenommen wurden. Nach dem Schlußwort des Finanzreferenten Tavčar wurde der Voranschlag einstimmig angenommen. Es folgten die Exposés der Referenten der einzelnen Gemeindeunternehmungen, deren Voranschläge ebenfalls angenommen wurden. Schließlich wurde der Rechnungsabluß für das Jahr 1933 in Behandlung genommen und desgleichen gutgeheißen. Dieses Jahr schloß mit einem Ausfall in der Höhe von rund 71.000 Dinar ab.

10. **Diplomiert** wurden an der juristischen Fakultät der Ljubljanaer Universität die ab solvierten Juristen Mirko Strehovec, Anton Testen und Josef Sinkovec.

10. **Zum Chef der Plakontrolle** der Bahndirektion in Ljubljana wurde der bisherige Kontrollchef bei der Finanzdirektion Stedje Magolič ernannt.

Bei Stuhlverstopfung. Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Wallungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen, nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Fran-Josef“-Bitterwasser. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das Franz-Josef-Wasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel.

Die Stadt der merkwürdigen Berufe

In keiner zweiten Stadt der Welt kann man wohl so merkwürdige Berufsarten finden wie im amerikanischen Filmparadies Hollywood. Die wenigsten Menschen machen sich eine Vorstellung davon, welche ausfallenden Berufe gerade die Filmindustrie mit sich bringt. Da ist zum Beispiel ein „Fabrikant“ für Spinnweben. Nicht nur für Gespinnsterfäden, sondern auch für De-

Lokal-Chronik

Samstag, den 23. März

Philipp Fahrbach in Maribor

Zu seinem fünfzigsten Todestag am 31. März 1935

Lebtsfilme und andere Szenen, die oft in verfallenen uralten Häusern und Winkeln spielen, sind möglichst naturgetreue Spinnweben unerlässlich, um den sinnfälligen Eindruck eines gottverlassenen alten Gemäuers wiederzugeben. Der Spinnwebfabrikant stellt nun die künstlichen Gespinste aus bestimmten Chemikalien her. Eine eigens für diese Zwecke konstruierte, komplizierte elektrische Maschine zieht die hauchfeinen Fäden aus, die später das Gewebe ergeben. Ein Mann hat in Hollywood die merkwürdige Aufgabe, jede Nacht die Zähne von etwa zweihundert Sägen neu zu schleifen, damit die Zimmerleute am nächsten Tage mit einwandfreien Werkzeugen arbeiten können. Seit zehn Jahren schon übt er diesen Beruf aus. Ein anderer hat seine meisterhafte Schlingenkunst in den Dienst des Films gestellt. Es ist Tex Dricoll, der auf erhebliche Entfernungen mit unfehlbarer Sicherheit einem Schauspieler ein Glas aus der Hand schleift oder mit einem wohgezielten Schuß ein straff gespanntes Seil zu zerreißen vermag. Auch Dricoll, der in jungen Jahren einmal Cowboy war, übt schon seit zehn Jahren diesen Beruf in den Filmstudios von Hollywood aus. Und noch einen seltsamen Beruf gibt es in der Filmstadt, der nicht vergessen werden darf. Hermann Frommel ist Sachverständiger für die Muffel der Tonfilme. Dieser Mann ist mit einem geradezu erstaunlichen musikalischen Gedächtnis begabt. Sämtliche bisher geschriebenen Tonfilmmelodien hat sein Gehör wie auf einer empfindlichen Schallplatte eingefangen. Frommel prüft die Muffel zu jedem Tonfilm. Kein Plagiator entgeht seiner Aufmerksamkeit, auch die kleinste „Anleihe“ bei anderen Komponisten kann er mit unüber- trefflicher Sicherheit aufdecken. Dadurch bewahrt sich die Hollywooder Filmgesellschaft vor kostspieligen Plagiatsprozessen.

Anekdoten u. Schnurren

Gut pariert.

Ludwig der Bierzehnte hielt nach längeren Kriegen mit England einst Revue über sein Leibgarderegiment. Im Gefolge befand sich auch der englische Gesandte. Man hielt vor einem ergrauten Grenadier, dessen Gesicht ganz von Narben zerfetzt war.

„Bekennen Sie, Herr Gesandter“, jagte der König zu dem Engländer, „daß es diesen Leuten auf dem Gesicht geschrieben steht, daß sie die tapfersten Truppen der Welt sind?“

„Sire“, entgegnete der Gesandte schlagfertig, „was werden Eure Majestät von denen sagen, welche diese Wunden schlugen?“

Ludwig schwieg, und der gewandte Sohn Englands triumphierte schon, als plötzlich der Grenadier grimmig bemerkte: „Von denen lebt keiner mehr!“

Kompliment.

Der Herzog von Tallenrand, Fürst von Benevent, gab eines Tages ein Mittagessen, zu dem auch der wegen seiner Tapferkeit berühmte französische General Montbrun geladen war. Montbrun ließ aber sehr lange auf sich warten. Schließlich kam er als letzter angeheftet an, begrüßte seinen Gastgeber und erschöpfte sich zugleich in Entschuldigungen. Tallenrand aber wies die Entschuldigungen mit einem feinen, herzlichen Lächeln ab: „Es ist wahr“, sagte er, „Sie sind der Letzte. Aber was will das sagen? Ich hatte Sie ja zu einem Mittagessen eingeladen und nicht auf ein Schlachtfeld. Da wären Sie bestimmt der Erste gewesen!“

Er hat recht.

Jean Paul war einst während seines Aufenthaltes in München beim Präsidenten von Schlachtegroll zu einer Abendgesellschaft geladen. Er veripäpote sich und bat den Gastgeber deswegen um Verzeihung: er hätte beim besten Willen nicht früher erscheinen können, da er zur Audienz bei König Max in Nymphenburg gewesen sei.

Ein Herr, dessen Brust mit funkelnden Orden überhäuft war, fragte interessiert: „War Seine Majestät gnädig?“

„O n ä d i g mit mir?“ entgegnete Jean Paul erstaunt und lachte, „bin ich denn ein Verbrecher?“

Es wurde totensstill im Raum — man hörte nur noch das leise Klirren der Dr-

Unter den altösterreichischen Musikern nehmen die Brüder Josef, Friedrich, Philipp und Anton F a h r b a c h eine besondere Stellung ein. Josef Fahrbach (1804—1883) als Klaviervirtuose und Verfasser zahlreicher Musiklehrbücher, Philipp Fahrbach senior (1815—1885) als einer der bedeutendsten Wiener Walzerkomponisten, Kapellmeister der Nationalgarde im Jahre 1848, schließlich als Vater des ebenfalls hervorragenden Tangkomponisten Philipp Fahrbach junior (1843—1894). — Fahrbachs Vater wirkte erstmals 1838 und dann von 1850 bis 1856 als Dirigent der Hof- und Kammerkapelle, entsagte dieser Tätigkeit seiner zweiten Frau zuliebe und wurde Kapellmeister in dem kurz vorher nach Wien verlegten Linzer Hausregiment Großherzog von Hessen Nr. 14, mit dem er den Feldzug in Italien im Jahre 1859 und den Winterfeldzug 1864 in Schleswig-Holstein mitmachte. Von 1865 an wieder an der Spitze seines großen Zivilorchesters, blieb Fahrbach der berufene Vertreter der schönen Vanner- und Straußzeit, bis ihm der Tod am 31. März 1885 den Bogen entwand.

Zur Sicherung der österreichischen Herrschaft über Venedig wurden südlich der Drau größere Garnisonen gehalten, und so kam das Infanterie-Regiment Großherzog von Hessen Nr. 14 nach dem unglücklichen italienischen Feldzug von 1859 von der Re- tablierungsstation Wolfsberg am 19. März 1860 nach Maribor. Obwohl schon eine Jäger- und eine Husarenmusik in Maribor lagen, wurde die Ankunft der Hesse mit besonderer Freude begrüßt. Sie besaßen nicht nur eine vollständige Musikkapelle für Harmonie- und Streichmusik, es ging ihr auch der Ruf besonderer Könnens voran. Stab und Musikkapelle bezogen die „Friedhaustraße“ und der Kapellmeister Fahrbach ein kleines Haus an der Draubrücke, das eben für ihn und seine Familie hinreichte. Der Fasching war schon vorüber, doch für die Musik und die Gartenkonzerte bedeutete die Hessekapelle einen großen Gewinn. Bar Fahrbach damals auch schon Mitte der vierzig, so schwärmte die Damenwelt doch noch immer für den eleganten Dirigenten. Den Badfischen — es gab damals noch Badfische — brachten die Hesse noch eine besondere Überraschung: den jungen Fahrbach, der gleichfalls Philipp hieß. Dem väterlichen Willen folgend, kam er von Wien nach Maribor, ließ sich zum Regiment affektieren und wurde als Musikleutnant in die vom „alten Fahrbach“ geleitete Kapelle eingeteilt. Seine beinahe mädchenhafte feinen Züge und die kecken blauen Augen des Siebzehnjährigen gefielen fast noch mehr als die Erstlinge seiner Kompositionsgabe, der er später seinen Vertraut als Philipp Fahrbach junior verdankte. Die Hessekapelle spielte häufig beim „Martin“ und in der „Picardie“, einem Anwesen am Fuße des Kalvarienberges, das einem Franzosen namens Picard gehörte. Sonntags wanderte die Kapelle auch in den Brandhof am rechten Drau-Ufer, der später Scherbaumhof hieß.

Bei den überhöhten Rückzügen in Italien war die ganze Baggage des Regiments in die Hände der Piemontesen gefallen, und Fahrbach mußte von Weitem zusehen, wie seine Musikanten, die Frucht vielfähriger Arbeit Stück für Stück ins Lagerfeuer wanderten. Schon in Wolfsberg hatte er mit Bienenfleiß an der Wiederherstellung seines Musikarchivs und an neuen Kompositionen gearbeitet. Der Lenz und das offene sonnige Land verklärten selbst die Kriegserinnerungen und in rascher Folge vollendete Fahrbach sein militärisches Tongemälde „Brinz Eugen und Radetzki“ (ohne op.), den Walzer „Nachschwärmer“ (op. 211), den „Grazzer Marsch“, den „Magdalenen-Walzer“, die „Annen-Polka“, den „Geiger Franz-Marsch“, die „Turandot-Polka“ und den „Wenen Montag-Marsch“ (op. 234 bis 239). Die

Original-Partituren dieser Tonstücke befinden sich in den Sammlungen der Gemeinde Wien.

Maribor war damals trotz der Südbahn noch eine ruhige, in ihre alten Befestigungen eingesperrte Landstadt. Der „Marburger Bote“ erschien nur als Beilage zur „Grazzer Tagespost“ und erst im April 1862 begründete der Gymnasialprofessor Dr. Albrecht Svoboda die selbständige „Marburger Zeitung“, die heutige „Mariborer Zeitung“.

So sehr sich Fahrbach in dem herrlich gelegenen Maribor heimisch fühlte, so zog es den an einen größeren Wirkungskreis gewöhnten Künstler doch stark gegen Norden, nach der Heimatstadt Wien. Seinem jungen Bruder Anton, Klavierspieler der Kapelle des k. k. Hofburgtheaters, berichtete Philipp Fahrbach über seine Fortschritte und Erfolge in einem Brief vom 6. September 1860 und erzählte u. a.: „Zweimal war ich schon mit der Kapelle in Graz. Im Badeorte Sauerbrunn bei Rohitsch habe ich als Klavierspieler zwei Konzerte im Kurpale mit elegantem Erfolge gegeben. Beim zweiten Konzert spielte der Pianist Epstein und ein Graf Fay aus Gefälligkeit für mich.“ Das waren der nachmalig so geschätzte Klaviervirtuose Julius Epstein aus Wien und Graf Stefan Fay, Komponist, Klaviervirtuose und Historiker der älteren ungarischen Musik.

Nur zu bald änderte der militärische Dienst dem künstlerischen Ehrgeiz die Flügel. Zwecks erhöhter Bereitschaft gegenüber den in Venedig drohenden Ereignissen wurde das Regiment gegen Süden verlegt. Am 9. September marschierten die Hesse von Maribor ab, und nach kurzer Kantonnierung in Eibitz bezogen sie am 27. September 1860 die neue Garnison in Celje. Hier blieb das Regiment während des politischen Schwebzustandes bis 22. Mai 1862. Dann ging es wirklich gegen Norden. Zunächst nach Graz und von hier — nach mehr als vierjähriger Abwesenheit am 30. März 1863 nach Wien.

—18—

Vokalkonzert der Jünger der schwarzen Kunst

Vor sieben Jahren wurden in Maribor der Gesangsverein „G r a f i a“ gegründet, der zu seinen Mitgliedern langesährige Jünger der schwarzen Kunst zählt. In der Öffentlichkeit ist dieser Verein, der jetzt auch eine Musiksektion besitzt, verhältnismäßig wenig bekannt, da er bisher nur bei internen Veranstaltungen der Seher und Buchdrucker mitwirkte. In den ersten Jahren seines Bestandes wählte sich der Chor, dessen Dirigent der bekannte Musiker Herr Prof. Ubaldo V r a b e c ist, der Schaffung der Vorbedingungen für sein öffentliches Auftreten. In letzter Zeit ist die „Grafia“, die dieselben Ziele verfolgt wie der Gesangsverein des graphischen Personals in Lubljana, bei verschiedenen Gelegenheiten aufgetreten, die zur Genüge darlegten, daß der Chor bereits weit über die Mittelmäßigkeit hinausragt.

Zu den nächsten Tagen veranstaltet die „Grafia“ ein selbständiges Konzert im Kasinoaal. Das Konzert ist für Samstag, den 6. April abends festgesetzt. Die Vortragsfolge sieht moderne und Volkslieder vor.

m. Die nächste Nummer der „Mariborer Zeitung“ erscheint wegen des Marienfesttages (am Montag) erst Dienstag zur üblichen Stunde.

m. Aus der Advokaturpraxis. Der Rechtsanwalt Dr. Theodor S b r i g a j übersteht von Murska Sobota nach Slov. Konjice.

m. Schöner Erfolg eines heimischen Dekorateurs. Wie wir erfahren, hat Herr Stud. arch. O l a f R o t n i t z seine Montagearbeiten im Sommerpalais des Herrn Regenten Dr. J o s e p e r o v i c auf der Insel Rab nach den letzten Errungenschaften der Innenarchitektur beendet. Das Motiv, dessen Arbeiten von einem ganz besonderen

Sport zu den Feiertagen

Sonntag, den 24. d. um halb 15 Uhr Meisterschaftswettspiel S. R. Svoboda—S. R. Celovec: am Svoboda-Sportplatz.

Montag, 25. d. um 16 Uhr Meisterschaftswettspiel S. R. Maribor—S. R. Zelenikar am „Zelenikar“-Sportplatz.

Von Samstag, den 23. d. bis Montag, den 25. d. internationale Tischtennistämpfe im Union-Saal.

Sonntag, den 24. d. um 10 Uhr Groß-Country-Meisterschaft von Maribor am „Zelenikar“-Sportplatz.

Talent zeugen, wurde von der Zagreber Höheren Kunstgewerbeschule mit der ehren- den Aufgabe betraut, die Innendekoration nach seinen eigenen Entwürfen durchzuführen. Wir gratulieren!

m. Jahrestagung der Bergfreunde. Am Mittwoch, den 27. d. um 19.30 Uhr findet im Jagdsalon des Hotels „Drel“ die Jahreshauptversammlung der Filiale Maribor des Slowenischen Alpenvereines statt. Auf der üblichen Tagesordnung steht diesmal auch der Punkt „Statutenänderung“. Unsere Bergfreunde werden eingeladen, an der Jahrestagung recht zahlreich teilzunehmen.

m. „Melodie der tausend Inseln“. Ein herrliches Filmwerk, das uns die romantische Welt der dalmatinischen Inseln zeigt, wird am 23., 24. und 25. d. vom Verband der Kulturvereine im Burg-Tonino aufgeführt. Der Film „Melodie der tausend Inseln“ läuft jetzt zum ersten Mal über die Leinwand, eine willkommene Gelegenheit für jeden, der die berühmten Naturschönheiten unserer Küste, der vorgelagerten Inselparadiese und der blauen Adria kennen lernen will.

m. Die Aquarium-Ausstellung im Ausstellungssaal der Banatsparkasse ist noch geöffnet und muß jeden Freund der Natur in helles Entzücken versetzen. Wir machen insbeson- dere die Eltern der fortgeschrittenen Jugend auf diese lehrreiche und sehenswürdige Ausstellung aufmerksam, auch ihren Kindern die Reize des lebenden Unterbunts der Natur hinter den Glascheiben der Aquarien zu zeigen. Der Verein „Aquarium“ hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um diese für Maribor einzigartige Ausstellung zu bescheiden, daher veräume niemand, diese Mühe durch den Besuch der Ausstellung zu honorieren.

m. Für die heutige Mariborer Festwoche, die in der Zeit vom 3. bis 11. August abgehalten wird, hat das Verkehrsministerium bereits eine 50-prozentige Fahrpreisermäßigung auf den Bahnen gewährt. Die Zeitung hat einen Konkurs für die Plakatentwürfe ausgeschrieben, die bis 28. April vorgelegt werden müssen. Im übrigen verweisen wir auf die Konkursauschreibung im Anzeigenteil des Blattes.

m. Männergesangsverein. Der Damen- und der Männerchor haben Dienstag, den 26. d. eine gemischte Doppelprobe. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich. — Die Vereinsleitung.

m. Der Hauptabakverlag, bisher am Kralja Petra trg, übersteht mit 25. d. in die Slovenska ulica 13 (Palais der Sub- Hanaer Kreditbank.) Tabakausgabe ab 26. d. in den neuen Lokalen.

m. Das Brandl-Trio spielt morgen, Sonntag, den 24. d. um 18 Uhr im Wiener Sender Dvofak bekanntes Dumb-Trio und gibt, wie wir erfahren, Dienstag, den 2. April im Mariborer Theater einen eigenen Abend, für den großes Interesse herrscht, da die Konzerte dieses beliebten Ensembles nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland den besten Ruf genießen.

m. Vortrag im schwäbisch-deutschen Kultur- bunde. Dem Ausschusse ist es gelungen, den Vortrag einer besonderen Kapazität in unserer Stadt zu sichern. Herr Univ. Prof. Doktor P ö f f e r, Vorstand des rassenbiologischen Institutes der Universität Königsberg, der sich auf einer Reise durch unseren Staat befindet, wird am Freitag, den 29. d. im Saale der „Zabružna gosp. banka“ über „Vererbung und Erziehung“ sprechen. Die Lehre von der Vererbung und die aus dieser

zu ziehenden Folgen sind heute mehr denn je von Bedeutung. Prof. Dr. Pöfler wird in seinem Vortrage, der von vielen Lichtbildern begleitet sein wird, besonders darauf hinweisen, welche Pflichten wir Alle gegenüber unseren Kindern und Nachkommen haben, um ein geistig und körperlich gesundes Geschlecht zu erziehen. Kartenverkauf ab Montag bei Höfer.

m. Lebensjubiläum. Im engsten Familienkreise feiert dieser Tage der in den Staatsbahnwerkstätten beschäftigte Schlosser Herr Franz P o g a r sein 60. Wiegenfest und gleichzeitig sein 40jähriges Dienstjubiläum. Wir gratulieren!

m. Unter den stürzende Mäße geraten. In der Vilharjeva ulica ist eine Gruppe von Arbeitern der Städtischen Unternehmungen mit der Aufstellung von neuen Leitungsmaschinen für die Stromübertragung beschäftigt. Unerwartet neigte sich gestern nachmittags ein solcher Mast zur Seite und stürzte um, wobei er den 36jährigen Schmied August J a n i č aus Sv. Miklavž zu Boden riß. Janič erlitt hierbei einen Bruch des linken Oberarmes und des linken Handgelenkes. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

m. Die Obsthändler halten Sonntag, den 24. d. M. um 14 Uhr im Hotel „Drel“ ihre Jahreshauptversammlung ab.

m. Heu- und Strohmarkt. M a r i b o r, 23. d. Zuggeführt wurden 14 Wagen Heu, 2 Wagen Grummet und 6 Wagen Stroh. Heu und Grummet wurde zu 45—50 und Stroh zu 25—30 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

Mariborer Schweinemarkt vom 22. d. Zuggeführt wurden 272 Schweine, wovon 63 verkauft wurden. Es notierten: 5—6 Wochen alte Jungschweine 60—70, 7—9 Wochen 80—90, 3—4 Monate 150—160, 5—7 Monate 200—250, 8—10 Monate 300—330, einjährige 400—500 Dinar pro Stück; das kilo Lebendgewicht 4—5.50 und Schlachtgewicht 7—9 Dinar.

m. Ein Skandal ereignete sich heute vormittags am Hauptplatz, als der Wagenmeister einen Hund eingekerkert hatte und diesen derart mißhandelte, daß sich die Leute zum Aufstand erhoben. Es ist wirklich schon an der Zeit, daß die kompetenten Behörden endlich in dieser Sache Ordnung schaffen. Man hat gegen die Amtshandlung des Wagenmeisters gewiß nichts einzuwenden, doch sollen diese die Grenzen des Erlaubten nicht überschreiten.

m. Selbstmordversuch in der Zelle. Der kürzlich vom Mariborer Kreisgericht zum Tode verurteilte Mörder Viktor J u h a n t versuchte sich in der Zelle das Leben zu nehmen, indem er sich mit einem Stück Draht die Schlagader an der Hand aufriß. Die Tat wurde rechtzeitig bemerkt.

m. Vom Waggon gestürzt. Der 35jährige Hilfsarbeiter der Eisenbahnwerkstätten Franz B r u m e t aus Vrhnodol war gestern vormittags am Dache eines in Reparatur befindlichen Waggons beschäftigt. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte herunter. Hierbei zog er sich einen Bruch des linken Handgelenkes zu. Er wurde im Krankenhaus untergebracht.

m. Den Arm verloren. Der 45jährige, in der Kolenberg-Mühle in der Jezdavska ulica beschäftigte Müller Franz K i n e aus Studenci war heute gegen 6.30 Uhr mit der Ausbesserung einer Riemenföhrer beschäftigt. Plötzlich ergriff ihn der Transmissionsriemen am rechten Arm, der ihm gänzlich vom Körper abgetrennt wurde. Die herbeigerufene Rettungsabteilung leistete dem Verunglückten die erste Hilfe, worauf seine Überführung ins Allgemeine Krankenhaus erfolgte.

m. Apotheken-Nachdienst. Von Sonntag, den 24. bis einschließlich den 30. d. versehen die Magdalenen-Apothek (Mg. Savost) am Kralka Petra trg sowie die Adler-Apothek (Mg. Minzif) am Hauptplatz den Nachdienst.

m. Wetterbericht vom 23. d., 8 Uhr. Feuchtigkeitsmesser — 24, Barometerstand 739, Temperatur + 15, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. Unfallchronik. Der 26jährige Maurer der Staatsbahnwerkstätten Karl Hergouth zog sich während der Arbeit am rechten Arm eine Blutvergiftung zu. — Die 15jährige Arbeiterin Marie Rep aus Bistrica a. B. stieg sich beim Holzzerkleinern mit der Hade eine gefährliche Verletzung am rechten

Stadtpräsident Dr. F. Lipold — 50 Jahre alt!



Heute feiert unser Stadtpräsident Herr Dr. F r a n z o L i p o l d seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ist der Jubilar, der im öffentlichen Leben unserer Draufstadt seit Jahren eine ganz hervorragende Rolle spielt, schon gestern Gegenstand vielseitiger Ehrungen von Seiten der städtischen Beamtenschaft und der Angestellten gewesen, man geht aber nicht fehl, wenn man die Bezeichnung ausdrückt, daß sich den vielen Gratulanten sozusagen die ganze Stadt anschließt, der das Wirken und Tun dieses für das Gemeinwohl so verdienstvollen Mannes seit vielen Jahren gewidmet ist.

1885 in Zalec im Samtale geboren, studierte er später an den Gymnasien in Celje und Maribor und bezog schließlich die Rechtsfakultäten in Graz und Prag, wo er 1909 zum Doktor der Rechtswissenschaften promoviert wurde. Nach Ablauf der Gerichtspraxis, die er in Prag betrieb, wirkte Dr. Lipold als Advokaturkonzipient in Celje, Novo Mesto und Ljubljana, bis 1915 auch ihn der Militärdienst während des Krieges aus der Laufbahn riß. 1918 ließ er sich in Maribor nieder und Maribor wurde damit seine geliebte Wahlheimat, für die er an verantwortlichen Stellen der kommunalen Verwaltung seine ganze Hingabe an den Tag legte. Als Repräsentant der slowenisch-fortschrittlichen politischen Richtung wurde Dr. Lipold gelegentlich der Gemeindevahlen am 21. September 1924 noch am 21. Oktober zum Bürgermeistermeister aus der Mehrheit des nationalen Blocks gewählt. Bei den am 18. Dezember 1927 erfolgten Gemeindevahlen, bei denen er als Listenfürer der Selbständigen Demokratenpartei kandidierte, wurde er am 14. Jänner 1928 neuerdings zum Bürgermeistermeister erwählt. Am 30. November 1931 gelangte der Jubilar als Bürgermeister an die Spitze der kommunalen Verwaltung.

Bein zu. — Die dreijährige Besitzerin der Mojsa S l a d e t aus Sv. Peter stieß ein Gefäß mit siedendem Wasser um, wobei sie am rechten Oberarm schwere Verbrennungen erlitt. — Alle Verletzten wurden im Krankenhaus untergebracht.

*** Belina Iavarna. Sonntag Nachmittagsvorstellung des Herrn Svengali. Abends: Frühlingsspektakel mit Tanzkonzert. Drei Preise.** 2966

*** Gastwirtschaft „Tante Rezi“, Paznica. Bad- und Brathühner. Gute, billige Weine.** 2962

*** Bei der „Zinde“ (Anderle). Sonntag Jazzband. Tanzgelegenheit.** 2967

*** Am Sonntag, den 24. März wird das Restaurant am „Mariborski otok“ eröffnet. Spanferkel und Pfannenhammel am Spieß. Sonnenbäder. Eintritt frei. — In der Grajska Net Konzert. Geöffnet bis 3 Uhr früh.** 2975

*** Vojander, Radvanje. Petreer Weine, gute Küche, Konzert.** 2968

*** Das Geleß für Wolle und Seide.** Dieses Geleß ist für jede Dame wichtig und lautet: Wollen Sie lange Freude an Ihren schönsten Seiden- und Wollstoffen haben, dann waschen Sie diese in lauer Radion-Lösung genau nach der Waschanleitung auf der Rückseite eines jeden Radion-Paketes.

lung. Auf diesem Posten verharrete er ununterbrochen und es hieß den Rahmen eines Artikels weit sprengen, wollte man die Verdienste Dr. Lipolds für die Modernisierung der Stadtverwaltung in allen Einzelheiten aufzählen. Man kann im wahren Sinne des Wortes von einer unter seiner Führung inaugurierten neuen Ära in der kommunalpolitisch unserer Stadt sprechen. Stadtpräsident Dr. Lipold gebührt unweigerlich das Verdienst, sehr viel und systematisch zur Verschönerung und Ausgestaltung der Stadt beigetragen zu haben — man denke nur an das umfassende, schon bis heute durchgeführte Regulierungs- und Pflasterungsprogramm — ihm hat die Stadt die Reorganisation der Städtischen Unternehmungen und vor allem auch die Grundlagen einer zeitgemäßen kommunalen Sozialpolitik zu verdanken. In diesem Zusammenhange sei erwähnt, daß seit 1931, als Bürgermeister Dr. Lipold den ersten Aufruf im Hinblick auf die Notstandshilfe erließ, nicht weniger als vier Millionen Dinar für die Linderung der größten Not im Stadtbereich herbeigebacht wurden. Es wäre auch schwer, alle die Verdienste anzuführen zu wollen, die sich Stadtpräsident Dr. Lipold auch für die Belebung und Ausgestaltung des Fremdenverkehrs erworb. Alles in allem: Stadtpräsident Dr. Lipold, der sich als Mann von vornehmer Charakter und großer Herzensbildung der Sympathien breiter Kreise und auch seiner politischen Gegner — persönliche dürfte er kaum haben — erfreut, möge versichert sein, daß alle, denen seine zielbewusste Führung der Stadtgeschäfte und des Wohles der Bürgerschaft am Herzen liegt, ihm heute wünschen, er möge noch lange Jahre öffentlich wirken, vor allem aber zu Ruh und Frommen seiner geliebten Draufstadt.

Die Magistratsbeamten veranstalteten gestern abends dem Stadtpräsidenten Dr. Lipold anlässlich seines 50. Wiegenfestes ein Ständchen. Alle Angestellten versammelten sich um 1/2 20 Uhr vor dem Rathaus, worauf sie sich unter Führung des Magistratsdirektors R o d o s e t vor das Haus des Jubilars begaben. Dem Zuge schlossen sich auch verschiedene nationale Organisationen, vor allem die Eisenbahner an. Die Musikkapellen der Magistratsbediensteten und der „Drava“ ließen lustige Weisen ertönen, während der Javie-Sängergang unter der Leitung des Herrn S o r v a t mehrere stimmungsvolle Chöre zum Vortrag brachte. Eine Abordnung begab sich zum Stadtpräsidenten in die Wohnung und brachte ihm die Glückwünsche zum Wiegenfest dar.

Später begab sich der Stadtrat unter Führung des Stadtvizepräsidenten Direktor G o l o u h korporativ zum Jubilars, um ihm seine herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag zum Ausdruck zu bringen.

Kino-Restoration, Kino-Café

Sonntag, den 24. und Montag, den 25. März
VORMITTAGSKONZERT
Zigeunermusik ab 9 Uhr. Konzert täglich ab 1/2 9 Uhr abends. Frische Speisen und Getränke zu niedrigen Preisen. Abonnenten werden aufgenommen. Um zahlreichen Zuspruch empfiehlt sich die Verwaltung.

*** Gasthaus „Dallan“. Sonntag Spanferkel. Prima Hausfleischwürste. Spezial Pfotenmerer Sortenweine.** 2955

*** Sparkassenbücher werden bei Kauf von Waren mit vollem Wert in Rechnung genommen. — M. Ilgerjev sin, Gosposka ulica 15.** 11551

*** Im Gasthaus Bogrinec in Kamnica am Sonntag Wurfischmaus mit Konzert.** 2851

*** Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung des Vereines der Haus- und Grundbesitzer in Studenci und Umgebung, welche am 24. März 1935 um 14 Uhr im Saale des Herrn Spavaj in Studenci stattfindet. Der Eintritt ist erlaubt allen Haus- und Grundbesitzern und Besitzerinnen.** 2860

*** Gut essen möchte wohl jeder; dies ist schon in unserem Organismus begründet, der nach appetitanregendem Wohlgeschmack der Speisen verlangt. Diesem Verlangen kommt Maggi's Würze in wirksamer Weise**

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Samstag, 23. März um 20 Uhr: „Professor Zie“. Ab. C.
Sonntag, 24. März um 15 Uhr: „Freischütz“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Der fidele Bauer“. Ermäßigte Preise.
Montag, 25. März um 15 Uhr: „Der verlorene Walzer“. Unwiderruflich zum letzten Mal. Tiefermäßigte Preise (von 20 Dinar abwärts). — Um 20 Uhr: „Professor Zie“. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Kino

Burg-Tonino. Das Weltereignis „Rosijsche Khapsodie“, der teuerste und herrlichste aller Filme, die je gedreht wurden. Ein Großtonfilm, der in unserer Heimat mit unseren Liebern und unseren Tänzern, im Gespräch jedoch in deutscher Sprache gedreht wurde, damit man der ganzen Welt zeigt, daß wir die schönsten und auch romantischsten Gegenden besitzen und die fremden Touristen einladen, die „Wunder“ Bosniens und der Herzegowina mit eigenen Augen zu schauen. Ein Filmklager, der im Ausland sensationellen Erfolg zu verzeichnen hat, bei dem in Graz und Wien alle Vorstellungen auf Tage voraus ausverkauft waren. In den Hauptrollen Brigitte Hornen, Willy Eichberger und Altila Hörbiger.

Union-Tonino. Das Schlagerlustspiel „Winternachtsraum“ mit den größten Lustspielstar Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Hans Moser, Theo Lingen und Richard Romanovsky. Ein Film voll Humor und Liebe, Sonne und Schnee. Schier Wiener Humor und neueste Schlager wie „Wir gehst immer dank schön“, „Was ist das Leben, wenn Du mich nicht liebst“, usw. — Es folgt das lustige Doppelprogramm „Pat & Patachon“ und der neueste Sinfonien-Film.

entgegen. Ein paar Tropfen davon machen schwache Suppen, Saucen und Gemüse augenblicklich fein und kräftig schmeckend. Auch für Salate, Ragouts und sonstige delikate Speisen läßt sich Maggi's Würze oft mit überraschender Wirkung verwenden. Man würze nur immer mit Bedacht, dann wird man stets Freude an Maggi's Würze haben. 1702

Musik

Direktor Rubrichts letzter Weg

Unter ungemein großer Beteiligung aus Nah und Fern wurde vergangener Mittwoch nachmittags der Inhaber der Gerbstofffabrik in Majspert Herr Direktor Karl R u b r i c h t, der im schönsten Mannesalter mitten aus seinem schaffensfreudigen Wirken von einer tödlichen Krankheit hinweggerafft worden war, zu Grabe getragen. Tags vorher wurde die Leiche aus Graz nach dem Familienfug in Majspert überführt, wo die Aufbahrung erfolgte. Zum Zeichen der Trauer wurde der Betrieb in der Fabrik eingestellt, während das ganze Dorf schwarz beflaggt war. An der Bahre hielt die Feuerwehr die Ehrenwache.

Mehr als 2000 Personen gaben Mittwoch dem allzufrüh Dahingegangenen das letzte Geleite. Aus dem In- und auch aus dem Auslande waren seine Freunde und Bekannten und alle jene, denen Direktor Rubricht im Leben Gutes erwiesen hatte, herbeigeeilt, um ihm die letzte Ehre zu erwiesen. In kürzester Zeit waren vor dem Schloß gegen 30 Kraftwagen versammelt. Um 15 Uhr segnete der Dekant von Hoče Herr S a g a j unter Assistenz der Umgebungsgeistlichkeit die Leiche ein, worauf sich der lange Trauerzug nach der nahen Familiengruft in Bewegung setzte. Unter den Trauergästen bemerkte man u. a. die Herren Propst G r e i f aus Ptuj, Bezirkshauptmann Dr. B r a t i n a, Stadtpräsident J e r s e mit dem Stadtvizepräsidenten P i r i c h, Minister a. D. Professor B e f e n j a t, den Vertreter des Bezirksstrafenausschusses S a g a d i n, Vertreter aller jugoslawischen und zahlreicher ausländischer Gerbstoffwerke mit Verbandsobmann Herrn B r a n n aus Zagreb an der Spitze,

Repräsentanten der Lederfabriken und der Industriellen, der Gemeinderat von Majšperk mit dem Bürgermeister Herrn T u r t an der Spitze, der Sokolverein unter Führung des Starosta Dr. S a l a m u n aus Ptuj, die Feuerwehren, die gesamte Schulschule von Majšperk und Karaplje samt der Lehrerschaft usw.

Dechant S a g a j segnete die neue Familiengruft, in die der Sarg herabgelassen wurde, ein, worauf er dem Dahingegangenen einen tiefempfindenen Nachruf hielt. Von Direktor Aubrecht nahmen ferner am offenen Grabe Abschied die Herren Obmann des Verbandes der Gerbstofffabriken B r a u n, Schulleiter B r e d a n, Minister a. D. Professor B e j e n i a l, Wehrhauptmann B r e d o für die Feuerwehren und Direktor C i l e n s e l für das Unternehmen, dessen Bedienstete und Arbeiter. Zu Tränen rührten die mit verhaltener Stimme vorgetragene Deklamation eines Schulmädchens. Die Sänger brachten nochmals einen Trauerchor vor, worauf sich die Grabplatte über einen großen Menschenfreund schloß, um den die ganze Gegend wie um ihren Vater trauert.

v. Der Groß-Country-Pauz des Sportklubs „Ptuj“ am 25. d. verspricht ein sportliches Ereignis für unsere Stadt zu werden, welches den Auftakt zu weiteren leichtathletischen Veranstaltungen bilden wird. Wir erinnern: Gestartet wird Punkt 11 Uhr bei der Gastwirtschaft „Kovi Evt“. Die Klubleitung fordert die letzten Unentschiedenen auf, sich schleunigst zu melden. Anmeldungen werden auch beim Start bis 14 Uhr entgegengenommen.

p. Unglücksfälle. Der 12-jährige Josef Čuš aus Dornava spielte dieser Tage mit einer Patrone, die in seiner Hand plötzlich explodierte. Der Knabe wurde an der linken Hand schwer verletzt. — Die 14-jährige Maria S a l u s a l in Juršinci hatte schwere Zahnschmerzen und um diese zu mildern, groß sie Kattengift auf die Zähne. Das Gift gelangte aber auch in den Magen, was eine schwere Vergiftung zur Folge hatte. Das Mädchen mußte ins Spital überführt werden.

v. Vieh- und Schweinemarkt. Auf den Viehmarkt am 20. d. wurden 135 Ochsen, 337 Kühe, 19 Stiere, 36 Jungochsen, 63 Stalbinen und 283 Pferde, zusammen 837 Stück, aufgetrieben. Ochsen kosteten 2,25—4, Kühe 1,30—3,50, Stiere 2,80—3,50, Jungochsen 2,50—3,50, Stalbinen 2—4 Dinar pro 100 Lebendgewicht, Pferde 550—3300 und Kälber 250—650 Dinar pro Stück. — Auf den Schweinemarkt am 21. d. wurden 388 Stück zugeführt, wovon 37 verkauft wurden. Bis 12 Wochen alte Jungschweine notierten 60—80 und Zuchtschweine 180—500 Dinar pro Stück. Fleischschweine 4,50—5 und Mastschweine 5—6 Dinar pro 100 Lebendgewicht.

p. Feuerwehr-Bereitschaft. Von Sonntag, den 24. bis Samstag, den 31. d. versieht die erste Rote des zweiten Zuges mit Brandmeister Močnik und Rottführer Antec den Bereitschaftsdienst (Mannschaft Brumčič, Trošelj und Jijan). Rettungsabteilung: Čančur Sivec, Rottführer Merc, Mannschaft Brumčič und Majnšek.

Aus Celje

c. Franz Moblet †. Im hiesigen Krankenhaus verschied nach längerem Leiden im 70. Lebensjahre Herr Franz M o b l e t, Ehrenbürger von Zalec. Der Verstorbene war eine der markantesten Persönlichkeiten des Samtates und hat sich durch seine langjährige, reifliche und uneigennützig Betätigung als Abgeordneter im österreichischen Reichsrat, als Bürgermeister des Marktes Zalec, als Vorstand des Hopfenbauvereines, der Samtataler Bezirkskasse, des Hopfenanlegehauses und des Elektrizitätswerkes hervorragende und bleibende Verdienste erworben. Die Beisetzung findet heute, Sonntag, um halb 5 Uhr nachmittags in Zalec statt. Den Hinterbliebenen werden sich allgemeine Teilnahme an. Friede seiner Asche!

c. Todesfälle. In der Kletova cesta 16 starb im hohen Alter von 84 Jahren der Pensionist Herr Anton A n n s e l, Vater des Lichtbildners Herrn Antsel in Celje. — In Sp. Gudinja verschied die Besitzerin Frau Maria B o r n s e l im Alter von 67 Jahren. Die Verstorbene war die Mutter des bekannten Kaufmannes Herrn Bornšek in Celje. — In Javodna bei Celje ist die Be-

Bei jedem Schmerz

Migräne, Neuralgie, Rheuma, Nerven- und Menstruations-Störungen wirkt rasch
ALGOCRATINE
Erzeugt E. LANCOSME, PARIS.
Erhältlich in allen Apotheken.
Ann. reg. s. Nr. 2573 vom 11. Dezember 1933

jüherin Frau Justina D r o b e z gestorben. Sie erreichte ein Alter von 56 Jahren.

c. Klagen über den Staub. Die frühe Wärme, die uns der heurige Ausnahmefrühling gebracht hat, läßt die Klagen über den Straßenstaub in unserer Stadt schon früher laut werden als in anderen Jahren. Sie sind leider ebenso berechtigt. Wenn man auch nicht berufsmäßig raunzen will, so kann man doch den Unwillen, der aus etlichen Zuschriften an Ihren Berichterstatter herausfließt, begreifen, den Unwillen darüber, daß unsere in dichte Staubwolken gefüllten Straßen nicht bespritzt werden. Erfreulich sind die Staubwolken sicher nicht, weder für Einheimische noch für Fremde, die man ja mit allen Mitteln anlocken will.

c. Fußballsport. Am Tage Maria Verkündigung (25. März) findet nachmittags um 16 Uhr auf der Sportplatzanlage beim „Jelen-teller“ zwischen „Athletik“-Celje und „Rapid“-Maribor ein Freundschaftsspiel statt. Diesen Spiele sieht man mit Freunden entgegen, da es schön und spannend zu werden verspricht. „Athletik“ ist in Anbetracht der langen Winterpause recht gut, hat doch „Athletik“ am vergangenen Sonntag den Sportklub Celje mit 3:2 besiegt.

c. Stausflug auf den Bachern. Wie gemeldet, veranstaltet der hiesige Skiklub über die beiden Doppelskifahrer einen Stausflug auf den Bachern, den Herr Alfons Kojčič führen wird. Die Abfahrt im Maribor-Stubus bis Knapp vor Konjice erfolgt Sonntag, den 24. März, um 6 Uhr früh. Von der Autobuslinie bis Breze wird im Wagen gefahren. In Breze beginnt der Aufstieg über die Laurischgata, Kogla, Manjta, Velika und Mala fapa bis zur Teichschleife des Sportklubs „Rapid“. Die Rückkehr erfolgt am Montag nachmittags und zwar entweder nach Mišinci, Slovenski Gradec oder Ružica, ganz nach Wunsch der Teilnehmer. Nähere Auskünfte erteilt Herr Pačič, der auch noch weitere Anmeldungen entgegennimmt.

c. Fabriksunglück. In der Stöckelfabrik in Gračnica bei Krimle Toplice geschah wieder ein größeres Unglück. Eine Maschine hat dem Fabrikarbeiter Franz L a p o r n i t drei Finger der rechten Hand abgetrennt. Der Verunglückte wurde sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht.

c. Durch Selbstmord endete der 27-jährige Bädergehilfe Stanislaus K o r o s e c in Nova Cerkev bei Celje, indem er sich eine Angel in den Kopf jagte. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

c. Endlich erwisch! Der Mörder der Auszüglerin Elisabeth Reper aus So. Jakob bei Celje, Johann P o l e n i t, wurde dieser Tage in Gudi bei Ribnica am Bachern ausgeführt und verhaftet. Folter wurde dem Kreisgerichte in Celje eingeliefert.

Radio

Sonntag, 24. März.

L j u b l j a n a 7.30 Uhr Landwirtschaftlicher Vortrag. 8 Frühmusik. 8.30 Orgelkonzert. 10 Kirchenmusik. 11 Bauernradio. 11.40 Kinderstunde. 12 Mittagsmusik. 15.30 Operettenstunde. 17.30 Nachmittagskonzert. 20.10 Volkstanzkonzert. 21.15 Abendmusik. 22.30 Filmkonzert. — B e o g r a d 9.30 Gottesdienst. 12 Mittagsmusik. 15 Nachmittagsmusik. 17.30 Tanzmusik. 20 Schauspielübertragung. 22.30 Leichte Musik. — W i e n 9.45 Kirchenmusik. 11.45 Sinfoniekonzert. 16 Fußballkampf Österreich—Italien. 17.40 Nachmittagskonzert. 19.25 Jellners Operette „Der Vogelhändler“. 22 Abendveranstaltung. 23.50 Nachtmusik. — B e r l i n 18 Heitere Klänge. 19.30 Bigband Oper „Carmen“. 23 Nachtmusik. — B r e s l a u 20 Mozarts Oper „Figaros Hochzeit“. 23 Tanzmusik. — B u d a p e s t 20.15 Orchesterkonzert. 21.50 Jazz. 22.50 Zigeunermusik. — D e n t s c h l a n d j e n d e r 20.20 Bühnenaufführung. 23 Tanzmusik. — D r o i t w i c h 20.15 Klavierkonzert. 22 Unterhal-

tungskonzert. — G a m b u r g 20 Bunter Abend. 22.30 Leichte Musik. — K ö l n 20.10 Sonny boy. 22.20 Nachtmusik. — L e i p z i g 20 Ein Jahrhundert im Tanz. 23 Nachtmusik. — M a i n a n d 22.45 Abendveranstaltung. — M ü n c h e n 20.10 Sonny boy. 22.30 Unterhaltungsmusik. — P r a g 19.45 Tanzmusik. 20.40 Konzert. 22.30 Nachtmusik. — R o m 20.45 Raimons Operette „Die Frlsprinzessin“. — S t r a ß b u r g 20.15 Konzert. 23 Tanzmusik. — S t u t t g a r t 20 Abendveranstaltung. 20.45 Bunter Abend. 22.30 Schumann-Lieder. 24 Unterhaltungsmusik. — T o u l o u s e 20.10 Filmkonzert. 21.30 Operettenarien. 23 Nachtmusik. — W a r s z a 20 Leichte Musik. 22.15 Grieg-Abend. 23.05 Tanzmusik. — Z ü r i c h 19.50 Verdis Oper „Traviata“.



Kohlenbürsten

liefert raschest für alle Arten elektrischer Maschinen und Apparate die heimische Fabrik

IVAN PASPA I SINOV
Zagreb I., Pretnac 60

Montag, 25. März.

L j u b l j a n a 7.30 Uhr: Vortrag über Gartenbau. 8.20 Geistliche Musik. 9.15 Kirchenmusik. 9.45 Orgelkonzert. 10.40 Konzertmatinee. 12 Mittagsmusik. 15 Nachmittagskonzert. 20 Opernübertragung aus Zagreb. — B e o g r a d 11 Leichte Musik. 12 Mittagsmusik. 16.20 Nachmittagskonzert. 18.30 Deutsch. 20 Opernübertragung aus Zagreb. — W i e n 12 Aus Opern. 16.50 Wiener Musik. 18.25 Wagners Oper „Siegfried“. 23.35 Jazz. — B e r l i n 20.10 Bunter Abend. 22.40 Nachtmusik. — B r e s l a u 20.10 Tanzabend. 22.25 Nachtmusik. — B u d a p e s t 20 Musikalische Reportage. 21.05 Wagners Oper „Götterdämmerung“. — D e n t s c h l a n d j e n d e r 19 Schifferlieder. 20.15 Die Schmuckstücke. 21 Tanzabend. 23 Nachtmusik. — D r o i t w i c h 20.05 Bach-Abend. 22.15 Klavierkonzert. 23.05 Orchesterkonzert. — G a m b u r g 20.10 Hörspiel. 21.10 Blasmusik. 23 Unterhaltungsmusik. — K ö l n 20.10 Konzert. 22.20 Nachtmusik. — L e i p z i g 18.20 Bekannte Melodien. 20.10 Abendveranstaltung. 21 Sinfoniekonzert. 23 Nachtmusik. — M a i n a n d 20.15 Konzert. 22 Kammermusik. — M ü n c h e n 20.10 Tanzabend. 22.30 Bach-Abend. 23.30 Nachtmusik. — P r a g 19.30 Puccinis Oper „Manon Lescaut“. 22.15 Abendmusik. — R o m 20.45 Konzert. 22 Jazz. — S t r a ß b u r g 19.45 Opernabend. 21 Konzert der Wiener Sängerknaben. 22 Abendmusik. — S t u t t g a r t 20.15 Unterhaltungsabend. 22.20 Abendmusik. 24 Leichte Musik. — T o u l o u s e 20.45 Konzert. 22.45 Wiener Musik. 23 Operettenlieder. — W a r s z a 20 Alte Lieder. 21 Sinfoniekonzert. 22.15 Nachtmusik. — Z ü r i c h 19.05 Konzert. 21.10 Abendkonzert.



DARMOL

ABFÜHR-SCHOKOLADE

WIRKT mild, sicher, unschädlich.

Odobreno od Ministarstva socijalne politike i narodnog zdravlja S. Br. 249 od 19. II. 1932.

fender, 19 Schifferlieder. 20.15 Die Schmuckstücke. 21 Tanzabend. 23 Nachtmusik. — D r o i t w i c h 20.05 Bach-Abend. 22.15 Klavierkonzert. 23.05 Orchesterkonzert. — G a m b u r g 20.10 Hörspiel. 21.10 Blasmusik. 23 Unterhaltungsmusik. — K ö l n 20.10 Konzert. 22.20 Nachtmusik. — L e i p z i g 18.20 Bekannte Melodien. 20.10 Abendveranstaltung. 21 Sinfoniekonzert. 23 Nachtmusik. — M a i n a n d 20.15 Konzert. 22 Kammermusik. — M ü n c h e n 20.10 Tanzabend. 22.30 Bach-Abend. 23.30 Nachtmusik. — P r a g 19.30 Puccinis Oper „Manon Lescaut“. 22.15 Abendmusik. — R o m 20.45 Konzert. 22 Jazz. — S t r a ß b u r g 19.45 Opernabend. 21 Konzert der Wiener Sängerknaben. 22 Abendmusik. — S t u t t g a r t 20.15 Unterhaltungsabend. 22.20 Abendmusik. 24 Leichte Musik. — T o u l o u s e 20.45 Konzert. 22.45 Wiener Musik. 23 Operettenlieder. — W a r s z a 20 Alte Lieder. 21 Sinfoniekonzert. 22.15 Nachtmusik. — Z ü r i c h 19.05 Konzert. 21.10 Abendkonzert.

Der Hahn als Kavaliere

Idyll auf dem Stadthof.

Das Küchenfenster geht nach dem Hof hinaus. Es ist ein Stadthof, wie es Tausende gibt. Vielleicht nicht gerade von der prächtigsten Sorte, denn es ist immerhin ein grünes Fleckchen da und ein paar Sträucher, die in Kürze die ersten grünen Spitzen zeigen werden. Und nun haben wir auf dem Hof je ein paar Tagen das idyllischste Landleben, denn der Hauswart hat sich Hühner angeschafft, und man ist versucht, mit Wilhelm Busch zu singen: „Seiner Hühner waren drei — und ein stolzer Hahn dabei!“ Fröhlich scharrt, gackert, kräht es auf dem Hof, und es ist geradezu erstaunlich, wieviel Menschen plötzlich aus den nach dem Hof gehenden Fenstern schauen müssen. Erst gestern hatte sich Herr Schaller im zweiten Stockwerk wohnhaft, beim Rasieren empfindlich geschnitten, weil sein Bild magisch von der Hühnerfamilie dort unten angezogen wurde, die gerade beim ersten Frühstück war.

Wie habe ich gewünscht, daß es auch unter den Tieren Kavaliere gibt, und daß tat-

Bei Unwohlsein — besonders bei träger Darmtätigkeit — ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwerden erheblich zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Zuschriften von Frauenärzten loben gleichlautend die recht milde Wirkungsweise des Franz-Josef-Wassers, die sich für den zarten Körperbau des Weibes ganz vorzüglich eignet.

schlich der Hahn in dieser Beziehung als wahres Muster bezeichnet werden muß. Geradezu bewundernswert ist seine mannhafte Beherrschung, wenn es sich darum handelt, einen guten Happen zu erwischen. Fast täglich wiederholt sich daselbe heitere Schauspiel. Wenn ich vormittags mein Küchenfenster, das ziemlich niedrig liegt, öffne, so sehe ich schon, wie das vierfache Ehegespann herangeplärrt kommt. Und dann stehen sie unter meinem Fenster — ein Trüppchen von vier Mann bzw. Hühnern — mit erwartungsvoll gereckten Köpfen. Und ich kann es nicht lassen, zunächst ein paar wohlwollende Begrüßungsworte zu sagen, dem Herrn und Gebieter zu versichern, daß er wieder vom Kamm bis zur Zehe majestätisch aussieht mit seinem herrlichen weißen Gefieder, den drei Ehefrauen etwas Verblüffendes zumurmeln über die schöne Zeichnung des Federkleides, das gewiß der letzte Schrei der Hühnermode ist. Und dann kommt der Segen von oben, indem die Kränkel vom Frühstückstisch, vielleicht auch ein paar übrig gebliebene Weißbrotbröden, hinausgeschüttelt werden.

Jetzt kommt die wahre Bildung und der seine Taft meines weichen Freundes zur Geltung. Wie würde er einer seiner Gattinnen einen Happen von der Nase, d. h. vor dem Schnabel, wegnapfen. Und selbst, wenn ihm eine köstliche Krume vor die Füße fällt, wenn er sich schon genierisch herabbeugt, um sie aufzupicken — es braucht nur eine seiner drei Gattinnen angelauert zu kommen, so wird er ihr großzügig den herrlichen Bissen überlassen. Ja seine Kavaliertätigkeit geht so weit, daß er einen Happen, den er schon im Schnabel hält, wieder hinwirft, wenn die Gattin danach schielt. Wer wollte sich darüber wundern, daß auf diese Weise das harmonischste Leben, die ideale Ehe in unserer Hühnerfamilie herrscht?

Ich weiß nicht, ich kann nicht umhin, boshafte Vergleiche zu ziehen. Ich möchte manchem Jüngling und manchem Ehemann dieses Muster eines Kavaliere einmal zeigen. Und ihnen sagen, sie sollten sich — wie man so schön sagt — eine Ehehe davon abschneiden ...

Aber das werden sie sicher erst tun, wenn dies Muster gebraten ist ...

Sünden unseres Zeitalters

hervorgehoben durch mangelhafte Ernährung und einer Lebensweise, die den Menschen von den heutigen Lebensverhältnissen aufgezogen wird, sind schuld daran, dass man ganze Legionen frühzeitig gealterter Leute zusammenreihen könnte, von welchen jeder einzelne an irgendeinem Defekt der Verdauungsorgane leidet. Verstopfung, Blähung, träge Darmtätigkeit, Erkrankungen des Magens, der Nieren, Leber, Milz, Galle und Harnsäure etc., beachtet man zumeist erst bis es zu spät geworden. Darum ist eine systematische Durchreinigung des Körpers von grosser Wichtigkeit und am liebsten sind die sogenannten Frühlingskuren z. B. mit dem Planinka-Tee Bahovec, den man wegen seiner verlässlichen natürlichen Wirkung am liebsten benützt. 2874

Heitere Ede

P i t t : „Ja, mein Himmel, wie oft hast du das Mädchen denn geheiratet, wenn du sie nicht magst? Du brauchstest ihr doch schließlich keinen Antrag zu machen.“

S e i n : „Aber, durchaus nicht, denn sie hat ihn mir gemacht.“

P i t t : „Na, dann brauchtest du ja noch immer nicht nein zu sagen.“

S e i n : „Das ist es gerade! Sie sagte zu mir: „Wilst du mich eigentlich heiraten? Oder hast du was dagegen?“ Nun konnte ich ja sagen oder nein, ich war dran.“

P i t t : „Keineswegs, du brauchtest ja auch gar nichts zu sagen.“

S e i n : „Hab ich auch getan. Da fiel sie mir um den Hals und sagte: A e i n e Antwort ist a u c h eine Antwort!“

Wirtschaftliche Rundschau

Die Wirtschaft in Ziffern

Anzeichen der Preise in Ländern mit abgewerteter Währung / Preisrückgang in den Goldblockländern / Die industrielle Produktion fast überall zugenommen

Soeben ist das statistische Monatsbulletin des Völkerbundes für den März erschienen. Außer den üblichen Tabellen enthält es Angaben über die kürzlichen Veränderungen auf dem Gebiete der Währungskurven, der Großhandelspreise, des Kompensationsverhältnisses und über den Ertrag der Obligationen.

Das allgemeine Niveau der Währungspreise seit September 1931, zu welcher Zeit Großbritannien und mehrere andere Länder auf die Goldwährung verzichteten, zeigt in allen Ländern mit Papiergeld eine steigende oder stabile Tendenz. In allen Fällen, in denen das Niveau gestiegen ist, ist die Zunahme viel geringer als der Umfang, den die Geldentwertung annahm. Andererseits sind die Großhandelspreise in den Ländern, die die Goldwährung vollständig beibehalten haben, und auch in einigen Ländern, die eine Währungskontrolle einführen, erheblich gesunken. Seit Ende 1933 sind die Großhandelspreise, ganz besonders in Frankreich gesunken (— 14%), sie gingen im Laufe des Jahres 1934 aber auch in Polen, Estland, Belgien, Spanien und der Schweiz zurück. In allen anderen Staaten sind die Preise gestiegen oder ungefähr auf der gleichen Höhe geblieben wie zu Ende 1933. Gestiegen sind sie vor allem in

Ägypten (+ 33%), Ungarn (+ 31%), den Vereinigten Staaten und Lettland (+ 11%).

Aus den Angaben über die industrielle Produktion im Jahre 1934 und in 19 Staaten (Sowjetrußland nicht inbegriffen) geht hervor, daß sie gegenüber 1933 in 17 Ländern zugenommen und in zwei Ländern abgenommen hat. Gegenüber dem Vorjahre ist die industrielle Produktion ganz besonders gestiegen in Deutschland (24%), Schweden und Kanada (22%), Rumänien (21%) und Ungarn (17%). Zugenommen hat sie auch in Polen und Griechenland (13%), Großbritannien (12%), der Tschechoslowakei (11%), Italien (10%) und Japan (8%). Verhältnismäßig schwach angestiegen ist die industrielle Tätigkeit in den Vereinigten Staaten (4%) und in den Niederlanden (1%). Abgenommen hat sie in Belgien (— 1%) und in Frankreich (— 7,3%). Im Vergleich zum Jahre 1929 hat die industrielle Produktion im Jahre 1934 zugenommen in Chile, Dänemark, Griechenland, Japan und Rumänien und ist gleich geblieben in Norwegen und Schweden; leicht abgenommen hat sie in den Vereinigten Staaten und in Ungarn. Aus den übrigen Ländern liegen keine genauen Daten vor.

× **Änderung der Devisen- und Valutenvorschriften.** Das Finanzministerium verfügte, daß, abweichend vom Artikel 5 des Reglements über den Verkehr mit Devisen und Valuten, die bevollmächtigten Banken an Privatpersonen einmal im Monat ausländische Zahlungsmittel im Gegenwerte bis höchstens 300 Dinar ohne Sonderbewilligung des Ministeriums abgeben dürfen.

× **Kammerkonferenz in Ljubljana.** Wie bereits gemeldet, treten Sonntag und Montag die Vertreter aller Wirtschaftskammern Jugoslawiens in Ljubljana zu einer Konferenz zusammen, um zu einer Reihe von aktuellen Fragen Stellung zu nehmen. Vor allem handelt es sich um Steuerangelegenheiten und um die Frage der Selbstverwaltungsfinanzen. Ein breiter Raum wird auch der Frage der Tarifreform gewidmet werden, der eine umso größere Wichtigkeit zukommt, als gleichzeitig in Ljubljana auch der Tarifkongress tagen wird. Bekanntlich hat sich der Verkehrsminister be-

reit erklärt, eine Neuklassifizierung der Güter vornehmen zu lassen, um soweit als möglich eine Senkung der Transportkosten zu erwirken. Diesen Verhandlungen wird mit großem Interesse entgegengeesehen.

× **Der Güterauslaß zwischen Italien und Desterreich** soll mit 1. April auf eine neue Grundlage gestellt werden. Bis auf weiteres werden die italienischen Firmen aus Desterreich Waren nur im Auslande der vorjährigen Vierteljahreskontingente für denselben Zeitraum einführen dürfen. Die österreichische Forderung geht jedoch dahin, ein Jahreskontingent zu erzielen und die Importe nicht an die Firmen zu binden, die im Vorjahre Waren aus Desterreich bezogen haben.

× **Italienisch-tschechoslowakisches Zahlungsübereinkommen.** Zwischen Rom und Prag wurde auf Drängen der italienischen Regierung ein Abkommen getroffen, das sich auf die Begleichung der gegenseitigen Warenforderungen bezieht. Es wurde die Ein-

führung eines Clearings vereinbart, der Dienstag in Kraft tritt. Ferner verpflichtete sich die Tschechoslowakei, die unbegrenzte Einfuhr italienischer Waren zuzulassen, während Italien tschechoslowakische Erzeugnisse nur im vorjährigen Umfang übernimmt. In tschechoslowakischen Wirtschaftstreifen hat die fest vereinbarte teilweise Bestimmung aus- gelöst.

× **Einschuldung in die Geschäftsbücher seitens der Steuerbehörden.** Im Sinne des Art. 43 des Taxgesetzes ist jede Unternehmung verpflichtet, den Finanzorganen in die Geschäftsbücher, Akten, Korrespondenz und Register Einsicht nehmen zu lassen, doch haben sich dieselben mit einer von der zuständigen Steuerverwaltung auf Grund der Genehmigung der Finanzdirektion ausgestellten Vollmacht auszuweisen. Dies gilt für den Fall, daß sich das Organ davon überzeugen will, ob die Taxen ordnungsgemäß entrichtet worden sind. Sollte sich die Partei der Einschuldung widersetzen, wird der Unternehmung ein formales Defret im Sinne des Art. 45 des Taxgesetzes in Anwesenheit der Polizeibehörde überreicht, wobei die Partei eine Strafe zu gewärtigen hat.

× **Für den Bahnbau Serbica—St. Janz.** Im Sinne der auf den großen Versammlungen der letzten Tage gefaßten Beschlüsse reist Sonntag eine größere Abordnung unter Führung des Kammerpräsidenten J. L. in nach Belgrad, um bei verschiedenen Ministern in der Frage des Bahnbaues Serbica—St. Janz vorzusprechen und die unverzügliche Aufnahme der Arbeiten zu erwirken. Da die Zentralstellen sich bereits für den Bau

dieser Bahn ausgesprochen haben, dürften die Arbeiten in kürzester Zeit aufgenommen werden.

× **Die Diamantenproduktion in Südafrika** belief sich im Vorjahre insgesamt auf 440.312 Karat im Werte von 1.437.581 Pfund, was etwa 300 Millionen Dinar entspricht. Gegenüber dem Jahre 1933 ging die Produktion um rund 66.000 Karat zurück. Dagegen stieg der Diamantenabsatz um 600.000 auf etwa 2,5 Millionen Pfund (mehr als eine halbe Milliarde Dinar), so daß sich die Vorräte bedeutend verringern konnten. Durchschnittlich belief sich der Preis pro Karat im Vorjahre auf 30 Schilling 6 Pence (etwa 400 Dinar), wogegen



Grippe

Schwitzen-Schwitzen-Schwitzen

das ist bei jeder Grippe das Wichtigste! Nehmen Sie deshalb bei den ersten Krankheitsanzeichen sofort ASPIRIN-Tabletten, denn

ASPIRIN
TABLETTE

BAYER WEISS, WAS MILDT!

derselbe ein Jahr zuvor noch durchschnittlich 57 Schilling 7 Pence (gegen 580 Dinar) ausmachte.

Die alte Kultur der Atschinesen

Wertvolle archäologische Ausgrabungen auf Sumatra.

Unsere archäologische Wissenschaft beschränkt sich heute nicht mehr auf die alten bekannten Kulturstätten, sondern sie geht weiter auch in die Gegenden, die fernab von diesen liegen und eigentlich noch ganz Neuland liegt, und entdeckt dann plötzlich, daß auch hier eine Kultur gewesen ist. Was haben da die letzten Jahre z. B. in Mexiko alles zutage gefördert! So hat jetzt der holländische Archäologe Schunke seine Aufmerksamkeit auf die zu Holland gehörige Insel Sumatra gerichtet. Sumatra ist erst seit 1870 holländischer Besitz, war vormals Streifgebiet zwischen Holland und England und ist noch weiter vordem, bis ins 19. Jahrhundert hinein, Besitz der Atschinesen gewesen. Die Atschinesen ge-

Kulturchronik

Konzert des „Gesangvereines der deutschen Minderheit“ in Btui

Das vom „Gesangverein der deutschen Minderheit in Btui“ am Samstag, den 16. d. M. im Vereinshausjaale veranstaltete Konzert gestaltete sich diesmal zu einem wahren Festkonzerte. Galt es ja, in erster Linie das Andenken an die Wiederkehr des 125. Wiegenfestes Robert Schumanns, dessen Größe hauptsächlich auf dem Gebiet der Vokalkomposition beruht, in würdiger Weise zu begehen.

Das große Interesse, das die Bürgerschaft unserer kleinen Draufstadt durch einen Massenbesuch für diesen Abend aufwies, wurde aber auch gerade dadurch bewirkt, daß es sich die Vereinsleitung angelegen sein ließ, Tondichtungen einer ganzen Entwicklungsperiode, von Mozart angefangen bis Richard Wagner, Richard Strauss und Josef Marx, zum Vortrage bringen zu lassen.

Den Abend eröffnete der Männerchor des Vereines mit zwei der besten Schumannschen Chorwerke: den „Ritternellen“ op. 67 und dem „Ritternellen“ op. 20. Der Männerchor unter der vorzüglichen Leitung seines 1. Chormeisters Herrn Dr. Eduard Buzar verstand es, die „Ritternelle“ (Rückert), die die polyphone Stimmführung der Meister-

des a-capella-Stiles aufweisen, in kanonischen Weisen für mehrstimmigen Männergesang, von feinsten Prägung, bei etwas schwächerem Stimmkolorit, entsprechend zu interpretieren. Das phantastische, sprühende „Bitternellen“ für Männerchor mit Klavierbegleitung, von inniger Melodik, eroberte sich die Herzen der Zuhörer. Frau Marie St. a. r. e. l. und Frau Edith Breunig trugen durch ihr temperamentvolles Spiel im Klavierpart viel bei, im Verein mit dem Chor die Szene, die an sprechender Realistik kaum übertroffen werden kann, in schumannschem Sinne musikalisch zu malen.

Im Gedächtnis an den großen deutschen Lyriker kamen auch einige seiner Lieder wie: „Wenn ich in deine Augen seh“ — „Jemand“ — „Widmung“ und „Er ist's“ zum Vortrage. Fr. Adele Behrbaht, deren Sopran durch eine überaus fein ausgebildete Artikulation zur Geltung kam, sang die beiden ersten Lieder mit großer Innigkeit. Schumanns Widmung „Du meine Seele, du mein Herz“ steigerten die gesangliche Ausdrucksfähigkeit der Sängerin und als das letzte Lied „Er ist's“ verklang, dankte die Zuhörerschaft durch nimmer enden wollenden Bei-

fall. Die Begleitung hatte hier Frau Marie St. a. r. e. l. übernommen.

Spannungsvoll wurde das Auftreten von Frau Duch Te m m e l, einer Schülerin Professor Weingartners in Wien, erwartet. Mit Franz Schuberts „Impromptu“ As-Dur op. 90 Nr. 4 und E. M. v. Webers „Ronde brillant“ Es-Dur op. 62 führte sich die Künstlerin ein, die durch ihre perlende Technik und musikalische Auffassung gleich vom Anfang an das Publikum, das ihr für diesen Kunstgenuss reichlich Beifall zollte, für sich gewann.

Großes Verdienst erwarb sich Chormeister Herr Dr. Buzar mit der Aufführung der gemischten Chöre „Reg Tromendae“, „Confutatis“ und „Lacrimosa“ aus W. A. Mozarts „Requiem“. Dr. Buzars Leitung und Frau Edith Breunig am Flügel boten die beste Gewähr für ein gutes Gelingen, wobei der gemischte Chor, im Sopran hervorragend gut besetzt, seiner Aufgabe voll und ganz gerecht wurde.

Den zweiten Teil des Programms eröffnete wieder der Männerchor mit dem Chorwerke „Am Ufer des Manzanares“ op. 21 von Adolf Jensen, einem Zeitgenossen Robert Schumanns. Das Vereinsorchester, das diesen Chor begleitete, zeichnete sich durch das feine Pianissimo seiner Streicher besonders aus Chor und Orchester unter Dr. Buzars Leitung ernteten für ihre Leistung reichlich Beifall.

Doch sollte an Überraschungen noch kein Ende sein: denn mit Johannes Brahms

„Fellensamkeit“ und Hugo Wolfs „Verborgenheit“ sang sich Frau Emma Schmeiger in die Herzen der Zuhörer. Bei dem Liede „Reit über mein Haupt...“ von Richard Strauss fiel der fast in allen Lagen ausgeglichene Sopran in seiner Weichheit sehr auf. Ihre Stimme und Frau Edith Breunigs Begleitung am Klavier, feinlich interpretiert, gaben der Tondichtung die echte farbenprächtige Harmonik und als mit den Worten: „... ich will nur deiner Loden Nacht und deines Blickes Glanz“ die von Strauss bevorzugte Steigerung in der Tonfülle und Tonhöhe gefänglich überhängend zum Ausdruck gebracht wurde, da löste dies unter der Zuhörerschaft einen wirklich beispiellosen Jubel aus. Frau Emma Schmeiger sang noch die „Waldseligkeit“ von Josef Marx, ebenso stürmisch afflamiert.

Unter großem Beifall betrat neuerdings Frau Duch Te m m e l die Bühne. Frederic Chopins Es-Dur Nocturne op. 92 Nr. 2, anmutig, liebreizend, mit sanfter Melodie u. glitzernden Ornamenten, sowie der Walzer op. 64 Nr. 2 in Es-Moll, ein schillernder Edelstein in der Klavierliteratur, technisch und mit größtem musikalischen Empfinden formvollendet, erregten die Bewunderung des Publikums, das nach der glänzenden Interpretation von Franz Stjz, „La Campanella“ die Künstlerin durch tosenden Beifall ehrte.

Den Schluß des Konzertes bildete die „Grasfeier“ aus Richard Wagners „Parsifal“, erster Akt. Der gemischte Chor, von

SPORT

Der Sport als wichtiges Erziehungsmittel

Minister für körperliche Erziehung des Volkes Dr. Auer über das Programm seines Ministeriums

Am Donnerstag sprach der Minister für körperliche Erziehung des Volkes Dr. Auer im Rundfunk über das Arbeitsprogramm seines Ministeriums. Einleitend betonte der Minister, Güter Jugoslawiens könnte nur eine ihres Volkstums bewusste, mit dem Geist der Disziplin erfüllte und körperlich derartig ertüchtigte Generation sein, daß sie den nationalen Staat schützen und ihre nationale Mission voll und ganz erfüllen könnte. Die Jugend, der ewige Quell der Volkskraft, müsse körperlich gesund, moralisch hochwertig und von nationalem Geist erfüllt sein. Wahre Liebe zum Vaterland sei nur dann möglich, wenn man das Vaterland kenne. Gerade die sportliche Betätigung gäbe Gelegenheit, das Vaterland in allen seinen Teilen kennen zu lernen. Der Minister sprach dann über die Gründe der außerordentlichen Entwicklung des Sportes in der letzten Zeit. Einer der wichtigsten Gründe sei das rasende Tempo des modernen Lebens. Der Sport bilde ein Gegengewicht gegen die starke Beanspruchung im Beruf. Der Minister verwies dann auf die wichtige Rolle, die dem Staate mit der Förderung und Ueberwachung des sportlichen Lebens zufalle. Der Staat habe die Pflicht, sich um die körperliche Erziehung der Staatsbürger zu kümmern. Es sei statistisch erwiesen: Je mehr Anstalten zu systematischer Erziehung des Volkes in einem Lande beständen, desto weniger Gefängnisse und Krankenhäuser seien nötig. Dann wandte sich der Minister

den Aufgaben des Solostums zu. Er hob vor allem die Tätigkeit der Solobereine auf dem flachen Lande hervor, die die bäuerliche Jugend nicht nur körperlich ertüchtigt, sondern auch Kurse für Feldbau, Gartenbau, Hygiene, Hauswirtschaft usw. veranstalteten und auf diese Weise eine segensreiche aufklärerische Tätigkeit entfalteten. Die Zusammenkunft der Solobereine auf dem Lande zu wirtschaftlichen Genossenschaften sei ein wichtiges Mittel zur wirtschaftlichen Hebung des Dorfes. Nachdem der Minister über das Feuerwehrgesetz gesprochen hatte, wandte er sich den Sportorganisationen zu. Er verwies darauf, daß erst dieser Tage der Entwurf des Sportgesetzes fertiggestellt worden sei, das dem jugoslawischen Sport eine günstige Entwicklung verbürgen solle. Der Minister sprach ausführlich über die wichtigsten Bestimmungen des Sportgesetzes und erklärte, daß ein Statut über die Teilnahme jugoslawischer Sportler an Weltbewerben im Ausland vorbereitet werde. Er verwies darauf, daß eine Sportmannschaft im Auslande den Staat vertrete. Es sei außerordentlich wichtig, daß der Staat in jeder Weise würdig vertreten werde. Der Minister schloß mit den Worten: „Eine sportlich durchgebildete, ihres Volkstums bewusste Generation ist bereit, für das Wohl und den Fortschritt des Volkes, die Macht und die Größe Jugoslawiens, des erhabenen Herrschers und des Herrscherhauses zu arbeiten.“

Staatsmeister Hefner in Maribor

Vor den internationalen Tischtennismeisterschaften.

Für das heute und morgen in der Draustadt stattfindende große Internationale Tischtennisturnier herrscht überall das lebhafteste Interesse. U. a. hervorragenden Spielern aus Celje, Ljubljana, Zagreb und Graz wird sich am Turnier auch H e f n e r aus Zagreb, der schon drei Jahre den Titel eines Staatsmeisters im Tischtennis behauptet, beteiligen. Außer ihm nehmen an den Kämpfen auch M a y e r und M a l i i m o v i c teil. Dieses Blatt vertrat unlängst in London die jugoslawischen Farben am großen Turnier um die Weltmeisterschaft im Tischtennis. Hefner, Mayer und Malimovic spielten im Single, die ersten zwei auch im Double, alle drei außerdem als Mannschaft des Zagreber JKD.

Eingeleitet wird das Turnier heute, Samstag, um 20 Uhr im großen Union-Saal mit dem Wettbewerb um die Meisterschaft von Maribor, an dem nur heimische Spieler teilnehmen. Das Internationale Turnier beginnt morgen, Sonntag, den 24. d. um 9 Uhr. Da an der Veranstaltung hervorragende Tischtennis-Größen teilnehmen, sind gespannte, jedenfalls aber schöne Spiele zu erwarten, sodaß eine Un-

stättigung der Kämpfe gewährleistet erscheint, die Maribor noch nicht gesehen hat.

: E. A. Rapid, Leichtathletikfest. Morgen vormittags Beginn der Saison mit einem Training, das um 9 Uhr am Sportplatz seinen Anfang nimmt. Allen Leichtathleten, besonders aber den verifizierten, wird das pünktliche Erscheinen zur Pflicht gemacht. — Die Teilnehmer am Groß-Country treffen sich um 9.30 Uhr am „Zeljeznica“-Spielplatz der Zeitung.

: E. A. Rapid. Sonntag um halb 10 Uhr haben folgende Jugendliche am „Maribor“-Platz Spielbereitschaft zu sein: Zelzer, Golob, Major, Pederl, Raker, Gasar, Bate, Ernstl, Wajsel, Polak, Karl, Kurzmann, Bobek und Vogel. — Die Aeserben am selben Tage um 13 Uhr am „Svoboda“-Platz Spielbereitschaft zu sein und zu in folgender Aufstellung: Zelzer, Schwarz, Binzen, Rudlar, Frik, Hansl, Herry, Werb-nigg, Marinko 1 und 2, Gardinka, Werfel, Krishanz. — Die erste Mannschaft spielt Montag gegen „Milett“ in Celje. Folgende Spieler haben um halb 14 Uhr am Hauptbahnhof gestellt zu sein: Msi, Barlovic, Gufst, Seifert, Klippstatter, Rudlar, Baumel, Ebi, Krishanz, Pfchof, Volkmar und Werbnigg.

: Der Tischtennis-Mehrschachklampf des E. A. Rapid, der vergangenen Donnerstag stattgefunden hatte, endete unentschieden mit 10 : 10.

Wissen Sie, daß...?

Der Mann, der mit Tatsachen handelt

Nach einer statistischen Erhebung des Völkerbundes soll es auf der Welt etwa 16.000 verschiedene Berufe geben. Einer ist freilich nicht inbegriffen — hat überhaupt nur einen Repräsentanten bis zuletzt gehabt: einen der populärsten Leute der Vereinigten Staaten, einen gewissen Mr. John Higgs, der vor vier Jahren sein 50jähriges Jubiläum gefeiert hat. Womit beschäftigt sich dieser Mr. Higgs, falls die Krise inzwischen seine Tätigkeit nicht gelähmt hat? Bis zuletzt sammelte er Kuriositäten, aber es waren keine greifbaren Kuriositäten wie seltsame Kupferstücke, Autogramme und dergleichen, sondern Tatsachen, womit er stets eine Menge Geld verdienen konnte. Als guter

Geschäftsmann verstand es Mr. Higgs, sich das Urheberrecht an seinen Kuriositäten zu sichern, die er an amerikanischen Zeitungen weiter verkaufte. Die Mentalität des amerikanischen Lesers ist eine ganz andere als die seines europäischen „Kollegen“. Der Amerikaner will immer wieder Sensationen, auch in der Form von wissenschaftlichen Tatsachen in wenigen Zeilen. Nun, Mr. Higgs hat es verstanden, dieser Nachfrage entgegenzukommen. Ein ganzer Stab von Mitarbeiterinnen stöbert für ihn Archive, alte Chroniken, vergilbte Zeitschriften, aber auch moderne wissenschaftliche Werke durch und sendet ihm die Wägen ein, die Mr. Higgs wie sein andrer zu einem bunten Strauß bindet.

Merkwürdigkeiten — dies in des Wortes eigentlicher Bedeutung aus allen Teilen der Welt, allen Epochen der Weltgeschichte erscheinen dann unter der für den Amerikaner besonders vielzähligen Rubrik: „Wissen Sie, daß...“

Ein paar Kostproben seien auch unserem Leser vorgelegt: Wissen Sie, daß der immer noch als der größte Tenor der Welt gehalten, obwohl seit mehr als zehn Jahren tote Enrico Caruso mit seinem berühmten hohen C ein Glas zerhacken konnte? — Eine andere Kuriosität aus der Naturgeschichte: Wissen Sie, daß der Körper eines Sperlings genau so viel Knochen aufweist wie der eines Elefanten? Noch etwas für Liebhaber des Pferdesports? Wissen Sie, daß sämtliche Vollblutpferde der Welt von drei berühmten Stuten abstammen sollen, die im 18. Jahrhundert in Ost-England gezüchtet wurden? Wissen Sie, wer der bestbegahlte Bühnen-Künstler der Welt ist? Als solcher galt noch vor kurzem — der größte Menschenbarsteller auf der Opernbühne, Fedor Schaljapin. Mrs. Higgs behauptete aber, daß es nicht Schaljapin — auch nicht auf dem Höhepunkt seiner Karriere — war, sondern der dem großen Publikum wohl weniger bekannte Chineser Mat-lan-feng, der als Darsteller von Frauenrollen im Jahre ganze 750.000 Dollar als festes Gehalt bezog, und das zu einer Zeit, da der Dollar noch nicht abgewertet war! Sie wissen wahr-scheinlich auch nicht, daß im Staate Süddakota ein Mann lebt, der „United States“ heißt, mit Vornamen Franklin, während sein Sohn den sonderbaren Namen Washington United States fürs Leben mitbekommen hat. Wahrscheinlich wissen Sie auch nicht, daß in Baltimore des in der ganzen Welt einige Denkmäler unseres Stammvaters Adam steht, während unsere Stamm-Mutter Eva sich mit einem Monument in einer kleinen Stadt des Staates Süd-Karolina begnügen muß. Die meistverheiratete Frau der Welt ist bis jetzt — wie Mr. Higgs festgestellt hat — keine Amerikanerin, sondern eine Belgierin, namens Adrienne Brondou, die es in 10 Jahren auf 48 geheiratete Ehemänner gebracht hat. Wissen Sie denn, wieviel Haare eine schwarze Frau auf dem Kopf hat? Mr. Higgs behauptet 110.000, eine Blondine soll dagegen 150.000 Haare haben, eine Rothaarige nur 30.000! Er ver-rät uns nicht, ob er sie selbst gezählt hat! Dagegen kann Mr. Higgs dokumentarisch nachweisen, wer der reichste Esel der Welt ist. Es ist kein Esel im allegorischen Sinne, sondern wirklich ein Esel, und zwar der eines reichen Amerikaners, dem kein verstorbenen Herr eine Farm und 200 Dollar Barvermögen vererbt hat. Was aber der Esel mit diesem Kapital anfängt, weiß nicht einmal John Higgs zu verraten. Daß übrigens Tiere von ihren Herren und vor allem von ihren Herrinnen mit mehr oder weniger imposanten Gelddbeträgen bedacht werden, ist in Amerika eine ziemlich bekannte Erscheinung.

Wissen Sie noch, daß vor fünfzig Jahren in London in Whitechapel ein Haus stand, in dem im Laufe von sieben Jahren ausschließlich ein Mord geschah? Es war ein Haus, das einer verachteten Räuber- und Mörderbande als Hauptquartier diente. Mr. Higgs verrät uns weiter, daß ein König von England, der vor 150 Jahren regierte, bereits in der Lage war, drei Unterseeboote bauen zu lassen, daß Alexander der Große im Ansaue seines Schwertes ein Gift mitführte, daß so stark war, daß er damit ein ganzes Regiment hätte vergiften können, daß phönizische Seefahrer jedesmal vor ihrer Ausreise junge schöne Mädchen dem Meere zum Opfer brachten, weil sie glaubten, damit die Wellen zu beruhigen.

Es ist gar nicht möglich, alles aufzuzählen, was Mr. Higgs weiß. Er ist tatsächlich eine lebende Enzyklopädie der Kuriositäten. A. G r a e f e.

Die Sprachentunige.

„Ihr Gatte beherrscht sieben Sprachen, das ist erstaunlich!“ — „Oh, ich beherrsche noch viel mehr!“ — „Wie wäre das möglich?“ — „Nun, ich beherrsche meinen Mann mit samt seinen sieben Sprachen!“

Gillig.

„Was, Sie machen mir jetzt schon einen Vorschlag? Mein armer Gatte ist doch erst jüngst gestorben und ich muß mich doch erst über diesen Verlust trösten!“ — „Bitte gnädige Frau, darf ich im Nebenzimmer darauf warten?“

ren ethnologisch zur polynesischen Familie, ihre Schriftzeichen sind malaisch, und diese „Bildchen“, die Afrikaner, müssen einst ein recht kultiviertes Volk gewesen sein, dafür sprechen die Ausgrabungen von Professor Schmitzer.

Er hat seine Ausgrabungen bei Palembang unternommen. Heute existiert nur Neu-Palembang, denn Alt-Palembang haben die zivilisatorischen Bestrebungen der neuen Herrscher bei den sich aus diesen Bestrebungen entwickelnden Kämpfen dem Erdboden gleichgemacht. Sehr fest sitzt übrigens die neue Herrschaft auch noch nicht da, denn die Eingeborenen haben immerhin noch von den 8 Millionen Einwohnern reichlich über 7 Millionen, und die Afrikaner sind keineswegs sehr unterwürfige Untertanen, sie sind tapfere, geschulte Leute, daneben reich und mordtätig.

Das Prof. Schmitzer da nun ausgegraben hat, weist auf das 13. bis 14. Jahrhundert zurück und zeigt, daß die Leute in dieser Zeit hier keineswegs „wild“ waren. Er hat sechs Tempel zutage gefördert nebst anderen Ueberbleibseln einer Ansiedlung, dann 6 Tafeln mit Inschriften, ferner ein kleines bronzenes Buddhahäutchen und einen Buddha in Lebensgröße von Stein, auch eine Statue der Gottheit Lokeshwara.

Eine Expedition für eine genaue Uhr

Die Wichtigkeit, in der Seefahrt einen geographischen Ort mit peinlichster Genauigkeit zu bestimmen ließ die britische Regierung im Jahre 1714 eine Prämie von einer vier-tel Million Mark aussetzen, die für den Mann bestimmt war, der eine absolut genaue Schiffsuhr anfertigen würde. Zur Bedingung stellte man mit besonderem Nachdruck, daß durch diese zu bauende Uhr die geographische Länge eines Ortes bis auf einen halben Grad genau bestimmt werden könnte. Diese harte Bedingung, die einfach unmöglich erschien, schreckte von vornherein viele „Uhrerfinder“, die sich sonst an dem Wettbewerb beteiligen hätten, ab. Aber William Harrison, der sich mit eifrigem Fleiß an den Bau einer so genauen Uhr machte, konnte die Hälfte der ausgesetzten Prämie von der Regierung erhalten. Er hatte eine fast genaue Schiffsuhr gebaut, und man unternahm sogleich eine Expedition, um ihre Fähigkeiten zu prüfen. Auf dem Hinwege nach Jamaika machte man die tröstliche Feststellung, daß sie nur 5 Sekunden, auf dem Rückwege zwei Minuten vom richtigen Gang abwich. Der Erfinder, gekränkt durch die ihm unrecht erscheinende Behandlung, die er erfuhr, arbeitete rastlos an der Vervollständigung seiner Schiffsuhr weiter. Wenige Tage vor seinem Tode trat er mit einem Zeitmesser auf den Plan, der in sechs Wochen nur vier und eine halbe Sekunde von der genauen Zeit abwich. Harrison schloß beruhigt die Augen. Eine größere Genauigkeit erreichte niemand anders!

Klavier und Harmonium unterstützt, leistete hier Großes. Man fühlte, wie Herr Dr. B u c k a r, der sich dieser mühsamen und schwierigen Aufgabe unterzog, den Chor über die schwersten Klappen hinwegführte. Ja man mußte staunen, wie gerade dieser an moderner Harmonik überreiche Chor von der Sängerschaft rein vorgetragen wurde. Hefner allen Sängern und Sängerinnen besonderes Lob, vornehmlich aber dem Damenchor mit seinem gerade diesmal sehr gut besetzten Sopran. Das ganze Werk erhielt die entsprechende Note noch durch die von Frau Edith W r e s n i g g am Klavier und Frau Marie S t a r t e l am Harmonium ausgeführte Begleitung. Was es nur ein Bruchstück aus „Parfissal“ sein — in bescheidenem Rahmen aufgeführt — das Publikum unserer lieben Draustadt nahm es mit großer Freude und Befriedigung auf. Für das gute Gelingen dieses Werkes gebührt Herrn Dr. B u c k a r ganz spezielle Anerkennung.

Nicht unerwähnt möge bleiben, daß der nimmermüde Obmann des Vereines Herr Albert S c h a r n e r es durch sein glänzendes Organisations-talent verstand, die Sängerschaft zusammenzufassen, wodurch ein derartiger Erfolg gewährleistet wurde.

So bildet dieser Tag in der Geschichte des Gesangsvereines einen neuen Markstein und möge es dem Verein beschieden sein, durch ähnliche Konzerte unter Dr. Bucars Leitung das kulturelle Niveau, das er erreicht hat, zu behaupten. Dr. L. A.

Josef Stefan's 100. Geburtstag

Einer der größten Physiker aller Zeiten

Vor hundert Jahren — am 24. März 1835 — wurde in einem bescheidenen Bauernhause in Obental bei Klagenfurt ein Greis im Reiche des Geistes, einer der besten und edelsten Söhne des slowenischen Volkes, geboren: Josef S t e f a n. Seine Eltern besaßen hier ein kleines Lebensmittelgeschäft, lebten in dürftigen Verhältnissen und waren des Lesens und Schreibens nicht mächtig. Mit Hilfe einiger Wohlthäter kam der leinwandene Knabe, der bis dahin dem Vater die Wechselläden tragen half, in die Schulen nach Klagenfurt. Infolge seiner außergewöhnlichen Begabung und seines unermüdbaren Fleißes machte er bald auf allen Gebieten des Wissens überraschende Fortschritte und kam im Jahre 1853 an die Universität nach Wien, um sich seiner Neigung entsprechend ganz der Mathematik und der Physik zu widmen. Schon nach vierjährigen Studien begann seine reiche und gründliche wissenschaftliche Tätigkeit, die 33 Jahre lang dauerte und allmählich fast sämtliche Zweige der Physik umfaßte. Nachdem er in Wien eine kurze Zeit als Mittelschullehrer gewirkt und sich große Verdienste für die naturwissenschaftliche Ausbildung der Lehrkräfte erworben hatte, habilitierte er sich an der Hochschule für mathematische Physik, wurde 1863 ordentlicher Professor und wenige Jahre später (1868) Direktor des physikalischen Instituts. Daneben bekleidete er viele Ehrenämter. So war er in den Jahren 1875 bis 1885 Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung an der Akademie der Wissenschaften in Wien, 1883 Vorsitzender der internationalen wissenschaftlichen Kommission für Elektrizitätswesen und zwei Jahre später Vorsitzender der internationalen Stimmtonkonferenz. Trotz der vielen hohen Auszeichnungen lebte er bescheiden und zurückgezogen, war auffallend schweigsam und besuchte selbst die „Naturforscher-Versammlungen“ nur selten. Stets aber war er bemüht, unaufgefordert ehrliches wissenschaftliches Streben zu fördern, was er als seine selbstverständliche Pflicht betrachtete. So sehr war er in seine Untersuchungen vertieft, daß er erst im Alter von 56 Jahren seinen eigenen Haushalt gründete. Seine Ehe dauerte jedoch nicht lange; denn zwei Jahre später — am 7. Jänner 1893 — starb er nach kurzer Krankheit.

Als Gelehrter genoss Stefan einen begründeten Welt Ruf. Seine Forschungen umfaßten die Fortpflanzungen des Schalles, die Polarisation, die Interferenz und Doppelbrechung des Lichtes, die Diffusion und Wärmeleitung der Gase, die Abhängigkeit der Wärmestrahlung von der Temperatur, die elektrodynamischen Erscheinungen und noch viele andere Gebiete. Besonders hervorzuheben waren vor allem seine schwierigen experimentellen Untersuchungen über die Wärmefähigkeit der

Gase, weil sie eine neue Prüfungsmaßstäbe für die so wichtig gewordenen theoretischen Gasttheorie lieferten. Nach ihm ward der wichtige physikalische Lehrsatz genannt, daß die Gesamtstrahlung eines schwarzen Körpers — der alle Strahlen der Wellenlängen vollkommen absorbiert — proportional der vierten Potenz seiner absoluten (von -273 Grad Celsius an gemessenen) Temperatur ist. Er hat als Erster die Anzahl der Kalorien angegeben, welche je ein Quadratcentimeter Oberfläche eines schwarzen Körpers in einer Sekunde ausstrahlt. So konnte er mit Hilfe seines Lehrsatzes zum erstenmal die Temperatur der Sonne berechnen. Er bestimmte sie auf rund 6000 Grad Celsius, wobei die Sonne als schwarzer Körper angenommen wird. Dies stimmt auch mit den neuesten Erfahrungen überein. In seinen Studien über die Moleküle fand er, daß in jedem Kubikcentimeter eines Körpers eine solche Anzahl dieser kleinsten Bestandteile enthalten ist, daß sie, falls sie den Umfang einer Erbse hätten, das gesamte Gebiet der ehemaligen Monarchie 40 Meter hoch bedecken müßten. Auch die heutige, so gewaltig entwickelte elektrische Industrie beruht vielfach auf den Ergebnissen seiner gründlichen Studien und Untersuchungen. Stefans Vorlesungen im Lehrsaal und in wissenschaftlichen Vereinen waren von seltener Klarheit und Vollendung, weshalb er auch die unbegrenzte Liebe und Bewunderung seiner zahlreichen Zuhörer genoss. Unter seinen Schülern

und Mitarbeitern ragen besonders die beiden großen Physiker Ludwig Boltzmann und Friedrich Hasenöhrl hervor.

In seinen Mußestunden besaß sich Stefan gern mit Musik und Gesang. Schon als er die 7. und 8. Gymnasialklasse in Klagenfurt besuchte, betätigte er sich — wie einige Jahre später sein berühmter engerer Landsmann Thomas Koschat — als erster Sänger im dortigen slowenischen Gesangsverein. Dieser edlen Kunst blieb er auch in Wien treu und gründete als Hochschüler während der Ferien den slowenischen Gesangsverein in St. Peter bei Klagenfurt. Ein treuer Sohn seines Volkes, war er auch — obgleich im bescheidenen Maße — als heimlicher Schriftsteller und Dichter tätig.

Die wissenschaftlichen Verdienste Stefans sind schon wiederholt gewürdigt worden. So schmückt z. B. seine Biografie die Aula der Wiener Alma mater und mit Recht zählt ihn Philipp Lenard in seinem Buche „Große Naturforscher“ (München, 1930) zu den bedeutendsten Physikern aller Zeiten. Am 24. März l. J. werden sich auch vor seinem Geburtshause die Vertreter der Wiener Universität und zahlreiche andere hohe Würdenträger und Gelehrte einfänden, um ihm daselbst feierlich die Gedächtnisfeier zu entrichten. Noch ein schöneres und dauerndes Denkmal hat sich jedoch der große Mann selbst im Herzen seiner Volksgenossen gesetzt.

P. I.

Frauenwelt

Der Frühlingsfeldzug der Hausfrau

Winke und Ratsschläge zum Großreinemachen

Die Zeit des Großreinemachens, des großen Hausputzes, ist in früheren Jahren für die Wirtschafter eine wahre Fundgrube der Heiterkeit gewesen. Und schon diese Tatsache allein bewies mit ziemlicher Sicherheit, daß es einmal eine Zeit gab, daß das Großreinemachen im Frühling eine Art Familienkatastrophe bedeutete. Humoristen wußten anschaulich zu schildern, wie die Wohnung von oben nach unten gekippt und der Herr des Hauses sich hilflos in einer Ecke wiederfindet, völlig eingebaut zwischen hochgeputzten Möbeln, dem sicheren Hungertode ausgeliefert, wenn nicht in absehbarer Zeit Hilfe kam.

Eines ist sicher: heute nehmen die wenigsten Hausfrauen den jährlichen Frühjahrsputz noch so wichtig wie es unsere Mütter

und Großmütter taten. Er wird vielmehr so nebenher erledigt. Darin liegt eigentlich überhaupt der Schlüssel zu dem heutigen großen Hausputz: man merkt ihn nicht mehr so wie früher. Und wenn nicht die Hausfrau in diesen Tagen ein wenig abgehakt wäre, so ahnte mancher Mann gar nicht, daß sich irgend etwas Besonderes in der Wohnung abspielt.

Das wichtigste ist natürlich, daß zunächst ein „Schlachtplan“ entworfen wird. Es ist ungewöhnlich, den Frühjahrsfeldzug in sämtlichen Räumen zugleich zu eröffnen. Dadurch wird der unerträgliche Zustand geschaffen, daß man nirgends ein ruhiges Gehen hat und daß die Familie tagelang in Zugluft und Schnernduft sitzt. Wenn beim Großreinemachen planmäßig ein Zimmer

nach dem anderen in Angriff genommen wird, so wird sich allerdings die hässliche Kampagne nicht in einigen wenigen Tagen abspielen, die dabei die ganze Summe an Schwerarbeit und Ungemütlichkeit in sich schließen, dafür aber schon die Hausfrau die eigenen Kräfte und kommt schließlich doch genau so gut zum Ziel.

Auch beim Großreinemachen kann man mit Recht sagen, daß eine gute Vorarbeit, die Last des eigentlichen Hausputzes wesentlich vermindert. Dazu gehört nicht, daß rechtzeitig frische Gardinen bereitgelegt werden, die man entweder spannen oder sorgfältig selbst blühseln muß. Am Vorlage des „Schlachtplanes“ werden bereits sämtliche Bilder von den Wänden genommen und sorgfältig gereinigt, ebenso alle etwaigen Aufstellungen. Die Zeiten der Stageren mit ungezählten Nippes sind ja Gottlob vorüber. Ueberhaupt trägt die schlichte, einfachere Gestaltung unserer Wohnräume wesentlich dazu bei, der Hausfrau die Arbeit des Großreinemachens zu erleichtern. Ja sogar in den Fällen, da sie sich keine besondere Hilfskraft für diese Tage nehmen kann, wird die Hausfrau in einem moderneren Heim die Arbeit leicht bewältigen. Dies zeigt sich in erster Linie schon darin, daß man nur wenige gute Bilder in den Räumen hängen hat, daß — wie schon bemerkt — die Dutzende der früher üblichen Aufstellungen fortgefallen und endlich, daß auch die unerträglichen Staubfänger, die schweren Vorhänge, sprich „Portieren“, über Fenstern und Türen längst verschwunden sind.

Bilder, Porzellan-Plastiken, Vasen usw. werden mit Spiritus- und Salzwasser gereinigt. Diese Arbeit soll möglichst schon am Vorabend des Reinemachetages fertig sein. Da die Bilder in der modernen Wohnung nicht mehr so hoch an den Wänden aufgehängt werden, erübrigen sich erfreulicherweise auch die gefährlichen Kletterpartien auf hohen Leitern.

Die modernen Hilfsmittel der Hauswirtschaft haben dazu beigetragen, der Hausfrau auch die Arbeit des Großreinemachens wesentlich zu erleichtern. Seit der Staubsauger seinen Triumphzug antrat, sind die Staubwolken in der Wohnung auf ein Minimum zusammengedrückt. Dennoch sollte die Hausfrau anlässlich des Frühjahrsputzes nicht gänzlich auf das Klopfen verzichten, da der Staubsauger verständlicher Weise die Polster nicht in so tiefgreifender Weise durcharbeiten kann wie der Mopser. Ebenso ist es mit den Teppichen. Auch bei ihnen ist von Zeit zu Zeit und ganz besonders jetzt zur gründlichen Reinigung das Klopfen unerlässlich. Um die Farben aufzufrischen, werden die Teppiche hinunter mit rohem Sauerkraut abgerieben. Sehr empfindliche Teppiche und Mäde werden mit Benzin behandelt. Man kann sogar hellere Teppiche mit kalter Seifenlauge behandeln, doch hat dies den Nachteil, daß die Mäßigkeit stärker in das Gewebe einzieht und die Teppiche nicht so rasch trocknen.

Die Möbel werden zweckmäßig mit einer Mischung aus Terpentinöl und Paraffinöl

Das Paradies im Stillen Ozean

Der größte Kolonialschwindel der Weltgeschichte

Von R. B u l w e r.

Im Juli 1877 erschien in einer Pariser Zeitung folgendes Inserat: „Freie Kolonie, Bretonischer Hafen“, Grundstücke zu verkaufen, 5 Francs je Hektar, schnellster Gewinn. Interessenten brauchen Frankreich nicht zu verlassen. Näheres bei Marquis Brey de Reys, Konsul von Bolivien, Schloß Cimerge, Département Finistère.“ Damit begann der größte Kolonialschwindel der neuesten Zeit. Es fanden sich Interessenten, die den Marquis um nähere Mitteilungen baten. Brey de Reys war ein verarmter Aristokrat, aber abenteuerlustig genug, sich mit diesem Schicksal nicht abzufinden. Mit zwanzig Jahren ging er nach Amerika, wo er als Knecht auf einer Farm arbeitete, dann siedelte er nach Afrika über. Seit langem hatte er sich mit dem Gedanken getragen, ein Kolonialreich zu gründen, eine alte Pigeonierin hatte ihm einmal einen Thron prophezeit. Brey de Reys versuchte zunächst, die Insel Madagaskar zu kolonisieren, erntete aber nur Mißerfolge und kehrte im Jahre 1869 nach Paris zurück. Nach Beendigung des deutsch-

französischen Krieges schien ihm die Lage für die Verwirklichung seiner Pläne günstig, denn die Kolonialfrage war inzwischen in Frankreich akut geworden.

Die Wahl des Marquis traf eine kleine Inselgruppe im Stillen Ozean, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts entdeckt worden war und den Namen Neu-Island erhalten hatte. Der Entdecker der Insel, Kapitän du Perey, hatte die Insel als ein fruchtbares Stieland, ein wahres Eden, und die Eingeborenen als friedfertige Menschen beschrieben. Das genügt dem Marquis. Er ließ 400.000 Prospekte mit der Beschreibung der neuen Kolonien drucken und in ganz Frankreich verbreiten. Einen befreundeten Notar beauftragte er mit der Entgegennahme der Eingehungen. In kurzer Zeit waren gegen 600.000 Hektar verkauft, die 3 Millionen Francs einbrachten. Der Marquis gründete nun eine Zeitung unter dem klingenden Titel „Das neue Frankreich“ und erwarb ein 900-Tonnen-Schiff, dem er den sonderbaren Namen „Chandernahore“ gab. Es meldeten

sich einige Leute, die als erste Kolonisten nach der Insel auswandern wollten — die anderen Grundstücksbesitzer zogen es vor, zu Hause zu bleiben; denn der Marquis hatte sich verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das Land, von Eingeborenen bearbeitet, welchen Ertrag abwerfen würde. Die ersten Kolonisten waren: ein arbeitsloser Kellner, ein Schauspieler ohne Engagement, ein entlassener Buchhalter, ein Photograph und der bekannte Schriftsteller Alfred Capus, der heute der Akademie angehört. Der Marquis hatte sich inzwischen zum König der neuen Insel gemacht. Ein Maler mußte ihm ein Wappen entwerfen, ein Dichter vom Montmartre verfaßte die Hymne des neuen Kolonialreiches. Die französische Regierung war jedoch aufmerksam geworden; sie mischte sich in die Pläne des Marquis und verbot kurzerhand die Abfahrt des Schiffes. Dem Kapitän des „Chandernahore“ gelang es jedoch, das Schiff unbemerkt aus Marzelle nach Antwerpen zu bringen. Die französische Regierung erwirkte nun auch in Belgien ein Verbot der Ausfahrt aus dem Antwerpener Hafen. Trotzdem verstand es der Kapitän der „Chandernahore“, die Aufmerksamkeit der Hafenpolizei abzulenken und den Hafen zu verlassen. Der Marquis selbst blieb in Frankreich, um die Finanzoperationen seines Unternehmens zu leiten.

Die Aktien der von ihm geleiteten Gesellschaft „Bretonischer Hafen“ erlebten eine starke Hausse, sobald sich die Nachricht über

die glückliche Abfahrt des Schiffes verbreitet hatte. Der Grundstückspreis stieg sofort von 5 auf 20 und 25 Francs. Das Schiff war volle drei Monate unterwegs. Unter der Besatzung entstand eine starke Unzufriedenheit; beinahe wäre es zu einem offenen Aufstand gekommen. Endlich, zu Beginn des vierten Monats, lagen die Kolonisten ein festliches Ufer vor sich. Von der versprochenen herrlichen Vegetation aber war keine Spur zu sehen. Das Klima war den Einwanderern ungewohnt; furchtbare Regengüsse wechselten mit unerträglicher Gluthitze. Vier Kolonisten wollten die Insel auf einer Piroge verlassen; sie wurden von Eingeborenen daran gehindert und gefangen genommen. Die angeblich so friedfertigen Bewohner von Neu-Island waren in Wirklichkeit Kannibalen. Sie schlachteten drei Weiße und fraßen sie auf. Als die Reihe an den Vierern kam, fing dieser an, herzzerreißend zu weinen. Das gefiel dem Häuptling der Wilden so gut, daß er dem Gefangenen das Leben schenkte, unter der Bedingung, daß er auf Befehl bei großen Festlichkeiten allem Volk vorweine. Die unglücklichen Kolonisten verbrachten ganze zwei Jahre auf der Insel. Am 25. August 1880 warf zufällig ein englisches Schiff vor dem „Bretonischen Hafen“ Anker. Die Engländer erfuhr, daß von den 80 Mann, die vor zwei Jahren an der Insel gelandet, 27 gestorben und 21 spurlos verschwunden waren.

Die Geschäfte des Marquis gingen in

behandelt, neuerdings nimmt man häufig auch einfaches Kapsel dazu. Die einfachen, glatten Formen der modernen Möbel machen die Reinigungsarbeit wirklich leicht. Dort, wo noch Schnitzereien vorhanden sind, muß ein weicher Pinsel, in die Verfilzung getaucht, den Staub aus allen Vertiefungen des Schnitzwerkes nehmen.

Mit besonderer Sorgfalt muß die Reinigung der Polstermöbel erfolgen. Denn hier gilt die Aufmerksamkeit ganz besonders den Motten. Es ist dabei unerlässlich, Sofas, so weit dies möglich ist, auseinanderzunehmen. Ebenso muß die Couch, ein ganz besonderer Staubfänger, sorgfältigst gereinigt werden. Um Ledersessel zu reinigen, nimmt man warmes Wasser, dem man auf je 1 Tasse 1 Löffel Fruchtsaft zusetzt. Man reibt dann das Leder mit einem Schwamm, bis es rein ist. Ist das Leder trocken, so bereitet man eine Mischung von 2 Eiweiß und 2 Löffeln Terpentin und bearbeitet es mit einem Flanellappen und dieser Zusammensetzung tüchtig. Hernach reibt man es mit reinem Seifenöl und altem Leinen tüchtig nach, es wird dann wieder wie neu.

Der Desinfizier der Küche und des Badezimmer wird wie folgt gereinigt: Man schält einige große Kartoffeln, wäscht sie sauber und reibt sie. Nun wird frisches Wasser daraufgegossen, der Brei umgerührt, und mittels eines weichen Flanellappens wird nun der Desinfizier, auch der der Fenster und Türen abgewaschen. Dann wird mit klarem Wasser nachgespült und mit einem reinen Tuch nachgetrocknet. Mit dem gleichen Kartoffelwasser wäscht man auch Delgemälde, mit einem sauberen Schwammchen, ab.

Daß Fensterscheiben mit Spirituswasser abgewaschen und nach dem Trocknen am besten mit frischem Zeitungspapier übergerieben werden, weiß jede Hausfrau. Oft erlebte man es aber besonders in der Umzugszeit, wo die Wohnungen neu tapeziert und gestrichen werden, daß sich an den Fenstern Spritzer von Farbe und Mörtel befinden. Man beneht diese Stellen mit scharfem Essig und spült mit klarem Wasser nach, das Glas wird dann wieder vollkommenen tadellos.

Bei vernünftiger Einteilung aller Arbeiten und ruhiger, sachgemäßer Arbeit wird sich auch das große Frühjahrsreinemachen leicht bewältigen lassen. Im Vergleich zu der Last und Mühe, die noch unsere Mütter und Großmütter beim großen Hausputz hatten, haben wir es ja mit Hilfe der vielen neuen Apparate wirklich spielend leicht!

Lore Engelhardt.

Gerechtigkeit.

Oberst: „Bist du zufrieden mit dem Essen, mein Sohn?“ — Rekrut: „Zu Befehl, Herr Oberst!“ — Oberst: „Gibt alles gerecht zu? Bekommt nicht mitunter der ein großes Stück Fleisch und der andere ein kleines?“ — Rekrut: „Nein, Herr Oberst, jeder bekommt ein kleines!“

Frankreich inzwischen glänzend. Die Aktien stiegen von Monat zu Monat, und aus allen Gegenden Frankreichs kamen Anfragen. Brey de Reys beschloß daher, eine zweite Expedition nach der Insel zu entsenden. 300 neapolitanische Bettler erklärten sich bereit, den Plänen des Abenteurers zu dienen. Das Schiff „Indien“ wurde gechartert und itach mit der Menschenfracht in See. Wieder entstand unter der Mannschaft eine Rebellion, da die Reise wiederum mehrere Monate dauerte. Endlich wurde die Insel erreicht. Der Leiter der neuen Expedition suchte den Häuptling eines Eingeborenensammes auf und überreichte ihm einen Vertrag, durch den der Marquis alleiniger Eigentümer der Inselgruppe wurde. Der Wilde bekam einen Beutel voll Tabak und unterzeichnete den notariellen Vertrag mit einem Kreuz. So wurde der Marquis „rechtmäßiger“ Besitzer der Insel. Den neuen Kolonisten ging es nicht besser als den alten. Am 1. Jänner 1862 brachte das englische Schiff „Neu-England“ die wenigen Überlebenden nach Australien, von wo der französische Konsul einen ausführlichen Bericht nach Paris erstattete. Der Skandal war ungeheuer. Der Marquis wurde verhaftet. Die Untersuchung dauerte über ein Jahr, das Aktenmaterial umfaßte 400.000 Dokumente. Im Jahre 1865 fand der Prozeß statt. Das Urteil war ziemlich mild: Brey de Reys kam mit vier Jahren Gefängnis davon. Von allen verurteilten und vergessenen, ist er 1893 gestorben.

Jagd und Fischerei

Wildtaubenjagd im Bergrevier

Von Werner Siebold.

Uff, tut das gut! Mit diesem Seufzer der Erleichterung setzen wir uns in den Schatten der großen Eiche am Waldrande, wischen uns den Schweiß von der Stirn, nehmen die Axt aus der Hand und stecken uns die Stummelpfeife an. Die beiden Hunde wühlen sich in den kühlen Waldboden, ihr Hecheln verstummt allmählich, und dann schliefen sie wie die Säde.

Hühnerjagd ist eine schöne Sache im flachen Revier, wenn die Hunde die großen Kartoffel- und Rübenäcker abjagen und der Jäger sich erst flotter in Bewegung setzt, wenn sie fest vorstehen. Aber bei uns im bergigen Gelände muß man sich Bude auf, Bude ab unter der brennenden Sonne sein. Hühner fäut verdienen. Und doch machen mir die vier hier schwer erworbenen Hühner mehr Freude als die zwanzig, die mir der Junge im Flachrevier nachschleppt. So ist der Mensch nun einmal! Erst das, was er sich schwer erringen muß, scheint ihm wertvoll. So ist mir auch der Bod, den ich nach langem Fürsich auf die Decke lege, lieber als jener, den mir der Jagdausscher verat, und der pünktlich auf die Minute erscheint.

Ein köstlich herber, nach Herbst duftender, leichter Wind hat uns wieder frisch gemacht, und wir machen uns daran, derbes Bauernbrot und ein gefährliches Ende Räucherpeper über den Daumen zu wehren. Da rauscht es über uns, und hundert Meter rechts von unserem Kistplatz fallen wohl 70 bis 80 Wildtauben auf dem geschnittenen Buchweizenacker ein. Mein Jagdfreund und ich kriechen vorsichtig hinter den nächsten Busch. Die Hunde, die auch aufmerksam geworden sind, folgen, und gespannt beobachten wir den Schwarm, der eifrig pickend die ausgefallenen Buchweizenkörner vom Ader aufleht. Langsam rückt er uns näher, jetzt sind es noch sechzig — fünfzig — vierzig Schritte. Behutsam heben wir die Flinten, suchen uns jeder sein Ziel, laut hallen die Schüsse, und fünf schwere Tauben bringen uns „Klotz“, der Drahthaar und „Frei“, der Heidewachtel. Schmunzelnd wiegen wir die von der würzigen Walbfamen- und nahrhaften Feldfruchtjagd fetten Tauben in der Hand. Drei Junge sind es und zwei Alte. Die Jungen werden uns gebraten herrlich munden; die beiden alten werden gekocht eine vorzügliche, kräftige Suppe geben, in welche die zarteren Wildbreistücke hineingeschnitten werden.

Wenn von Wild und Waldwert die Rede ist, finden die Wildtauben in der Regel kaum Erwähnung, obwohl sie oft Gelegenheit zu anregenden Jagen gewähren. Dieses Federwild kommt überall vor.

Mir persönlich bietet die Wildtaubenjagd in meinem nur pärlisch mit Hühnern besetzten Bergrevier einen vollwertigen Ersatz für die Hühnerjagd. Bereits Ende Februar und Anfang März stellen sich die Tauben als zeitige Sommergäste ein und verraten ihre Anwesenheit bald durch gurrendes, rufendes Liebeswerben und klatschenden Flügel Schlag, wenn der Tauber mit seinen Flugkünsten vor der Lieblichen prahlt. Von großem Reiz ist es in dieser Zeit, den Balz-

lauten zu folgen und das verliebte Pärchen anzuschleichen. Es ist das ein sehr schwieriges Unterfangen und eine vorzügliche Gelegenheit für den jungen Jäger, sich gründlich darin zu üben. Wenn es gelingt, rudelnde Tauber kunstgerecht anzuschleichen und mit der Kugel aus der Schrotzettelbüchse zu erledigen, der kann getrost der Bodjagd entgegengehen. Ich halte die Kürsch auf den Bod für nicht so schwierig wie das Anschleichen des Wildtaubers. Ebenfalls kann man es der Kürsch auf den Vorkahn gleichstellen, der ja auch, wie man gern sagt, auf jeder Feder ein Auge hat.

Den verliebten Tauber macht die Liebe keineswegs blind noch taub gegen die nahende Gefahr. Das leise Knaden eines unter dem Tritt zerspringenden Zweigleins, die Bewegung des gestreiftes Busches entgegen seinen scharfen Sinnen nicht. Noch ehe das Auge des Jägers ihn im bergenden Geäst der Baumkrone erspäht, unterbricht er plötzlich sein Liebespiel und streicht klatschend ab. Nur wenn Moos und Tannennadeln den Laut des Schrittes dämpfen, wenn starke Stämme günstige Deckung bieten und man geduldig und reglos minutenlang bei Verstummen des Taubers aushält, gelingt es, bis auf Schußweite heranzukommen und ihm die Kugel anzutragen.

Leichter, aber auch sehr reizvoll, ist die Ueberlistung der Tauben durch Nachahmung ihrer Balzlaute. Mancher kann es mit dem Munde, ich selbst bebiene mich gern einer gut abgestimmten Locke, um die Tauben zum Anstreichen auf einen für den Abschluß geeigneten Baum, meist einen alten Ueberständer, zu verleiten.

Aber höchstens drei Tauber beim Fürsich und zwei durch Boden gönne ich mir im Frühjahr, denn schade ist es zu dieser Zeit um das an Wildbret nicht besonders gute Flugwild, das in seinem Liebesreiben das Revier eigenartig belebt und ihm zum Schmutz gereicht. Männchen und Weibchen sind gleichgefiedert. Das graublaue Federkleid ist auf den Flügeln mit weißem Fleck und an dem Halse ringförmig mit weißen Halbmonden über der weinroten, metallisch schimmernden Brust geziert, während die Kopffedern purpurn schillern.

Ab Ende August ist die rechte Zeit für Taubenjagd. Unentbehrlich ist den Tauben die Tränke. Auf schattigen, bewachsenen Waldböschchen besuchen sie mit Vorliebe die in Vertiefungen und Wagensgeleisen stehenden kühlen Wassertümpel. Sie lieben aber auch das klare Wasser der Bergbäche und bevorzugen dort die Stellen, an denen sich hohe Bäume, Erken oder Rappen, zum Anstreichen befinden. Diesen Drang der Tauben zum Wasser mache ich mir zunutze und baue in der Nähe der mir bekannten Tränke Stellen möglichst natürliche Schirme, von denen aus die Tauben gut zu beobachten und zu schleichen sind. Dreimal am Tage pflegen sie zu bestimmten Zeiten die Tränke aufzusuchen, und zwar gewöhnlich morgens gegen 9 Uhr, mittags gegen 3 Uhr und abends zwischen 7 und 8 Uhr. Besonders zahlreich erscheinen die durstigen Vögel, wenn im Hochsommer

und Herbst nach heißen trodenen Wochen nur noch wenig Wasserstellen im Revier vorhanden sind.

Sehr gern nehmen die Wildtauben auch die für das Haarwild angelegten Salzlecken an, so daß man auch hier bei Anfsch oder gelegentlichem vorsichtigen Anschleichen zu Schuß kommt.

Die Ringeltauben haben in dem von ihnen besonders bevorzugten Distrikt eine ziemlich genau eingetellte Lebensweise und ganz regelmäßige Gewohnheiten. Werden sie erschreckt und aufgeschreckt, so pflegen sie zumeist dem gleichen Zufluchtsort in gleicher Richtung zuzufliegen und auf bestimmten Bäumen anzufallen.

Infolge dieser Eigenheit kann man sich die Herbsttauben, die sich in immer größer werdenden Schwärmen zusammenfinden, nach Ausmachen der von ihnen bevorzugten Bäume leicht zutreiben lassen und erfolgreich beschießen. Infolge genauer Kenntnis der Nistungsplätze, der Tränken und der Bäume, auf denen die Tauben mittags zu ruhen pflegen oder sich gegen Abend zum Schlafen einstellen, konnte ich in meinem Revier bis zum Abzug dieses Federwildes gegen Ende Oktober Jahre hindurch recht ansehnliche Strecken erzielen und möchte die interessante Jagd auf diese vorsichtigen und auch sehr wohlwollenden Vögel nicht missen.

(Aus „Deutsche Jagd“.)

Bachforelle und Regenbogenforelle

Die kalifornische Regenbogenforelle stammt aus den Vereinigten Staaten Amerikas und wurde erstmalig im Jahre 1882 in unsere heimischen Teichen und Flüsse ausgelegt; heute ist sie ein bedeutender Bestandteil unserer Teichwirtschaft geworden. Ihr Hauptmerkmal ist ein breiter roter Streifen auf jeder Seite, so daß sie in den Regenbogenfarben schillert. Im Gegenlag zur heimischen Bachforelle verträgt sie eine Wassermärme bis 25 Grad Celsius und darüber. Ihre Aufzucht ist leicht, und im zweiten Jahr wächst sie selbst in kalten Teichen bereits zum Portionsmaß heran. Obwohl das Fleisch der Regenbogenforelle nicht so schmackhaft ist wie jenes der Bachforelle, so ist es immerhin stark begehrt und erhält der Fisch als sogenannter „Teichlachs“ im Gewichte von zwei bis fünf Kilogramm seinen höchsten Marktwert. Gleich der Bachforelle ist sie in der Jugend ein Kleintierfresser, erwachsen aber ein ausgesprochener Räuber. Die Regenbogenforelle ist ein nicht zu unterschätzender Nahrungskonkurrent unserer Bachforelle, weil sie nicht, wie diese es gewöhnlich tut, nur in ihrem Versteck auf Nahrung lauert, sondern auch frei im Bachbett nach ihr jagt. Durch ihr stärkeres Wachstum in den ersten Lebensjahren kann sie die heimische Bachforelle zurückdrängen.

Die Bachforelle ist der Regenbogenforelle gegenüber insofern im Vorteil, als letztere wahrscheinlich nie von den Gebirgsbächen Besitz ergreifen wird. Die Sorge, daß die eingeführte Regenbogenforelle die heimische Bachforelle verdrängen wird, ist also nicht zu befürchten, zumindest ist aber diese Befürchtung im gegenwärtigen Zeitpunkt verfrüht. Der zahlungskräftige Konsument wird wie bisher wohl auch in Zukunft zuerst zur heimischen Bachforelle greifen.

K u f f e r.

Für die Küche

h. Schalsfleisch als Eintopfergericht. 1 Kilogramm Schalsfleisch kocht man mit 2 1/2 Liter Wasser und dem nötigen Suppengemüse weich. Ist das Fleisch fast weich, so kocht man circa 10 Stück rohe, geschälte, in Viertel geschnittene Kartoffeln ein oder man kocht 1/4 Stunde vor dem Anrichten Gries, Semmel- oder Waldbüchsenknödel ein. Grünen oder Krautsalat dazu servieren.

h. Anita-Torte. (Eiertarperwertung). 28 Delagramm mit der Schale geriebene Mandeln werden mit 28 Delagramm Staubzucker, 7 Delagramm feingeschnittenen Zitronat, 6 Delagramm geriebener Schokolade und etwas gestopfenen Kefsen, Kewegwürz und Zitronenschalen vermischt, dann der feste Schnee von 7 Eier beigemischt und schließlich 1 Löffel voll feiner schwarzer Brotkrumen hineingestaubt. Man füllt die Hälfte des Teiges in eine mit Butter bestrichene Tortenform, formt aus der anderen Hälfte des Teiges kleine Kugeln und

einen Ring, setzt letzteren an den Rand, erstere in die Mitte der Torte, bestreicht den Teig mit klar und laßt langsam eine Stunde. Die Zwischenräume werden mit Marillenlake bestrichen.

h. Heidenkerz zur Rind- oder Schwaumerluppe. 1/4 Kilogramm Heidenmehl (Buchweizenmehl) wird in 1/4 Liter siedendes, gesalzenes Wasser geschüttet. Man läßt es, ohne es zu verrühren, ungefähr 10 Minuten lang kochen, dann dreht man den ganzen Mehlkloß mit einem Kochlöffel um, so daß das Obere nach unten zu liegen kommt, worauf man das Ganze ebenjolang kochen läßt, jedoch während dieser Zeit den Knödel mehrmals mit einem Kochlöffel gut durchsticht, damit das Mehl durch den Dampf besser aufschwellen kann. Hierauf schüttet man ein wenig vom Wasser weg, läßt aber noch so viel davon, als man glaubt, unter das Mehl verrühren zu können, und verrührt es mit einem Kochlöffel zu recht großen Broden. Nun schüttet man ungefähr 10 Delagramm heißes Schmalz oder von ausgelassenem Speck das Fett darunter und läßt den Topf zugedeckt seitwärts am Herd 1/4 Stunde ste-

hen. Nach dieser Zeit zerreiht man und zerbröckelt man mit einer Gabel den Sterz, gibt ihn bergartig auf eine Schüssel und brennt heiße Speck- oder Schmalzgrammeln darüber.

h. Eier im Spinatbeet. Man kocht Spinat in Salzwasser, gießt ihn ab, haßt ihn fein und dünstet ihn in Butter, Zwiebel, Salz, Muskatnuz, einer Prise Mehl, etwas Quailen fertig, schlichtet ihn schön bergartig auf eine Anrichteschüssel und stellt ihn warm. Dann kocht man Eier wachsweiß (etwa 4 Minuten), schält und halbiert sie, setzt die Hälften schön der Reihe nach auf den Spinat und drückt sie ein wenig ein, damit sie stehen bleiben. Den Rand der Schüssel garniert man mit in Butter gebadenen Semmelscheibchen und im letzten Moment übergießt man die ganze Sache mit etwas gebräunter, sehr heißer Butter.

h. Kaffecreme. In 1/4 Liter sehr feinst geslagenen Schlagobers gibt man starken schwarzen Kaffee, läßt nach Geschmack, gibt Vanille dazu und 2 Delagramm aufgelöste Gelatine. Man füllt es in die Form und läßt sie festgen.

Jagdabenteuer mit Riesenschlangen

Auf Schlangenjagd in Rhodesia / Mit Gabeln und Schlingen gegen die gefährlichen Reptilien / Kampf mit einer Python / Eine „Großwild-Großhandlung“ in Tara

Nicht die Jagd auf die größten Vierfüßler ist allein so gefährlich, wie wir es aus zahllosen — wahren oder unwahren — Jagdgeschichten und Berichten von Reisenden wissen, mit noch größerer Vorsicht müssen häufig die Jäger vorgehen, die „nur“ Schlangen als Jagdbeute heimbringen wollen. Soll die Jagdbeute dann sogar lebend mit nach Hause gebracht werden, so wird der ganze „Spaß“ der Jagd zu einem lebensgefährlichen Unterfangen, denn der verhältnismäßig sichere Abschluß aus einiger Entfernung soll ja gerade vermieden und das besagte Riesenschlangen eben mit anderen, harmloseren Mitteln kampfunfähig gemacht und so in die Gewalt der Jäger gebracht werden.

Wo kommen denn all die Schlangen her, die als fremde Gäste die europäischen Zoologischen Gärten bevölkern? Nun, Schlangen sind in allen Weltteilen zu finden, und aus allen Gegenden der Erde kommen die mehr oder weniger gefährlichen Reptilien in die Tierparks und Zoologischen Gärten. Der Durchschnittsbildener macht sich im allgemeinen sicher keine Gedanken darüber, wie die Tiere gefangen werden. Der Fang kleinerer Schlangen auch wenn sie giftig sind, erfordert ja schließlich nicht viel mehr Geschicklichkeit und Fangmaterial (Holzgabeln, Lächer usw.), als wir ihn zum Fang beispielsweise einer Kreuzotter brauchen. In Indien werden den Reisenden von den Eingeborenen sogar die kleinen Giftschlangen zum Kauf angeboten. Offenbar ist der Fang also bei einigem Geschick und einiger Vorsicht also immerhin nicht unbedingt lebensgefährlich. Große Reptilien, Riesenschlangen usw., fangen die Eingeborenen allerdings kaum. Sie wissen, daß sie bei einem Jagdzug gegen die ungemein starken und beweglichen Tiere jedesmal ihr Leben riskieren. Nur durch entsprechende Bezahlung sind sie zu bewegen, einer Jagdexpedition, wie sie die großen Tiergärten der Weltstädte von Zeit zu Zeit für den Großtierfang ausrüsten, mitzumachen.

Man kann fast sagen, daß schon eine Portion Glück dazu gehört, von einer Jagdexpedition auf Riesenschlangen mit lebender Beute heimzukehren. Die großen Reptilien sind ungemein schlau. Sie wissen genau, daß ihnen in den Tagen nach ihrer manchmal recht ausgiebigen Mahlzeit — nach denen sie oft wochenlang nichts zu fressen brauchen — am meisten Gefahren drohen. Träge liegen sie dann in ihren Schlupfwinkeln und verbauen. Ihre Beweglichkeit ist beeinträchtigt. Diese Schlupfwinkel zu finden oder ein solches Reptil von mehreren Metern Länge beim Verdauungsschlaf in der Sonne aufzustöbern, ist Sache der Eingeborenen, die mit den Jägern das schlangenreiche Gebiet Rhodesias durchziehen. Ist ein solches Tier aufgefunden worden, dann heißt es: Vorsicht! Wer dem Riesenschlangen zu nahe kommt, kann, ehe er sich versteht, vom Kopf oder Schwanzende des beweglichen Ungetüms ergriffen werden. In den Umhüllungen einer Riesenschlange starb schon mancher unvorsichtige Jäger, der einfach von den sich immer enger schraubenden Rumpfschlingen erdrückt wurde. Selbst wenn die Schlange schon durch mehrere Holzgabeln beim gemeinsamen Angriff der Jäger an den Erdboden „genagelt“ wurde, ist ihr kräftiger Schwanz noch sehr gefährlich. Wie wild schlägt er um sich und ist durchaus instand, das Bein eines Menschen zu zerquetschen. Auch beim Schlangenfang mit Schlingen, die das Kopfende des Reptils umschließen und nicht mehr loslassen, besteht diese Gefahr. Oft bleibt nichts weiter übrig, als das wilde Tier, das plötzlich seine Freiheit verliert, zu töten, um sich ihm überhaut nähern zu können. Man ist deshalb von dieser Art des Schlangenfangs fast ganz abgekommen, da man ja die Tiere lebendig haben will.

Wir waren schon einige Zeit unterwegs, als wir eines Tages droben im Nord-Rhodesia im Busch einer Python auf die Spur kamen. Eigentlich wollten wir anderes Wild jagen und hatten deshalb keine Spezialausrüstung für Schlangenfang mit uns. Da wir uns aber eine solche Fangmöglichkeit nicht entgehen lassen wollten, blieb uns nichts weiter übrig, als uns auf andere Geschicklichkeit und unsere Kräfte zu verlassen. Wir trafen das Tier bei der Mahlzeit. Eine Antilope lag neben ihm. Ueber seinem zusammengekauerten Leib ragte gespenstig und gefährlich der Kopf. Starr und gefährlich beobachteten uns zwei misstrauische Augen. Was sollten wir tun? blieb das Tier zusammengekauert, konnten wir ihm nichts anhaben. Wir mußten es also dazu bewegen, sich auseinanderzurollen. Die Eingeborenen schnitten gegabelte Stöcke, um das Tier an der Erde festhalten zu können. Eine lange Stange steckte das Reptil solange, bis es sich auseinanderrollte. Auf ein gegebenes Zeichen fielen wir alle darüber her. Vier Männer hielten es zunächst mit den Holzgabeln nieder, aber sie genügten nicht, den sich windenden kräftigen Körper festzuhalten. Acht weitere Männer mußten noch ihre ganze Kraft aufwenden, um das monströse Herr zu werden. Fast hätte der gefährliche Schwanz noch einem der Träger ein Bein zerquetscht, so daß das Schwanzende sich noch als doppelter Ring um den Schenkel eines Eingeborenen schlingen konnte. Nur dem Umstand, daß die Schwarzen nicht wie sonst schreiend davonliefen, sondern dem brüllenden Gefährten beisprangen, ist es zu verdanken, daß das Bein nach langem Mühen und unter Anwendung aller Kräfte aus der eisernen Umhüllung gelöst und der Schwarze mit einigen Quetschungen nach Hause transportiert werden konnte.

Es gelang auch, das Tier schließlich in einen Sack und dann in eine Kiste zu bringen, in der es nach Tara gebracht wurde. Dort lieferten wir die Schlange in der zoologischen Großhandlung im „Welt“ ab, wo sie wie viele andere Tiere der afrikanischen Wildnis auf einen Käufer und den Abtransport in die spätere, noch unbestimmte Heimat wartete. Die Wildnis sah sie nie wieder. **Werner Setten.**

Paris und anderen öffentlichen Anlagen ausgetauscht werden. „Küsse“, sagen die Stadtväter von Paris, „sind im allgemeinen nicht zu beanstanden. Aber nur, sofern es sich um Begrüßungs- und Abschiedsküsse handelt, und diese müssen eben kurz sein. Längere Küsse aber erregen Kergernis und werden in Zukunft nicht mehr geduldet.“ Es ist eine besonders erfreuliche Tatsache, daß die Anregung, das anhaltende Küssen in der Parks und Anlagen zu untersagen, ausgeht von dem „Ministerium der Schönen Künste“ ausgegangen ist, dem nämlich die öffentlichen Anlagen unterstellt sind. In Zukunft werden also, besonders natürlich an schönen Frühlingsmorgen, die diensttuenden Pariser Polizisten Streifen durch die Anlagen unternehmen und unnachlässig gegen jeden Kuß einschreiten, der das erlaubte Maß überschreitet. Vielleicht werden sich gewisse Schwierigkeiten ergeben. Denn es könnte auch Menschen geben, die ihre Begrüßungs- oder Abschiedsküsse ein wenig ausdehnen.

Ein „mutiger“ Bräutigam!

Man weiß nicht recht, ob es ein besonderer Mut war, der den angehenden Ehe-mann „trotz aller Hindernisse“ zum „schlechtesten strategischen Rückzug“ veranlaßte, oder — was allerdings wahrscheinlicher ist — das genaue Gegenteil von dieser den meisten Männern nachgerühmten Tugend. Jedenfalls, er „kniff“. Auf dem Standesamt in dem sächsischen Ort Schmiedeberg stand er mit seiner glückstrahlenden Braut, Zeugen in hochzeitlichen Gewand und eine Anzahl von frohen Festgästen warteten auf den feierlichen Akt vor dem Standesamtsbeamten. Anschließend sollte dann die kirchliche Trauung sein, der das ledere Hochzeitsmahl folgen sollte. Wie nun aber der Beamte vorschriftsmäßig an den Bräutigam die Frage stellte, ob er die anwesende Braut ehelichen wollte, antwortete der junge Mann im letzten Augenblick seiner Junggesellenfreiheit zum Entsetzen und zur maßlosen Überraschung aller Anwesenden mit einem klaren „Nein!“. Daraufhin wurde die kirchliche Trauung gleichfalls sofort abbestellt und auch der Hochzeitschmaus, auf den sich die Gäste schon so gefreut hatten, fiel natürlich ins Wasser. Einzelheiten über den sehr bewegten Abschied zwischen Braut und Bräutigam sind leider nicht bekannt geworden.

Küsse werden gemessen

Die Pariser Behörden sind jetzt dazu übergegangen, die Küsse der verliebten Pariser zu kontrollieren, wenigstens soweit sie in

Copyright by
Martin Feuchtwanger,
Halle (Saale)

Hetzjagd hinter Ellinor

(15. Fortsetzung.)

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

Ein wenig spöttisch sah er auf sie herab, während er das alles fragte.

Ellinor schluckte noch mehr. Sie konnte nicht antworten, konnte diese spöttische Stimme nicht ertragen. Mit einem wehen Blick sah sie einen Augenblick auf.

Der Spott verschwand aus den Zügen des Mannes. Das hier schien echter Schmerz zu sein, vielleicht, daß er helfen konnte.

„Gestatten Sie, mein junger Herr, daß ich mich ein wenig zu Ihnen setze. Verzeihen Sie mir die dummen Worte von vorhin, aber es berührte mich eigenartig, als ich einen jungen Mann weinend vor mir sitzen sah. Es scheint indes, als ob Ihnen wirklich etwas Schlimmes passiert ist. Aber, Kopf hoch, ich will versuchen, Ihnen zu helfen. Ich möchte Ihr Freund sein, Ihr Vertrauen erringen.“

Zögernd sah Ellinor zu dem Manne auf, sah das ernste Gesicht, den teilnehmenden Augenausdruck, legte spontan ihre Hände in die des Amerikaners.

„Sie gefallen mir, junger Herr. Ich weiß nicht — warum. Aber es ist mir, als ob Sie mein Bruder wären. Sie kommen mir vor wie ein Klücker, das zu früh sein Nest verlassen hat und jetzt nicht weiß, was es anfangen soll.“

Wohnützlich lächelnd sah Ellinor zu ihm auf. „Oh nein, mein Herr. Ich war eigentlich nie in einem wohlbehüteten Nest. Das Leben hat mich schon früh in seine harte Hand genommen und mich alle Bitterkeit auskosten lassen.“

„Oh! Armer Kerl!“

Der Amerikaner nickte vor sich hin. Dem da war es also ähnlich ergangen wie ihm selbst.

„Sind Sie Engländer?“

„Geborener Engländer.“

Ellinor hatte sich beinahe verknappelt, im letzten Moment erst gelang es ihr, die verätherische Endsilbe zu verschlucken.

Schnell fuhr sie dann fort:

„Aber ich habe die letzte Zeit ganz in Frankreich gelebt.“

„Und Ihre Eltern?“

„Ich habe sie nie gekannt; nur meine Pflegemutter — und die ist jetzt auch tot. Ihr galten vorhin meine Tränen.“

Mühsam verschluckte Ellinor die von neuem aufsteigenden Tränen, ohne das Weinen ganz verhindern zu können.

„Verzeihen Sie, Herr — ich kann nicht anders.“

„Weinen Sie immerzu, das ist das Beste. Sie haben diese Pflegemutter wohl sehr lieb gehabt?“

Ellinor nickte nur flüchtig. Am liebsten hätte sie laut aufgeschrien und sich dem Manne vor ihr an die Brust geworfen, der wie ein gütiger Vater vor ihr stand. So böse er dreinschaute konnte, so barmherzig er ersah, so liebevoll war er zu ihr, und so wohl tat seine menschliche Art.

„Und was wollen Sie nun drüben unternehmen?“

Stillsah juckte Ellinor mit den Achseln

„Ich weiß es nicht.“

„Was haben Sie gelernt? Welchen Beruf bis her ausgeübt?“

„Ich hatte keinen Beruf.“

„Was soll das heißen? Sie sind doch wenigstens zweiundzwanzig Jahre alt, da muß man doch irgend etwas getan haben?“

„Ich bin schon fünfundsiebzig Jahre alt. Und gelernt habe ich wohl einiges, aber nichts Rechtes. Außer meiner Muttersprache spreche ich französisch und etwas italienisch; außerdem kann ich noch gut reiten.“

„Reiten?“ fragte erstaunt der Amerikaner und musterte erstaunt die zarte Gestalt des Menschen.

„Reiten? Aber Kerlchen, jeder Gaul wird Sie ja wie eine Feder von sich abwerfen.“

„Ah! Glauben Sie?“

Fast spitzbübisch sah Ellinor zu dem Manne auf, und ein leichtes Lächeln spielte um ihren Mund.

„Ach, wie hübsch Sie aussehen, wenn Sie fröhlich sind! Junge, Junge, Sie gefallen mir sehr!“

Der Amerikaner hatte seinen Arm um Ellinor gelegt und sie an sich gedrückt. Ellinor mußte für einen Moment die Augen schließen. Wie sollte es sie nur fertig bringen, diesem Manne gegenüber weiter ihre Rolle zu spielen, da sie doch nichts war als eine schwache Frau? Aber es ging nicht anders, sie mußte stark bleiben.

„Jetzt erzählen Sie mir doch, wo Sie das Reiten gelernt haben. Ich kann es mir gar nicht vorstellen.“

„Ich hatte einen Stiefvater, der mich in frühesten Jugend von meiner Pflegemutter entfernte. Er war der Mann meiner liebsten Mutter, die mich immer verleugnet

hatte; aber er hatte das Recht, mich zu sich zu nehmen. Der Mann besaß einen Zirkus, in dem ich tüchtig arbeiten mußte. Dort, in dem Zirkus, habe ich reiten gelernt, das einzige, was ich trotz aller Schläge von der Zirkuskunst begriffen habe.“

„Armer Kerl! Da glaube ich schon, daß Sie eine harte Jugend hinter sich haben. Aber das müssen Sie alles vergessen. Vielleicht, daß ich Ihnen helfen kann, ein neues Leben anzufangen. So, als ob Sie mein jüngerer Bruder wären.“

Ellinor erschrak und starrte den Amerikaner an. Was sollte das heißen? Wie kam dieser fremde Mann dazu, ihr das anzubieten? Was bezweckte er damit?

Wer war er überhaupt? Weshalb gab er sich mit ihr ab? Sie hatte jetzt solche Angst vor allen Menschen, nach den Enttäuschungen, die sie erlebt hatte.

Er machte freilich einen so guten Eindruck, man fühlte sich sicher in seiner Nähe. Aber — auch Charlie Hickson hatte vertrauenswürdig ausgesehen, hatte sie zuerst eingehüllt in Liebe und Güte —, bis das Schreckliche gekommen war! Nein! Es ging nicht! Sie konnte sich nicht einlassen mit dem Fremden. Sie konnte auch nicht mit einem Manne Gemeinschaft haben, wo sie doch selbst kein Mann war, sondern eine Frau.

In was für peinliche Situationen sie da kommen würde!

Sie mußte sehen, wie sie sich jetzt aus der Affäre ziehen konnte. . .

„Na, mein Junge, warum geben Sie mir denn keine Antwort?“

„Nein — ich kann nicht.“

„So! Hm!“

„Ich kann keine fremde Hilfe annehmen, muß sehen, wie ich allein durch die Welt komme. Haben Sie Dank und verzeihen Sie mir!“

Mit einer abwehrenden Gebärde hab der Amerikaner die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Freundschaft zwischen Tieren

Die „Zahnbürste“ des Krokodils / Schwalben als Wächter / Der treue Ribi

Von Ferdinand Uten.

Freundschaften und Feindschaften sind unter den Tieren genau so zu finden wie unter den Menschen. Die Tierfreundschaften können natürlich einerseits durch Gewöhnung von jung an, andererseits durch harte Dressur erreicht werden. Wenn ein junges Kätzchen und ein junger Hund von ihren ersten Lebenstagen an friedlich nebeneinander aufwachsen, so wird man fast niemals erleben, daß sie sich feindlich gegenüberstellen. Daneben steht die Dressur zur Freundschaft von Tieren, die von Natur aus eigentlich Feinde sind. Dabei kann beispielsweise eine Katze dazu abgerichtet werden, daß sie einen kleinen Vogel seelenruhig auf ihrem Rücken umherhüpfen läßt, ohne ihm etwas zuleide zu tun, oder man bringt andere Tiere dazu, mit ihren grimmigsten Feinden zahn und freundschaftlich beieinander zu sein. Derartige Versuche sind natürlich stets eine ziemlich grausame Vergewaltigung der Natur des Tieres und werden dem wahren Tierfreund selten Beifall abgewinnen.

Andererseits steht es mit den oft seltsamen Tierfreundschaften aus, die wir im freien Leben der Natur finden. Die merkwürdigste Freundschaft ist hier zwischen zwei höchst ungleichartigen Lebewesen beobachtet worden, dem großen gefährlichen Krokodil und einem kleinen zarten Vogel, dem Tropicus. Wenn das Krokodil, eines der gefährlichsten Reptilien, nach vollendeter Mahlzeit vollgefressen und laut im dicken Uferdickicht des Flusses in der Sonne eintaucht, dauert es nicht lange, und ein munterer kleiner Vogel kommt herbeigeflogen, stolziert ihm gravitätisch auf Kopf und Rücken herum, pickt hier ein Würmchen, dort ein Käferchen zwischen den Panzerhäuten weg und wartet geduldig, bis sich der Riesenrachen des Krokodils zum Gähnen öffnet. Kaum teilen sich die mächtigen Riefer mit den furchtbaren Reihen der Stachelzähne — hush, so ist der kleine Vogel auch schon in den weiten Rachen hineingeschlüpft, um hier eine reichliche Mahlzeit zu halten. Zahnhygiene im Tierreich! Der kleine Vogel hüpfte von einem Zahn zum andern und pickte unermüdlich die Reste der Mahlzeit zwischen den mächtigen Zähnen auf. Bis in den hintersten Teil des Krokodilrachen geht sein Weg, die kleinste Lücke der gefährlichen Stachelzähne wird sorgsam gesäubert! Auf diese Weise findet der kleine Tropicus seinen reichlich gedeckten Tisch, nicht minder aber ist dem Krokodil geholfen, das auf bequeme Weise zu einer gründlichen Zahneinigung kommt. Anscheinend ist ihm auch dieses Verfahren außerordentlich angenehm, denn es pflegt am Schluß der Behandlung stets seinen Rachen besonders weit aufzureißen, damit sein kleiner Freund ungehindert bis an die allerhintersten Zähne gelangen kann, vor allem aber, damit er ungehindert auch wieder den Weg ins Freie findet.

Zum Dank dafür, daß das Krokodil den kleinen gefiederten Freund an seiner Mahlzeit teilnehmen ließ, erweist sich dieser nun als ein treuer Wächter seines großen Gastgebers. Schon die alten Ägypter, Babylonier usw. kannten diesen kleinen Wächter, der ihnen einerseits viel Spaß machte, ihnen andererseits aber auch oft genug bei der Krokodiljagd ein ärgerlicher Störenfried war. Selbst klein und unscheinbar, nicht größer als eine Drossel, sieht der kleine Vogel auch die geringste Gefahr. Während sein Freund in der Sonne schläft, steht er im weiten Umkreis jedes Schiff und jedes lebende Wesen, das Gefahr bringen könnte. Dann fliegt er wie der Bliß zu seinem Freund und pickt ihn solange auf die Schnauze, bis der Schlaf erloschen ist und sich reiten kann.

In der gleichen Weise dient ein größerer Vogel, der Madenhäcker, als treuer Freund dem Aasfresser oder dem Bläufel, den er neben der regelmäßigen Zellreinigung vor jeder Gefahr zu warnen pflegt, alles an seiner Freundschaft! Andere Schwärme von Aasfressern pflegen gleich einer ganzen Schar von anderen Vögeln schöpfen gefällig zu sein. Sobald irgendein Raubvogel einfallen, können sich alle Tiere unbedingt auf den schrillen Warnungsruß der Schwalbe verlassen. Ebenso schäft übrigens der Aasfresser den Eichelhäher als

höher als nie versagenden Aufpasser, und sehr ihm der Ribi das Leben erquickert. Der phlegmatische Eichelhäher pflegt nur auf den Hundebau zu lauern, wenn der Jäger glaubt, seiner Beute bereits sicher zu sein, schmettert der kleine Ribi seine Warnung durch den Lärm, und in der hastigen Flucht alles Geblies kommt der Weidmann bestimmt nicht mehr zum Schuß. Dies kleine Tier opfert sich oft genug für seine Freunde auf und lebt freudig sein kleines Leben für sie auf Spiel. Größere Vögel als er selbst ist, einen Raben oder gar einen Bussard hat der Ribi schon oft genug mit mehreren Artgenossen angefallen, wenn sie sich erlaubten, in den Nestern der Freunde nach Eiern zu räubern. Weshalb eigentlich haben wir Menschen gerade den Namen „Ribi“ für den unerwünschten Gefallen erfunden, der am Rattenisch ungeliebte Ratsschläge erteilt?

In der Bewährung treuer Freundschaft aber hält unbedingt unser heimischer Ribi den Rekord. Der Ribi warnt alle vor Gefahr, selbst seine notorischen Feinde wie Marder, Wildkatze usw. Fabelhaft klug, erfaßt das kleine Vögelchen sozusagen „auf den ersten Blick“, ob Gefahr im Verzuge ist. Es kann ausgezeichnet Bauern, Hirten, Wanderer als ungefährlich von dem Jäger unterscheiden und nur im letzten Falle, dann aber auch nachdrücklich, alarmiert der Ribi den ganzen Wald. Mancher Jägermann weiß ein Lied davon zu singen, wie

der noch freien Stelle eingefügt worden: „10. März 1935“. W. J. A. Grant war ein Lebenskünstler. Trotz schweren Leidens war sein ganzes Wesen stets der Ausdruck einer seelischen Heiterkeit, und sein Optimismus überwand immer wieder alle Schrecken seiner qualvollen Krankheit. Vor kurzer Zeit hatte der Sonderling noch all seine Freunde zu sich geladen, um, wie er sich ausdrückte, seinen „Schwanentanz“ zu zelebrieren. Er war während des ganzen Abends in sehr gehobener Stimmung, tanzte trotz seines hohen Alters mit hübschen jungen Mädchen und jagte ihnen allerlei Artigkeiten. Nicht einer der Gäste hatte spüren können, welch tiefer Niedergang an Selbstbeherrschung ihn seine

Der „Schwanentanz“ des Sonderlings

Das Lebensschicksal eines großen Menschenfreundes

Vor wenigen Tagen wurde in London W. J. A. Grant zu Grabe getragen, ein Philantrop großen Stils. Grant war ein Großneffe des bekannten Forschungsreisenden Sir William Grant, nach dem Kap Grant auf Franz-Josefs-Land benannt worden ist. W. J. A. Grant, der jetzt 83-jährig die Augen schloß, war in der englischen Hauptstadt seit vielen Jahren als Sonderling bekannt. Man wußte, daß er an einem schweren und schmerzhaften Leiden litt. In einer Ecke seines Arbeitszimmers stand ein Grabstein, auf dem zu lesen stand: „W. J. A. Grant, ältester Sohn von William Charles Grant. Geboren am 5. Mai 1851, gestorben ...“ Das Sterbedatum ist nun an

der noch freien Stelle eingefügt worden: „10. März 1935“. W. J. A. Grant war ein Lebenskünstler. Trotz schweren Leidens war sein ganzes Wesen stets der Ausdruck einer seelischen Heiterkeit, und sein Optimismus überwand immer wieder alle Schrecken seiner qualvollen Krankheit. Vor kurzer Zeit hatte der Sonderling noch all seine Freunde zu sich geladen, um, wie er sich ausdrückte, seinen „Schwanentanz“ zu zelebrieren. Er war während des ganzen Abends in sehr gehobener Stimmung, tanzte trotz seines hohen Alters mit hübschen jungen Mädchen und jagte ihnen allerlei Artigkeiten. Nicht einer der Gäste hatte spüren können, welch tiefer Niedergang an Selbstbeherrschung ihn seine

trohe Stimmung kostete. Kurz ehe Grant starb, hat er an seine Freunde eine Botschaft ergehen lassen, gleichsam ein Vermächtnis für die ganze Welt. Darin hieß es: „Ich habe gelebt und viele Länder gesehen. Doch das Leben taugt nicht für einen kranken Mann. Ich habe den Tod herbeigesehnt. Während der letzten Jahre war mein ganzes Denken und Trachten darauf gerichtet, endlich zu sterben. Aber ich lebte weiter. Ich habe notleidenden Menschen viel Geld angeboten, damit sie mich auf schmerzlose Art von meinen Leiden erlösten. Aber sie haben es abgelehnt. Nun richte ich an die Menschheit eine letzte Botschaft: Lebet furchtlos u. genießt mit Bewußtsein jeden Augenblick der Gesundheit. Denn Krankheit und Elend lauern vielleicht schon an der nächsten Ecke“.

Gesundheitspflege

d. **Bindehautkatarrh** ist eine Entzündung der Schleimhaut der Augenlider. Da die Bindehaut vielen Schädlichkeiten, Staub, Rauch, Kälte, Wind, Sonne usw. ausgesetzt ist, kommt diese Krankheit oft vor. Bei Entzündungen ist die Schleimhaut gerötet und geschwollen. Es bestehen brennende Schmerzen, oft Lichtscheu, die Augen tränen, manchmal sind sie sogar durch Eiter verklebt. Staub, Rauch, grelles Licht zu meiden, ist vor allem notwendig. Kalte Umschläge mit Borwasser wirken schmerzstillend. Aber außerdem muß das kranke Auge ärztlich behandelt werden, um ein Tiefergreifen der Entzündung zu verhindern. Wenn die Schädlichkeiten (Staub und Rauch) lange einwirken, bildet sich ein chronischer Bindehautkatarrh, woran viele Großstädter leiden. Es gibt Menschen, die häufig im Frühjahr an Bindehautkatarrh erkranken. Man findet bei ihnen an der Bindehaut des unteren Augenslides kleine Knötchen und spricht von Frühjahrskatarrh. Eine schwere Entzündung der Bindehaut ist die sogenannte ägyptische Augenkrankheit oder das Trachom. Es ist eine ansteckende Augenkrankheit, die ursprünglich nur im Orient vorkam, jetzt aber auch in Europa verbreitet ist. Die Ansteckung erfolgt durch Benützung des gleichen Waschgeschirrs oder Handtuches mit Kranken. Zunächst bilden sich auf der Bindehaut kleine Körner, dabei tränen, brennen und schmerzen die Augen. Das Leiden kann auf die Hornhaut des Auges übergehen. Es bilden sich schließlich Narben auf der Bindehaut und Hornhaut, die auch zur Erblindung führen können, wenn nicht rechtzeitig ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wird.

h. **Rindfleisch mit Rüben und Kartoffeln.** 25 Dezagramm Rindfleisch, 1 1/2 Kilogramm Kartoffeln, 75 Dezagramm Rüben, Salz, Pfeffer. 1/4 Liter Wasser wird zum Kochen gebracht. Nachdem man das abgewaschene Fleisch und Salz hineingetan hat, läßt man es weiterkochen. Die Rüben werden gereinigt und das Holzige weggeschnitten, hierauf in Würfel geschnitten und in den Topf gelegt. 1/4 Stunden vor dem Anrichten gibt man die geschälten Kartoffeln dazu; wenn sie gar gekocht sind, nimmt man das Fleisch heraus, rührt die Kartoffeln und Rüben gut durch einander und richtet sie mit dem Fleisch zusammen an. Kann auch als Suppe gegeben werden; man nimmt dann mehr Wasser — 1/2 Liter für die Person — und bindet sie mit etwas Mehl vor dem Anrichten.

h. **Vanillecreme.** Man rührt 8 Dotter mit 14 Dezagramm Zucker gut ab, gibt 1/4 Liter geschlagenes Schlagobers, Vanillezucker, 1 Dezagramm aufgelöstes Gelatine dazu und läßt es in einer Form auf Eis jagen. Dann stürzt man die Creme, indem man die Form einen Moment in kaltes Wasser taucht, und reißt dazu eine Erdbeersoße, wozu man 1/2 Kilogramm reife Erdbeeren passiert und mit Zucker gesüßt hat.

h. **Gulaschsuppe.** 1/4 Kilogramm Rindfleisch vom Hals oder Wadchen wird kleinwürfelig geschnitten, ebenso 2 Goldrüben und 2 oder 3 Kartoffeln. Eine Zwiebel wird fein gehackt, in 2 Eßlöffel Schweinefett gelb angeröstet; dann gibt man 1 Kaffeebecher Paprika dazu, ebenso das Fleisch und 1 Meißelpilze voll Salz. Das Ganze läßt man dünsten, bis das Fett eingegangen ist, gibt die Kartoffeln und die Karotten dazu, staubt mit 1 bis 2 Eßlöffel Mehl, verrührt alles, gießt mit 1 1/2 Liter Wasser auf und läßt die Suppe kochen, bis das Fleisch weich ist.

Konkursausschreibung für den Plakatentwurf für die diesjährige „MARIBORER FESTWOCHE“

Die Leitung der „Mariborer Festwoche“ schreibt einen Konkurs für die Ausführung von Plakatentwürfen für die diesjährige „Mariborer Festwoche“ aus, die

vom 3. bis 11. August 1935

abgehalten wird.

Die Entwürfe sind in natürlicher Größe vorzulegen, d. h. im Format 63 x 95 cm, die Farben müssen für den Druck befähigt sein (höchstens 7 Farben).

Die Aufschrift auf dem Plakat hat zu lauten: „Mariborski teden 3. do 11. avgusta 1935“, „Velika gospodarska in kulturna revija“. Am Fuße ist die Bemerkung anzuführen: „50% popusta na železnica od 1. do 15. 8. 1935“.

Die Buchstaben des Textes müssen gut leserlich sein. Jeder Konkurrent kann am Konkurs mit einer beliebigen Zahl von Entwürfen teilnehmen.

Ausgeschrieben sind nachstehende Preise:

- | | |
|--------------------|-------------------|
| 1. Preis Din 1000- | 3. Preis Din 250- |
| 2. Preis Din 500- | 4. Preis Din 250- |

Die Interessenten haben die mit einem Motto versehenen Entwürfe bis 28. April 1935 mittags der Leitung der „Mariborer Festwoche“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35, einzusenden. Gleichzeitig ist im geschlossenen, mit dem Motto des betreffenden Entwurfes versehenen Umschlag die genaue Adresse des Konkursteilnehmers beizuschließen.

Die Jury bilden die Herren: Dr. Franjo Lipold, Präses der „Mariborer Festwoche“ und Stadtpräsident von Maribor, Henrik Sabothy, Industrieller, Maribor, Ing. Architekt Joža Jelenc, Maribor, Josip I. Loos, Direktor des „Putnik“, Maribor, Ing. Architekt Saša Dev, Maribor.

Alle mit Preisen bedachten Entwürfe gehen in den Besitz der „Mariborer Festwoche“ über; der mit dem ersten Preis bedachte Entwurf gelangt zur Durchführung. Die nicht mit Preisen bedachten und nicht abgekauften Entwürfe können von den Konkursteilnehmern zwischen dem 10. und 15. Mai 1935 behoben werden, widrigenfalls dieselben in den Besitz der „Mariborer Festwoche“ übergehen. — Alle Entwürfe werden öffentlich ausgestellt werden.

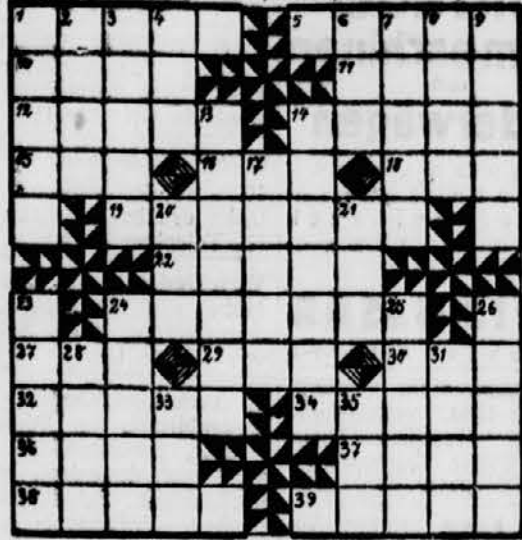
Maribor, den 15. März 1935.

2912

★ RÄTSEL-ECKE ★

Kreuzworträtsel

Von links nach rechts: 1. baye-
rischer Kurzname für Joseph, 5. deutscher
Dichter, 10. Fluß in Spanien, 11. deut-



scher Gruß, 12. Sternbild, 14. kleiner
Eingeborg, 15. Körperteil, 16. Wort aus
der Kindersprache, 18. türkischer Ehren-
titel, 19. Mondgötze, 22. Kinder-
gestalt für Brunnenfiguren, 24.
militärischer Erziehungsort, 27.
Erbsenprodukt, 29. grammatikalischer
Artikel, 30. Afrikaner, 32. Fluß in
Südbah, 34. weiblicher Vorname, 36.
weiblicher Vorname, 37. weib-
licher Vorname, 38. Begründer
Roms, 39. Vorbild.

Von oben nach unten:
1. arabischer Gruß, 2. männliches
Haustier, 3. Gymnasialklasse, 4.
amerikanischer Schriftsteller, 6. Bündnis,
7. Küchengerät, 8. französischer
Fluß, 9. Garbenboden, 13. Rund-
bau, 14. katholischer Gedächtnistag
(11. November), 17. Fußbede, 20.
belgische Stadt, 21. englisches Zahl-
wort, 23. Beamter, 24. eines Ge-
birgs, 25. Flachland, 26. Flächen-
raum, 28. Baum, 31. weibliche
Stadt, 33. gebräuchlicher Buchstabe,
35. Teil der Uhr.

Did und Dumm



An einem glühenden Augusttag sitzen Did
und Dumm nach Atem ringend in der dump-
fen Stube, in die durch die geöffneten Fen-
ster nicht der geringste erlösende Windhauch
dringt. Dids Augen hängen wie gebannt
an — dem Heizkörper der Zentralheizung.
„Wann werden wir so weit sein, daß sie
uns im Sommer auch Kühle zu spenden
vermag“, bemerkte er nachdenklich.

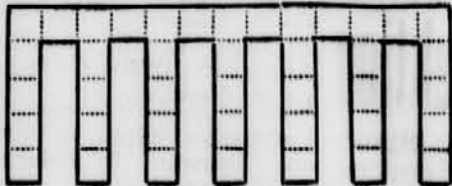
Für Dumm sind selbst so einfache Gedan-
kengänge zu hoch. Aber als er, durch diese
Bemerkung gezwungen, die Heizung zu be-
trachten beginnt, schließt ihm ein erleuchten-
der Gedanke durch den Kopf.

„Warum ist denn die Heizung meist ge-
rade unter den Fenstern angebracht? Und
nicht so weit als möglich von ihnen entfernt?
Das ist doch Verschwendung! Denn, wenn
man im Winter das Fenster öffnet, geht doch
die ganze Wärme gleich unbenuzt hinaus?“

Did ist gewohnt, aus Dums Mund die
sonderbarsten Fragen zu hören und sie ge-
duldig zu beantworten, um seine Ueberle-
genheit zu wahren. Diesmal aber weiß er
sich keinen Rat.

Könnten Sie für ihn die Frage beant-
worten?

Rammrätsel



a — a — a — ä — c — b — e — e — e
e — e — e — e — h — i — i — i — i
m — m — n — n — n — n — n — n
o — o — p — p — p — p — p — p
r — r — s — s — s — s — t — u — u

Die vorstehenden Buchstaben sind in
die Rammfigur derart einzusetzen, daß
Wörter von folgender Bedeutung ent-
stehen: R a m m z ä h n e: 1. französischer
Fluß, 2. Schwiegersohn, 3. Nachschmet-
terling, 4. römischer Feldherr, 5. Oper von
Bellini, 6. Schmetterlingsfarbe, 7. Metall;
R a m m r ä t s e l: Naturerscheinung.

Inhaltreich.

Mittel — Ledertrumpf — Rajade
— Emanuel — Karpfen — Othello —
Amundsen — Schweighund — Schwin-
dler — Vermisch — Gasometer —
Amerika — Persien — Scherben — Ver-
heißung.

Es ist eine alte Bauernregel zu suchen,
deren einzelne Silben der Reihe nach in
vorstehenden Wörtern versteckt sind.

Silbenrätsel

a — at — be — e — eb — em — ena
— fel — fen — fen — gar — ge — gel
— gel — glück — grim — ha — halt — ho
— in — irr — la — la — laa — land —
land — leh — li — löf — ly — ma — nen
— ni — nuß — rad — raum — re —
ren — ris — rot — sel — sel — sent
— fol — frei — stre — te — ten —
tha — ti — tracht — un — wein — wi
— wö.

Aus den vorstehenden Silben sind
23 Wörter zu bilden, deren erste und
vierte Buchstaben, beide von oben nach
unten gelesen, zwei Sprichwörter ergeben.

Die zusammengefügten Silben haben
folgende Bedeutung: 1. Befolgung, 2. Miß-
geschick, 3. Mufe, 4. eine der Gezeiten,
5. Sportveranstaltung, 6. Büffelart, 7. ver-
haltene Wut, 8. Eßgerät, 9. Desinfektions-
mittel, 10. Tragtier, 11. Labyrinth, 12.
Mittel zur Pferdepflege, 13. Hansart,
14. europäisches Königreich, 15. Schalen-
frucht, 16. Schulsack, 17. Ort in Schwaben
(bekannt durch Pierrer Kneip), 18. fried-
liches Beisammensein, 19. Tafelgetränk,
20. Berliner Vorort, 21. Süßwarenbrot, 22.
dänische Insel, 23. Stoffmuster. (It gilt
einmal als ein Buchstabe.)

Aus drei mach eins

- Span — Atom — Alme
- Made — Loh — Ida
- Und — Liber — Samu
- Laie — Eber — Manon
- Erwald — Treu — Nell
- Weise — Rab — Rahn
- Win — Reise — Rann
- Senge — Erl — Ring
- Neo — Abel — Horen
- Wespe — Main — Tom
- Reb — Emin — Landa.

Jedes Wort ist um einen Buchstaben
zu kürzen. Alsdann ergeben die zu-
sammengesetzten Reste jeder Zeile ein
bekanntes Hauptwort. Die Anfangs-
buchstaben der zu bildenden elf Wörter
nennen einen großen deutschen Schau-
spieler.

Zahlenrätsel

- | | |
|---------|---------------------|
| 1 5 2 7 | Ehehälfte |
| 2 3 6 5 | Fluß in Hannover |
| 3 5 2 6 | Klebstoff |
| 4 5 3 6 | Kopfbedeckung |
| 5 3 7 5 | Fluß in Sachsen |
| 3 2 5 7 | Rosetwort |
| 6 5 4 3 | Mahlenprodukt |
| 3 5 2 7 | Körperteil |
| 5 2 7 5 | Baum |
| 2 3 6 5 | Insekt |
| 7 3 5 2 | Metall |
| 3 5 2 6 | wichtiger Baustoff. |

Die Anfangsbuchstaben nennen einen
deutschen Maler und Radierer.

W a g e r e c h t: 1. alter Herrschertitel, 3.
Zeitraum, 5. Spielkarte, 6. Musikvorzeichen,
7. Staatsanfalt, 10. Rauchableiter, 13. Ge-
frorenes, 15. Monatsname, 16. Metall, 17.
griechischer Buchstabe, 18. Futtermittel, 23.
Autoschlappen, 24. Hansestadt, 25. Teil eines
Grundstücks, 27. Schwimmvogel, 30. Pla-
net, 32. Gelsrus, 33. italienischer Fluß, 34.
Lebensabschluß, 35. englischer Männername.

S e n t r e c h t: 1. Tiergarten, 2. Unter-
weisung, 3. Pflanzenpflanze, 4. Brennstoff,
7. tschechische Stadt, 8. württembergische
Stadt, 9. tierisches Produkt, 11. Monatsna-
me, 12. Paradies, 13. metallhaltiges Mi-
neral, 14. Winterportgerät, 19. Taufzeug,
20. Waldesbewohner, 21. Zahlwort, 22. Win-
kel, 26. sibirischer Strom, 28. Dürftigkeit,
29. juristischer Begriff, 30. Göttin der Mor-
genröte, 31. geweihte Stätte.

Gedankentraining

Im Kampf mit Schnee und Kälte bringt
Denken die Rettung.

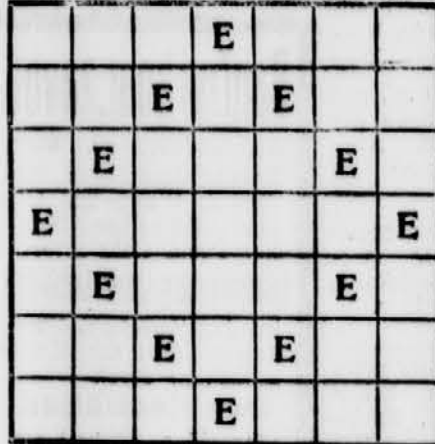


Mühsam bahnt sich der Polarforscher
durch die endlose, weite Ebene den Weg zur
Unterlunthütte. Seine Lebensmittel sind
bis auf ein Stück Remmikan (das ist gebrö-
ckeltes Büffel- oder Gamsfleisch, das sich in Ge-
derfäden jahrelang genießbar erhält) völlig
aufgebraucht. Die Unterlunthütte, der er
zutrifft und in der sich ein Proviantlager
befindet, ist nicht mehr weit entfernt. Aber
für seine Kräfte, die durch die ungeheuren
Strapazen und durch die mangelhafte Er-
nährung zusammen mit der furchtbaren Kälte
fast völlig aufgebraucht sind, ist sie viel
zu weit. Auch die Schlittenhunde sind völlig
entkräftet und können nicht mehr weiter.
Das kleine Stückchen Fleisch, das ihm geblie-
ben ist, würde vielleicht ausreichen, um ihn
so weit zu stärken, daß er bis zur Hütte
kommt. Was soll aber mit den Hunden und
mit dem wertvollen Fortschrittsmaterial ge-
schehen? Soll er hier alles dem Verderben
ausliefern? Soll er die Hunde durch Schläge
zur letzten Anstrengung anspornen? Zum
Ueberflus zieht auch jetzt noch ein Schne-
sturm auf, und wenn er nicht bald die Hütte
erreicht, dann ist er verloren.

Ein Mann aber, der gewohnt ist, täglich
und stündlich den Kampf mit den Unbilden
der Natur aufzunehmen, der seine Tiere
kennt und weiß, wie er sie behandeln muß,
findet auch in solchen Fällen einen Ausweg.
Kurze Zeit sind er, seine Tiere und sein For-
schungsmaterial in Sicherheit.

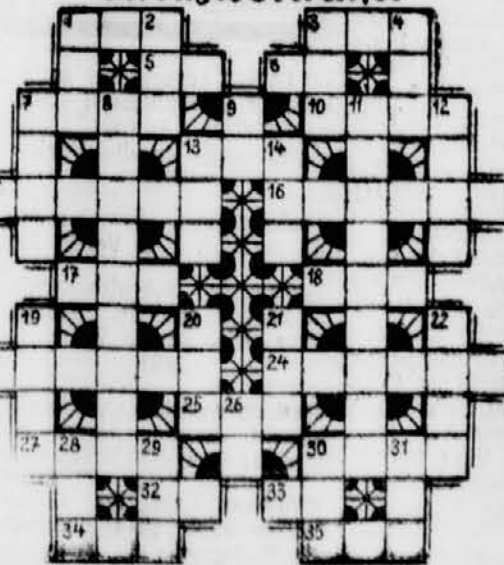
Wie hat der Polarforscher das vollbracht?

Erdrätselaufgabe

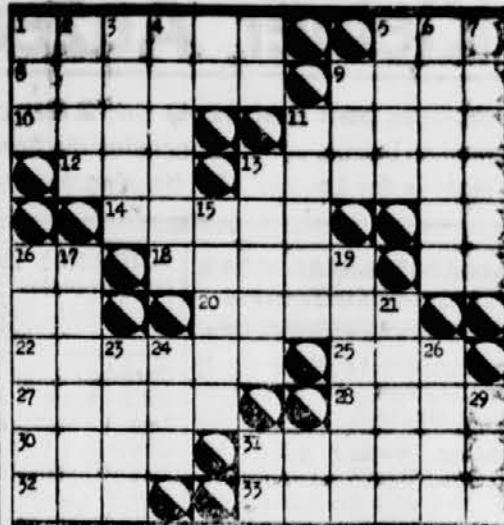


Die fehlenden Buchstaben sind sinn-
gemäß so zu ergänzen, daß in den waage-
rechten Reihen Wörter von folgender Be-
deutung entstehen: 1. Stadt auf Sizilien,
2. anderer Name für Marine, 3. alte
preussische Münze, 4. Staatenbund, 5.
Hafenmole, 6. Anrichte, 7. Tragödie von
Shakespeare.

Kreuzworträtsel



Kreuzworträtsel



W a g e r e c h t: 1. Figur aus „Frei-
schütz“, 5. Grunzochse, 8. Bezeichnung für
Varietékünstler, 9. Krankheitserscheinung
(Eigenschaftswort), 10. spanischer Frauen-
name, 11. Varengruppe, 12. Ansiedlung, 13.
geistvoller Mensch, 14. Figur aus „Reineke
Fuchs“, 18. Nähzubehör, 20. arithmetischer
Begriff, 22. Seidengewebe, 25. ländliche Be-
ziehung, 27. Teil des Blattes, 28. Blutbahn,
30. Staat in Südamerika, 31. Musikstück, 32.
Fluß zum Nedar, 33. norwegische Münzen.
S e n t r e c h t: 1. Hafendam, 2. italie-
nischer Strom, 3. Himmelskörper, 4. Flech-
blasinstrument, 5. englische Grafschaft, 6.
Stadt in Westfalen, 7. Geisteskrankheit, 9. Klang-
farbe, 11. chemischer Körper, 13. taumänni-
scher Begriff, 15. Kanton in der Schweiz,
der Schweiz, 21. Land in Nordafrika, 23.
gepreßter Kaffeebohnen, 24. Märchengestalt, 26.
Truppenfuge, 29. nordische Hirschart.

Italien hat den Ort geschaffen:
Ein „n“ daran, ich‘ ich‘ nen Assen

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.

W a g e r e c h t: 1. Greif, 2. Alar, 8.
Odeon, 9. Raoul, 10. Gruf, 11. Jambe,
14. Edison, 17. Albers, 20. Pol, 21. Kra-
mer, 22. Lamm, 23. Ober, 24. Urlaub, 27.
Treiber, 31. Rente, 32. Fauna, 34. Sahib,
35. heute, 36. Wein, 37. drei, 38. Pelikan.
S e n t r e c h t: 1. Garbe, 2. Ebel, 3.
Folio, 4. Helmi, 5. Angel, 6. Laube, 7. Rit-
tus, 12. Anprobe, 13. Ballet, 15. Dürer, 16.
Samos, 18. Waude, 19. Riese, 24. Urst, 25.
Laute, 26. Urhahn, 28. Reseda, 29. Bohne,
30. Rebe, 32. Nautik.

Die Welt von oben.

Auf der Zeichnung befinden sich: eine
Milchkanne (1), ein Bleistift (2), ein Kat-
teen-Glocklämmchen (3), eine Sparbüchse (4),
eine Bismittellflasche (6) und ein Schrubber
(7). Sämtliche Gegenstände stehen im richti-
gen Größenverhältnis zueinander.

Wien und Vater:

Admiral.

Jeder Strich ein Buchstabe.

Normandie, Afrika, Amerikafleger, Chri-
stus, Undine, Begründung, Eledung, Trau-
ung, Gefahr, Türkei, Spinne, Sängerschör,
Sendung, Meister, Banane, Streif, Kolonne.
— „Die Familie ist die Grundlage für eine
geordnete Nation!“

Begierbild.

Wird von links oben betrachtet; der Frei-
ber steht nun im Geß des mittelfsten Bau-
mes.

Bergbau.

Matterhorn.

Besuchstarienrätsel.

Wiesbaden.

Silbenrätsel.

1. Immanuel, 2. Voller, 3. Kehltopf, 4.
Gehör, 5. Bohrer, 6. Rennbahn, 7. Erls, 8.
Standarte, 9. Unikum, 10. Einhorn, 11.
Fühlhorn, 12. rer, 13. Gabel, 14. Glauben-
salz, 15. Benzin, 16. Undine, 17. Hoffahrt,
18. Rungesser, 19. Andersen, 20. Deutschost-
afrika, 21. Landeshut, 22. Untrut, 23.
Wiesbaden, 24. Derby.

Die Falschheit.

„Wie falsch doch die Frauen sind, davon
machst du dir keinen Begriff!“ — „Was ist
dir denn passiert?“ — „Also, ich habe neu-
lich eine Heiratsannonce in die Zeitung u.
— was soll ich dir sagen: die erste Antwort,
die ich aufmache, ist von meiner Braut!“

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Sonntag, den 14. März um 15 Uhr Hausball im Gasthaus Mraz, Studenci. 2956

Achtung, wohin? Alles ins Gasthaus Sunko nach Radva-
nje! Nur dort bekommt man zu jeder Zeit eine gute Haus-
wurst samt Brot und einen
1/2 Liter prima Wein um 8
Dinar. Eine Probe und Sie
bleiben unser Gast. 2962

Kleine bessere Arbeiterfamilie
nimmt älteren Herrn oder
Frau mit ca. 15.000 Din. auf
längstjährige Versorgung. —
Anfragen Stritarjeva 6, Part.,
Idi. 2834

Billigste und gesündeste
Weißweine Gasthaus Podgor-
sek, Nova vas. 2878

Auf Besitz mit Bauplatz, in-
nere Stadt, kleines Darlehen
gesucht. Anträge unter »Su-
che« an die Verw. 2876

WIPPIINGER
MARIBOR JUNE 1934 6

WIPPIINGER
MARIBOR JUNE 1934 6

Sammelt Abfälle! Altpapier,
Häden, Schneiderabschnitte,
Textilabfälle, Alteisen, Metalle
kauft laufend und zahlt be-
stens. Putzhadern, Putzwolle,
gewaschen und desinfiziert,
liefert jede Menge billigst
Arbeiter, Dravska 15. 2843

Kompagnon mit etwas Geld
wird für ein schon eingefüh-
rtes rentables Unternehmen
gesucht. Anträge an die Ver-
waltung unter »5000«. 2936

Die besten Dauerwellen,
exakt ausgeführt, Haltbarkeit
6 Monate, nur im Friseursalon
K. Riedl, Slovenska 16. 2892

Versteigerung! Am 30. d. M.
um 14 Uhr werden in der Vo-
jašniška ul. 1 ganz neue Mö-
bel, noch verpackt, versteigert:
1 Kleiderkasten, 1 Wä-
schekasten, 2 Betten 2 Nach-
tische mit Glasplatten, 1 Psy-
che mit Glasplatte, 1 Tisch,
4 Sessel, 1 Blumenständer,
massiv, Eichenholz, matt po-
liert, 1 Küchenkreuz mit
Ornamentenglas, 1 Tisch, 2
Sessel, 2 Stöckerln, 1 Kohlen-
kiste, 1 Wasserbank, 1 Stel-
lage, 1 Nudelbrett, weiß lak-
tiert. 2888

Maschinschreiberhelfen. Ver-
vielfältigungen, Uebersetzungen,
Lichtpausen nur bei Ko-
vač, Maribor, Krekova 6. 2265

Abonnenten auf Hausmanns-
kost werden aufgenommen.
Außer anderen Speisen biete
ich folgende Spezialitäten:
Fische, Rostbraten, ražnjiče,
čevapčice, alles frisch am
Rost gebraten, zu mäßigen
Preisen. Schenke echte,
schwarze Dalmatinerweine à
Din 8.— und Steirerweine à
Din 12.— aus Gasthaus »Ro-
tovž«, A. Vicol, Maribor, Ro-
tovžki trg 8. 1207

Kostenloser Singer-Kurs im
Zuschneiden, Nähen und
Sticken. In der Zeit vom 26.
März bis 9. April 1935 findet
im Saale »Union« ein Unter-
richtskurs statt, bei welchem
verschiedene, bisher noch un-
bekannte Arbeiten auf der
Nähmaschine gezeigt werden.
Weitere Auskünfte durch un-
sere Vertreter und im Ge-
schäfte, Glavni trg 24. 2733

Möbel in jeder Preislage kau-
fen Sie mit Vorteil bei den
Vetrinjska ul. 22, vis-a-vis V.
Weizl. 1476

ACHTUNG! Tapezierwaren
konkurrenzlos und solidest
bei Kuhar, Vetrinjska ul. 26.
1477

Darlehen von Din. 80.000.—
wird gegen Sicherstellung auf
dem 1. Satze eines Wein- u.
Obstgutes von ca. 40 Joch m.
guten Gebäuden in erstklassiger
Weinlage bei günstiger
Verzinsung gesucht. Anfragen
erbeten an die Kanzlei der
Advokaten Dr. L. Mühleisen
und Dr. E. Kupnik in Mari-
bor, Sodna ul. 14. 1902

Realitäten

Haus mit Gasthaus, Garten,
wegen Krankheit zu ver-
kaufen. Gefl. Anfragen unter
»Gasthaus 280.000« an die
Verw. 2818

Zwei schöne Bauparzellen zu
verkaufen. Pobrežje. Cankar-
jeva 18. 2825

Sehr schöner Besitz in der
Betnaska cesta Maribor, ca.
2 ha, ist günstig zu ver-
kaufen. Sehr passend für eine In-
dustrie oder auch für kleine-
re Bauplätze geeignet. Aus-
künfte erteilt Bajt J., Delav-
ska ul. 23, Maribor. 2859

Verkauf für Maribor Spar-
kassenbücher, Hypothek Din.
276.000 und 20.000 Dinar
Bargeld komfortable sonnige
Villa mit 2 parkett. Wohnzimmern,
Bad, Veranda, Terrasse, Obst-
garten, Steuerermäßigung. An-
fragen unter »Tomsčev drevored«
an die Verw. 2863

Umgebung Maribor wird klei-
ner Besitz mit schöner Woh-
nung verkauft. Adr. Verw. 2866

Feld (2 Büffing), Kärntner-
vorstadt, zu verpachten. Anzfr.
Rosnova 28. 2881

Bauparzellen in sonniger,
staubfreier Lage an der Drau
am Westende der Stadt, für
Gartensiedlung besonders ge-
eignet, preiswert zu ver-
kaufen. Anfragen an Advokat Dr.
L. Gozani, Gosposka 33, Te-
lephon 2727. 2281

Gemüsegarten zu verpachten
bei der Staatsbrücke. Adresse
Verw. 2894

Bauparzellen Nähe der Stadt
billig zu verkaufen. Adr. Ver-
waltung. 2893

Drei Parzellen zu 500 m², mit
Brunnen, m² 4 Din, auch auf
Raten, zu verkaufen. Aus-
künfte Kralja Petra cesta 148,
Studenci. 2957

Bauplatz zu verkaufen gegen
Sparkassenbuch oder Bar-
geld. Anfragen Radvanjska c.
22, Studenci bei Maribor. 2919

Schön gelegene Bauparzellen
zu verkaufen. Auch gegen
Sparkassenbuch. Pobrežje, Nasip-
na ul. 55. 2918

Kleine Grundstücke, Feld,
Wiesen, Bauparzellen Nähe
der Station Pesca zu ver-
kaufen. Adr. Verw. 2946

Pacht oder Verkauf.
Herzige Villa, 4 Zimmer, Ver-
anda, Garten, 125.000 Dinar.
— Schöne Einfamilienvilla,
wenig bar. — Herrschafts-
haus Gelegenheitskauf. — Ge-
schäftshäuser 65 Tausend bis
1 Million. — Kleines Land-
gasthaus mit Speiserei, Tra-
fik und 7 Joch, Pacht 600 Di-
nar oder Verkauf. — Rapid-
büro, Gosposka 28. 2941

Kauf Besitzungen!
2 Joch Obstgarten, Feld, neu-
es Haus, Stadtnähe, 50.000
Dinar. — Villenbesitz Stadt-
nähe Pacht oder Verkauf Di-
nar 120.000. — Ertragsbesitz
35 Joch mit Weinbergen, Obst-
bäume über 1000 Stück, 180
Tausend. — Besitz bei Ptuj
24 Joch und Villa 120.000
(nimmt auch gutes Sparbuch)
— Gasthausbesitz 7 Joch, 2
Häuser, 137.000. — Kleiner
Pekre, 137.000 Dinar. —
Rapidbüro, Gosposka 28. 2940

Haus mit Garten und Feld,
nötiges Kapital 40.000 Dinar.
Pobrežje, Zrkovska cesta 71,
zu verkaufen. 2920

2 Stundige, schöne Bauplätze
in Studenci, Werkstätten- und
Autobusnähe, äußerst günstig
zu verkaufen. Preis pro 1 m²
14 Din in bar oder 17 Din mit
Sparbuch; dabei trägt der
Verkäufer aus eigenem die
Vermessungs- und Kaniver-
tragskosten! Auskünfte aus-
Gefälligkeit beim Ziv. Geom.
A. Pachole, Maribor, Vetrinjs-
ka ul. 30-I. 2984

Verkauf Bauparzelle, 1000
m², in der Magdalenen-Vor-
stadt, Mejna ulica, Anzfragen
Košaki bei Maribor Nr. 14.
2954

Schöner, rentabler Besitz, 10
Joch, in Tezno bei Maribor
gegen bar zu verkaufen. 4
Joch sind Baugründe. Anfra-
gen unter »320.000« an die
Verw. 2737

Bauparzelle in Rošpoh zu
verkaufen. Anzfragen Roš-
poh Nr. 213. 2827

Schöner, sonnseitig gelegener
Garten, als Bauplatz geeignet,
zu verkaufen. Adr. Verw. 2758

MEINE HERREN!
ACHTEN SIE BESONDERS DARAUF! NIE OHNE
PERMA-TEX
ORIG. AMERIK. GUMMI-SCHUTZ MIT 5-JÄHRIGER GARANTIE
ERHALTICH IN ALLEN APOTHEKEN, DROGERIEN UND PARFUMERIE

Zu kaufen gesucht

Kaule altes Gold, Silberkro-
nen, falsche Zähne zu Höchst-
preisen. A. Stumpf, Goldarbei-
ter, Koroška cesta 8. 3857

Radioapparat, moderner, mit
eingebautem dyn. Lautspre-
cher zu kaufen gesucht. Ange-
bote an die Verw. unter
»Radio«. 2889

Alte Kleider und Schuhe für
Kinder und Erwachsene zu
kaufen gesucht. Anträge mit
Preisangabe unter »Billig« an
die Verw. 2895

Nähmaschine, gut erhalten,
Marke »Singer« oder »Piaffe«,
zu kaufen gesucht. Smetanova
50, Tüf 7. 2921

Kaule gut erhaltenes Motor-
fahrrad. Anzfr. Gnušek,
trgovca, Glavni trg 6. 2798

Bančno kom. zavod

Aleksandrova 40, kauft
Einlagebücher aller Mari-
borer, Ptujer und Ce-
jeer Geldinstitute. Höch-
ster Preis. Geld sofort.

Liquidierung Ihrer Schulden

bei den Banken u. Spar-
kassen führt mit Einla-
gebüchern durch

Ihre Kapitalien

(Bargeld o. Büchel) pla-
ciert auf 1. Hypothe-
ken 1. Satz (bis 8%
Zinsen)

Klassenlotterie, Darlehen

Auch in allen anderen
Gold- und Vermögens-
angelegenheiten wendet
sich vertraulich an obige
Adresse. Keine Vor-
spesen. 2671

Zu kaufen gesucht ein gut er-
haltener Ohrenlautsprecher (Groß-
vaterstuhl). Anträge unter
»Lehnssessel« an die Verw. 2849

Damenfahrrad, altes, zu kau-
fen gesucht. Adr. Verw. 2862

Gebrauchte Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Anträge
unter »Hufe« an die Verw. 2830

Gasthausinventar zu kaufen
gesucht. Anträge unter »G.
Inventar« an die Verw. 2813

Brillanten, Gold- und Silber-
münzen kaufe zu Höchstprei-
sen. M. Ilgerjev sin, Gosposka
ulica 15. 6929

Zu verkaufen

Gemüsepflanzen, verlässliche
Sorten, Salat: Marikönigin und
Brasilianer; Karfiol, Kraut,
Kohl, Kohlrüben usw. Jemec,
Gärtner, Maribor, Prešernova
ul. 2976

Tiefer Kinderwagen billig zu
verkaufen. Meljska cesta 22.
2958

Radio, 3 Röhren, Netzempfan-
ger, billig zu verkaufen. Cvet-
lična 30. 2959

Radio-Apparat, 5 Röhren, zu
verkaufen, auch gegen Spar-
buch. Jugoslovanski trg 3,
Eccarius. 2989

Echter Maltheser Selden-
plinsch, 1 Jahr alt, selten schö-
nes Exemplar, sehr klug und
drollig, wegen Raummangel
preiswert abzugeben. Adr.
Verw. 2985

Ein Paar Zuchthähne samt
Hennen (Rhodeländer), rein-
rassig, zu verkaufen. Adresse
Verw. 2789

Ganz neue, feine braune Da-
men-Schuhe Nr. 40 um 130
Din zu verkaufen. Vilharjeva
ul. 6-I. 2964

MEINE HERREN!
ACHTEN SIE BESONDERS DARAUF! NIE OHNE
PERMA-TEX
ORIG. AMERIK. GUMMI-SCHUTZ MIT 5-JÄHRIGER GARANTIE
ERHALTICH IN ALLEN APOTHEKEN, DROGERIEN UND PARFUMERIE

Große Auswahl in Küchenein-
richtungen, Schlafzimmer,
Stühlen, eisernen Betten. —
Preiswert und billigst bei No-
vak, Koroška 8, Vetrinjska 7.
2790

Eine Partie Jalousien und
Türen zu verkaufen. Näheres
Gosposka 56-I, rechts. 2791

Eisenbetten billigst abzuge-
ben. Frankopanova 10-I, Tür
links. 2795

Prima Wein einige Halben zu
verkaufen. Aleksandrova ce-
sta 21. 2815

Ein Elektrifizierapparat billig
zu verkaufen. Anfr. Vrbanova
12, Renner. 2819

Honig! Größeren Posten Hei-
denhonig hat zu verkaufen
Horvat Radgoni, Črešnjevci 282

Achtung, Doktore! Mediziner!
Quarzlampe Ultraviolet, ori-
ginal Hanau, am Stativ, mo-
dern, noch neu, zu verkaufen.
Anträge unter »Quarzlampe«
an die Verw. 2833

Verkauf 1 starken, geie-
derten Handwagen und 1 große
Stellage, Anzfragen Handel-
schule Legat, Maribor, Vra-
zova ul. 4. 2965

Gänse- und Altschneidhühner-
eier billig zu verkaufen. Fi-
scher, Pekre. Tel. 2011. 2837

Gut erhaltenes Herrenanzug
billig zu verkaufen. Anfr. Ko-
roševa 36-II. 2842

Ziegenmilch für Lungenkran-
ke abzugeben. Plinarniška ul.
19. 2853

Vorstehhund, »frischer Set-
ter«, mit Stammbaum, schö-
nes Exterieur, zu verkaufen.
Maribor, Kamniška 22. 2854

Auto, Fünftürer, in sehr gu-
tem Zustande, samt Taxi-Kon-
zession zu verkaufen. Adr.
Verw. 2857

Zu verkaufen gesundes, tre-
kenes, gepreßtes Heu in
Ballen. L. Nousak, Bos. Du-
bica. 2867

Altärmlicher Schmuck zu
verkaufen. Adr. Verw. 2868

Zuchtwiehn, schnelles Weid-
schwein, schnellwüchsig,
stets zu verkaufen. Gutsver-
waltung Rogoza, Dr. Scher-
baum. 2869

Niedere Gartenrosen, hollän-
dische Riesen-Ribisel, sehr
fruchtbare Gartenerdbeeren
bei Jemec, Gärtner, Mari-
bor, Prešernova ul. 2978

Salon, vollkommen neu, Lud-
wig XVI., Kunstwerk (10
Stück), mit echter französi-
scher Gobelins überzogen
zu verkaufen. Račič, Zagreb.
Trg Kr. Aleksandra 1. 2847

Auto »Roadstar Steyr 12, 4-
30 HP, fahrbereit, sehr gut
erhalten, preiswert zu ver-
kaufen. Portier, Kopališka 4.
2871

Schafwoll-, Selden- u. Wasch-
stoffe für schöne Kleider kau-
fen Sie gut und billigst im
Manufakturwarengeschäft
Srečko Pihlar, Gosposka 5.
2913

Fahrräder Nähmaschinen und Kinderwagen

werden zu günsti-
gen Raten zahlun-
gen verkauft, auch
gegen Einlage-
bücher.

ALOIS USSAR

Trubarjeva ul. 9-I.

Nähmaschine, nicht versenk-
bar, neu, 1200, versenkbar
vierladige Maschine Dinar
2600 bei USSAR, Trubarjeva 9.
2951

Moderne Kassa wegen Ab-
reise billig zu verkaufen. —
Studenci, Jurčičeva 18. 2939

Buch der Mestna Iranilnica,
Din. 20.000 gegen 80% zu ver-
kaufen. Anträge unter »80%
an die Verw. 2937

14kar. Gold-Herrenuhr Schall-
hausen gegen bar Din. 1700
oder Sparkassenbuch zu ver-
kaufen. A. Stumpf, Goldarbei-
ter, Koroška c. 8. 2952

KAFFEE FÜR GÄSTE

muß ein besonderes Aroma ha-
ben. Er muß dampfend und an-
regend zugleich sein. Frisch ge-
rösteten Kaffee aus eigener
Rösterei führe ich als Spezia-
lität:

- Mischung V . . . 1/4 kg Din 15.—
- IV . . . 1/4 kg Din 17.—
- III . . . 1/4 kg Din 19.—
- II . . . 1/4 kg Din 21.—
- I . . . 1/4 kg Din 23.—
- Mocca . . . 1/4 kg Din 25.—
- Special . . . 1/4 kg Din 27.—
- Im Anfr. 1/4 kg Din 30.—

Z. Anderle, Maribor
Gosposka 29, Tel. 29-10. 2011

Nuß- und Kirschenbretter,
sehr schön und trocken, so-
wie Eichen- und Kastanien-
säulen zu verkaufen. Twinkel-
sche Gutsverwaltung Grajski
marof, Maribor-Krčevina.
2953

Zwei Verkaufspulte zu ver-
kaufen. Eines 3 1/2, eines 1,60
Meter lang, Ignaz Jar, Uhr-
macher in der Burg, Maribor.
2900

Fast neuer Matrosenanzug
für 10-12-jährigen Knaben
und blauer Damen-Frühjahrs-
mantel zu verkaufen. Anzfr.
bei Fischbach, Gosposka ul. 5
von 9-10. 2899

Cverlin-Konfektion

gearbeitet in eigener
Werkstätte ist erstklas-
sig im Schnitt u. Aus-
führung und daher
formbeständig

Franc Cverlin
Gosposka ul. 32
2932

Schöne Gartenlaube und eini-
ge Reben »Gutedel« für Gar-
tenanbau zu verkaufen. Adr.
Verw. 2898

Kassa, Schreibmaschine, ein
Schreibtisch, Tische, Stühle
preiswert zu verkaufen. Anf.
Verw. 2897

Herren- und Knaben-Anzüge,
Knieschen, Trenchcoat-Män-
tel Marke »Pimar« ist die
beste und billigste Konfektion
Niederlage Srečko Pihlar, Go-
sposka 5. 2914

Komplette Kücheneinrichtung,
neu, emailliert, Din. 800, Mi-
klošičeva 6, Tischlerei zu ver-
kaufen. 2996

Klepperboot, Zweisitzer, ta-
dellos, zu verkaufen. Tabor-
ska 12, Part. 2931

Sehr schöne Melkkuh (Ma-
riahof) zu verkaufen. Po-
brežje, Nasipna ul. 55. 2922

Verkauf Motorrad mit Bei-
wagen zum Preise von Din.
4000, Betnavska c. 1. 2952

Zwei fast neue Anzüge sind
preiswert zu verkaufen. Zu
besichtigung vormittags 11g
Svobode 3-II, Tür 11. 2882

Echter Holdenhonig, à Dinar
10.— per kg, verkauft »Kme-
tijska družba«, Meljska cesta
12, Telefon 2083. 2454

Verschiedenes zu verkaufen,
Möbel und dergleichen. Wil-
denrainerjeva 8-III, Schwarz,
von 15-18 Uhr. 2759

Zu verkaufen: Spalier- und
Zwergbirnen, nur Edelsorten,
Flüder, gefülltblühend, lila,
weiß und dunkelrot, Ribisel-
hochstämme, Schlingpflanzen-
neueit, Polygonum Auberti,
Nußbäume, dünnstielig (Pa-
piernüsse), riesenfrüchtige Erd-
beerensträucher, »Rokkapple
vom Schwabenland«. Mari-
bor, Meljska c. 40. 2452

Komposterde für Umsetzen
der Blumen erhältlich in be-
liebigen Quantum bei Jemec,
Gärtner, Maribor. Prešer-
nova ul. 2977

Verkauf wegen Uebersied-
lung schwarzen Stutzflügel
sowie komplette einbettige
Zimmereinrichtung und ver-
schiedene Möbel billigst. Adr.
Verw. 2797

Stellengesuche

Gärtner, 27 Jahre alt, mit
mehrfähriger Praxis, fleißig,
tüchtig und verlässlich in allen
einschlägigen Gartenarbeiten,
wünscht bis 1. oder 15. April
unterzukommen. Versteht a.
etwas Wirtschaft. Zuschriften
erbeten unter »Tüchtiger
Gärtner« an die Verw. 2915

Wäscherin sucht Kundschaft,
Gefl. Zuschr. an Neza Si-
tar, Taborska 8. 2850

Kinderfräulein, sehr kinder-
liebend, mit Kenntnis der slo-
wenischen und deutschen
Sprache, selbständig in der
Kindererziehung, bewandert i.
Nähen, mit Jahreszeugnissen,
sucht Stelle. Adr. Verw. 2908

Intelligentes, junges Mädchen
mit langjährigem Zeugnis,
selbständig im Kochen sowie
in jeder anderen häuslichen
Arbeit, wünscht ihre Stelle zu
wechseln, am liebsten zu zwei
Personen oder als Wirtschaft-
lerin bei einem alleinstehen-
den Herrn. Unter »Gute Be-
handlung« an die Verw. 2963

Suche Anstellung als Diener
oder Inkassant, Erlöse Kau-
tion bis Din 10.000. Adr. Ver-
waltung. 2990

Korrespondenz

Solid, besserer Herr wünscht
liebes, frisches Fräulein bis
26 Jahre kennen zu lernen.
Anträge mit Bild unt. »Treue«
an die Verw. 2940

Enttäuschte Witwe, 52 Jahre
alt, wünscht die Bekann-
schaft eines besseren Herrn,
40 bis 50 Jahre alt, mit Ein-
kommen, belübt Eheschlie-
ßung oder gemeinsames Haus-
halten. Zuschriften in slowe-
nischer Sprache an die Verw.
unter »Zaželena sroča«. 2856

Kassen
Kassetten
Mauerkassen
Sparbüchsen
Reparaturen von Kas-
sen, Schlössern usw.
Ivarna blagajn, dr. z o. z.
Maribor, Orožnova ulica 10.

Zu vermieten

Schönes, großes Zimmer ist sofort leer zu vermieten. Adr. Verw. 2960

Zimmer, möbliert, separ. Eingang, event. Klavier- u. Badezimmerbenutzung, sofort zu vermieten. Adr. Verw. 2988

Schön möbl. Zimmer zu vergeben. Cankarjeva ul. 14-II, Tür 8. 2961

Möbl. Zimmer, separ., zu vermieten. Rotoški trg 8, Habith. 2986

Separ. Zimmer an 1-2 Personen zu vermieten. Sodna 26, Tür 2. 2979

Möbl. Zimmer zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeister, Maistrova ul. 18. 2972

Zweizimmerwohnung, sonnig, rein, an kleine Familie zu vermieten. Adr. Verw. 2971

Dreizimmerwohnung mit Garten und allem Komfort ab 1. April zu vermieten. Turnorjeva ul. 39-I. 2990

Vermiete Zimmer mit 2 Betten an Herren oder Damen. Streng separ. Eingang. Razlagova 22-I. 2969

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten an solide Herren oder Fräulein ab 1. April zu vermieten, auch mit Küchenbenutzung. Dušanova ul. 2. 2802

Schönes Zimmer samt ganzer Verpflegung zu vergeben. Meljska c. 18. 2816

Frauen, die nicht altern

und immer gut aussehen, benützen mit Vorliebe zur Haarpflege Entrupal, das den Haarwurzeln die unerlässlichen Aufbaustoffe zuführt, Haarausfall und Kopfschuppen beseitigt, grauen Haaren und Nachwuchs die ursprüngliche Naturfarbe wiedergibt. Originalflasche mit Postzusendung Din 100.—. Prospekt kostenlos. Völlig unschädlich. Apotheke Bayer, Wien, I. Wollzeile. Postversand für Jugoslawien: „Kemos“, Subotica. 16

BÜCHER-SCHAU

b. Das fröhliche Buch. Von Ferdinand Avenarius. Erneuert von Hans Böhm. Verlag D. W. Callway, München. In Ganzleinen 4.80 Mark. Eine fröhliche Lese wollte Avenarius schaffen, die statt des landesüblichen gereimten Bismarckhumors Dichterhumor sammelt: Gedichte und Sprüche, die die Schönheit, Lust und Heiterkeit der Welt, ebenso wie ihr Wunderliches, Unzulängliches und Rätselhaftes gestalten in tausend Farben spiegeln. Hans Böhm ist es gelungen, das Buch noch lebenswürdiger zu machen. Das liegt daran, daß etwas vom Besten des Geistes neuester Zeit über das Buch gekommen ist. Es ist damit gemeint der Sinn für große Linie, glatte Form, weittragenden Rhythmus der Anordnung. Zu diesem Zweck trägt die Neugestaltung des Bilderteils durch Hans Walter Unus harmonisch mit bei.

b. Narodno blago koroških Slovencev. Gesammelt und bearbeitet von Vinko Möderndorfer. Erschienen im Verlag des Zgodovinsko društvo in Maribor. Preis Dinar 15.—. Vom häuslichen Leben in der Familie und von Sitten und Gebräuchen der Kärntner Slowenen handelt dieses Buch. Mit viel Anstrengung ist hier auf kleinstem Raum eine Fülle lichtvoller und wirklich herzerfreuender Aufschauungstafeln sorgfältig zusammengetragen worden. Diese vorzügliche Sammlung wird nicht nur eine bedeutende Lücke in der slowenischen Volkskunde ausfüllen, sondern gewährt uns mitunter auch einen tiefen Einblick in die Vergangenheit der Kärntner Slowenen. Das ebenso ergötzliche wie belehrende und inhaltsvolle Werk ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

gangenheit der Kärntner Slowenen. Das ebenso ergötzliche wie belehrende und inhaltsvolle Werk ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

b. Frauen im Norden. Von Hilmar Digeus. Gotthelf-Verlag, Bern. In Ganzleinen Mf. 3.85. Zehn Novellen, verschieden in ihrer Formung und im Gegenstand ihrer Lebenskreise: verzauberte Legende, Ausdeutung vermittelter Sage, ergrimmte Luft des Bärenschwanes, von nordischen Frauen, am Rande aller Hoffnungen erzählen uns die in Kraft, Schönheit und Ursprünglichkeit der Sprache hervorragenden Novellen. Alles in barocker Fülle, bunt aneinandergerichtet und dennoch ein einheitlicher Kranz, weil der Dichter alle die Stoffe auf nordischem Boden geerntet hat. Das Buch ist herrlich reif und Digeus ist einer jener wenigen, die es verstanden haben, in die Seele der nordischen Frau einzudringen.

b. Woher... Wohin. Von Oskar Maria Schlemmer. Hugarten-Verlag, Wien. Der Verfasser setzt sich ausführlich mit dem immer aktuelleren Thema des „Woher kommen wir, wohin gehen wir“ auseinander. Er befaßt sich mit drei Weltanschauungen, und zwar mit der materialistischen, der christlich-dogmatischen und der Weltanschauung des Ostkulten. Die Darstellung ist wissenschaftlich, jedoch temperamentsvoll bewegt, wobei der Anhang die genaue wissenschaftlichen Belege liefert. Eine Erklärung von Fremdwörtern und Begriffen ist beigegeben.

Wollstoffe fürs Frühjahr!

Reizende Neuheiten bringt

Textilana Büdefeldt Gosposka ul. 14

Gute Qualitäten! 2670 Billige Preise!

Wir errichten

aus unserem großen Lager

für den Frühling eine neue billige Abteilung für verschiedene Waren:

Kleider, Blusen, Mäntel, Herren-Anzüge, Kinder-Anzüge, Wäsche, Schuhe, Stoffe, Seide, Leinen und tausende Reste.

Überraschende Preise!

Trgovski dom - Maribor

Für die uns anlässlich des schweren Verlustes unserer lieben Gattin und Mutter

Frau Anna Blažič

zugekommenen zahlreichen Beweise der Anteilnahme, für die Beteiligung am Leichenbegängnisse, sowie die reichen Blumen-spenden dankt tiefergerührt

Matthäus Blažič, Gatte
samt Kindern.

Schönes, möbl. Zimmer im Stadtzentrum zu vermieten. Prešernova 4, Part. 2780

Magazin in Bahnhofnähe zu vermieten. Trdinova 18. 2069

Rein möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Ruska 7-II, Tür 11. 2970

Graz, zu vermieten. 2 gut möblierte Zimmer, separierter Eingang, Telefon, Bad, mit oder ohne Verpflegung. Stradiot, Franckstraße 12-I. 2973

Zwei schöne Zimmer leer od. möbliert, kein separierter Eingang, Stadtmitte, an feine Partei zu vermieten. Adr. Verw. 2880

Elegante, zentrale, sonnige, große Wohnung beim Park sofort zu vermieten. Ebenda-selbst lichtetes Lokal zu vergeben. Adr. Verw. 2938

Möbl. reines Zimmer, separ. Eingang, event. mit Verpflegung an soliden Herrn ab 15. April zu vermieten. Wilden-raimerjeva 13, Hochparterre. 2949

Wohnungen, 2 Zimmer, Kabinett, Küche, und 2 Zimmer mit Küche und Zubehör sind zu vergeben. Anfragen bei Baumgartner, Valvazorjeva ul. 36-I. 2948

Vierzimmerwohnung mit all. Komfort (Badezimmer, Mädchenzimmer etc.), süd- und gassenseitig, im Zentrum der Stadt zu vermieten. Anträge unter „Sonnige Wohnung“ a. die Verw. 2904

Bei alleinistehender Dame leeres Zimmer zu vermieten. Adr. Verw. 2503

Bahnhofnähe wird ein möbl. Zimmer vermietet. Adr. Verwaltung. 2902

Vermiete schöne Villenwohnung und andere, sowie Lokale, Rapidbüro, Gosposka ul. 28. 2942

Großes Sparherdzimmer ist mit 1. April zu vermieten. Koseskega ul. 119. 2926

Schönes leeres Zimmer sofort zu vermieten. Pohrežje, Nasipna ul. 55. 2930

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Magdalenska 17-I. 2929

3zimmerige Wohnung zu vermieten. Adr. Verw. 2928

Vermiete möbl. Zimmer. Tattenbachova 18, Tür 1. 2927

Einzimmerwohnung, rein und sonnig, an kinderlose, sicher angestellte Partei oder Pensionisten zu vermieten. Anfr. Verw. 2925

Moderne Vierzimmerwohnung im Zentrum gelegen, komplett mit Badezimmer etc., per 1. Juni zu vermieten. Anzufragen. Baukanzlei Vrtna ul. 12. 2924

Schöne sonnseitige Wohnung, 4 Zimmer, Badezimmer etc., zu vermieten. Anträge an die Verw. unter „4 Zimmer“, 2923

Für Pensionisten oder Eisenbahner lichte Wohnung samt Gartenanteil, 250 Dinar, fünf Minuten von der Bahn. Adr. Verw. 2907

Schön möbliertes Zimmer am Stadtpark an besseren Mieter zu vergeben. Adr. Verw. 2906

Möbl. Zimmer zu vermieten. Dortselbst auch Schlafstelle für Fräulein. Aleksandrova c. 55, Part. 2905

Schönes möbl. Zimmer event. mit Verpflegung zu vermieten. Korošceva 33. 2945

Sparherdzimmer an alleinstehende Person zu vermieten. Anfr. Verw. 2944

Möbliertes billiges Zimmer zu vergeben. Anfr. Mir, Grajska ul. 2. 2901

Zu mieten gesucht

Ein Staatsbahnangestellter ohne Kinder sucht Wohnung, 1 Zimmer und Küche, mit Speise oder 2 kleine Zimmer mit Küche bis 1. Mai oder 1. Juni. Adresse bei Herrn Jos. Novšak, Friseurgeschäft, Kralja Petra trg 9. 2826

Zweizimmerige, sonnige ruhige Wohnung (oder Zimmer, Kabinett) Parknähe sucht kinderlose, pünktlich zahlende Partei für 1. Juni oder später. Angebote unter „Ruhig, uoezielefrei“ an die Verw. 2875

Staatsbeamter, ohne Kinder, sucht 2-3-zimmerige Wohnung. Gefl. Anträge unter „Ruhe“ an die Verw. 2841

Fräulein sucht Zimmer samt Verpflegung. Anträge an die Verw. unter „Magdalenen-vorstadt“. 2844

Ruhiges Ehepaar ohne Kinder sucht sonnige, reine, abgeschlossene Zweizimmerwohnung für Mai oder Juni. Gefl. Anträge unter „A. T.“ an die Verw. 2858

400—500 Din. monatlich zählt für schöne Einzimmerwohnung im Zentrum besseres Ehepaar. Anträge an die Verwaltung unter „April oder Mai“. 2885

Gasthaus zu pachten gesucht. Adr. Verw. 2915

Suche kleineren Ertragsbesitz zu pachten. Anträge unter „Günstig“ an die Verw. 2848

Wohnung, 5 Zimmer und Badezimmer, trockene, staubfreie, ruhige Lage, event. mit Garten, gesucht. Angebote unter „Schöne Wohnung“ an die Verw. 2788

Offene Stellen

Bestbelehrendere bessere Herren werden für die Akquisition von modernen Lebensversicherungen von einer großen, auch in Maribor bestbekannten und soliden Versicherungsgesellschaft gesucht. Anträge sind zu richten unter „der“ an die Verw. 2873

Sympathisches, slowenisch-deutsch sprechendes Fräulein bis 26 Jahre alt, mit Nähenkenntnissen, im Kleiderbügeln bewandert, wird für eine selbstständige Stelle im Geschäfte gesucht. Anträge unter „Kleider“ an die Verw. 2873

Näherin, geschickt und ehrlich, welche schon in Strickerei-betrieb gearbeitet hat, wird für Dauerposten sofort aufgenommen. Tomšičeva 7. 2872

Tennisplatzmeister, rüstiger Pensionist, mit Erdarbeiten vertraut, gesucht. Anfrage Pristanska 8. 2869

Automechaniker, versiert a. in Motorradreparaturen, jüngere Kraft, wird gesucht. — Franciskanska 11. 2916

Lehrmädchen wird aufgenommen bei Weißnäherin Anna Klippstätter, Loška 5. 2909

Köchin für alles, die selbstständig und perfekt kocht, schön Zimmer aufräumt, bei gutem Lohn gesucht. Anträge unter „350“ an die Verw. 2864

Bedienerin gesucht. Anzufragen bei A. Eccarius, Slomškov trg 5. 2917

Tüchtiger Möbeltischler, jüngere Kraft, wird aufgenommen. Tischlerei Friedel, Slovenska 26. 2943

Inkassant gegen kleines Fixum und Inkassoprovision m. ca. 15.000 bis 20.000 Din. Kapital gegen gute Verzinsung wird aufgenommen. Anträge unter „Inkassant“ an die Verwaltung. 2950

Junge, fescche Zahlkellnerin, slowenisch und deutsch sprechend, nach Ptuj per sofort gesucht. Anträge unter „Zahlkellnerin“ an die Verwaltung des Blattes. 2974

Kinderfräulein, intelligentes, tüchtiges, zu 2 Kinder sucht Terno, Subotica, Trumbičeva ul. 6, Schulanhilfe, Hauslichkeit, gute Zeugnisse erwünscht. 2831

Gute Köchin für reinbürgerliche Küche, auch deutsch sprechend, für kleine Familie gesucht. Anträge mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Tomo Kostopuš, Dubrovnik. 2809

Suche ein besseres, kinderliebendes Mädchen mit deutscher Muttersprache für Haushalt. Angebote an Josip Hahn, Subotica, Teretna ulica 17. 2792

Gedenket der Antituberkulosenliga!

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: MARIBOR im eigenen neuen Palais Ecke Gosposka-Slovenska ulica

Filiale: CELJE via-rivis Post, früher Städtische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanet mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.



Schweizer Mustermesse BASEL

vom 30. März bis 9. April 1935

Bedeutende Fahrpreismäßigungen

Auskünfte und Messelegitimationen bei sämtlichen Reisebureaux, sowie beim SCHWEIZERISCHEN KONSULAT IN ZAGREB. 2591

Hübsche Vorhänge in Ihrem Heim

machen es traut und gemütlich!
Reiche Auswahl in neuen Mustern bringt

Textilana Büdefeldt Gosposka ul. 14 2869

EINE FRÜHJAHR- KOLLEKTION

voller Überraschungen!

Mäntel • Paletots • Capes •
Complets • Schneiderkostüme •
Kleider • Blusen • Röcke • Hüte •
Sportbekleidung • Strickmodelle

Unsere Spezialität:
Steirer- u. Trachten-Kostüme Wettermäntel

Größte Auswahl
Eigene Maßwerkstätten im Hause

SCHWARZ
GRAT-HERSTELLUNG

Auf Wunsch erhalten Sie kostenlos unseren
illustrierten Modeprospekt 2340

Früher Trg Svobode, jetzt Vetrinjska 30

SAMEN

verschiedenartige, als: Gras-, Klee-, Gemüse-, Blü-
men und insbesondere aber

RUNKELRUHENSAMEN

in allerbesten Qualität, garantiert keimfähig, kaufen
Sie am besten bei der altrenommierten Firma

M. BERDAJS, MARIBOR

Gegründet 1869. — Telefon Nr. 23-51 (Interurban).
Preislisten sind zur Verfügung. 2553

Ziegelniederlage opekarna Rače in Novavas

bietet das beste und billigste Material
unter kulantem Bedingungen. 2879

Blütenstauden und Steingartenpflanzen



in größter Auswahl, Staudengärtnerei und
Gartengestaltung „PERENVRT“, Zagreb,
Vlaška ulica 85, Gartenarchitekt Paul Ungar.
Illustrierter Katalog gratis! 2196

Geschäftslokal

Aleksandrova cesta mit Nebenraum
zu Vermieten. Brief unter „ECKHAUS“
an die Verwaltung. 2983

Weingarten Stecken

geschnitten 1000 Stück Din 200.—
gespalten 1000 „ „ 300.—

prompt zu haben bei

„Drava“ d.d. Maribor, Meliška c. 91 2886

Gedenket

bei Kranzablösen, Verglei-
chen und ähnlichen Anlässen
der Antituberkulosenliga in
Maribor! Spenden über-
nimmt auch die „Maribor-
Zeitung“.

Tafeläpfel!

Große Partien Tafeläpfel, sortiert, beste,
haltbare Sorten, waggon- u. kistenweise
zu verkaufen. Offerte einholen! Be-
sichtigung. Zentralmagazine Maribor,
Koroška cesta 126—128 a, Fa. Ivan Götlich. Prompte, solide Lieferung. 2839

MARIBORSKA TISKARNA

Maribor, Jurčičeva ulica 4 • Tel. 20-24

Größtes und ältestes Druckerei-Unternehmen der ehemaligen
Südsteiermark • Erstklassige Druckerzeugnisse vom Ein- bis
zum Mehrfarbendruck • Buchdruck • Lithographie • Offset •
Buchbinderei • Plakatierungsanstalt • Rollen-Wickelpapier

Sämtliche Arbeiten werden prompt und zu billigsten Preisen ausgeführt

Danksagung.

Für die uns zum Ausdruck ge-
brachte aufrichtige Teilnahme anlässlich
des unersetzlichen Verlustes unseres
Herrn Direktors

Karl Kubricht

danken wir auf das verbindlichste

**Serbstoff Fabrik A.-G.
Majšperk**

2910

Danksagung.

Für die uns zum Aus-
druck gebrachte aufrichtige
Teilnahme anlässlich des
schweren Verlustes dan-
ken wir verbindlichst.

**Mici Kubricht
Familie Novak**

2911